

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 23—31.

Die rumänische Thronrede.

Mit Spannung haben wir die rumänische Thronrede erwartet, und mit einer gewissen Enttäuschung haben wir sie aus der Hand gelegt. Weiß dieser junge König, der zum ersten Male in der Gloriole der Krone vor den Vertretern Rumäniens erscheint, diesen wirklich nicht mehr zu sagen, als was uns heute der Telegraph übermittelt hat? Oder will er vielleicht mit dem, was er nicht sagt, recht eigentlich zu seinem Volke sprechen?

Wie dem immer auch sei, ist diese Thronrede nicht geeignet, irgend ein Problem zu lösen, sondern vermehrt eher die schon vorhandenen noch um eines. Denn daß der junge König Worte der wärmsten Verehrung und Anerkennung für seinen großen Vorgänger findet, der ihm nicht nur eine Krone erworben, sondern auch das zu dieser Krone gehörige Reich förmlich neu geschaffen hat, das ist wahrlich nur selbstverständlich. Daß er aber trotzdem auch nicht mit einem Worte der Absicht Ausdruck gibt, den Spuren dieses Gründers des rumänischen Königreiches zu folgen oder sich wenigstens von dessen Geiste leiten zu lassen, das ist schon nicht mehr selbstverständlich, sondern eher zur Anknüpfung von allerlei Kombinationen geeignet.

Und ebenso wenig selbstverständlich ist es, daß König Ferdinand mit keinem Worte die Neutralität Rumäniens erwähnt. Seit Ausbruch des Krieges, so oft sich ihm hiezu nur Gelegenheit bot, ja sogar noch öfter hat Rumänien seine Neutralität betont und ganz der Wahrheit entsprechend die Neutralität damit motiviert, daß sie den Interessen Rumäniens am besten entspricht. Und eben jetzt, in einer so feierlichen Enunziation, wie es die Thronrede ist, bleibt die Neutralität unerwähnt.

Beim besten Willen bleibt hiefür keinerlei andere Erklärung, als daß König Ferdinand in einer überaus heiklen Auffassung der Verfassungsmäßigkeit den Beschlüssen des Parlaments nicht präjudizieren will. Denn daß etwa der junge Monarch gegen die Neutralität sei und damit jetzt schon von der Politik seines Onkels und Vorgängers abweichen wolle, muß man fast als ausgeschlossen erachten.

Wenn es in den Niederungen der rumänischen Politik Elemente gibt, die sich herbeilassen, für Rußland Propaganda zu machen, für jenes selbe Rußland, das schon einmal Rumänien betrogen und ihm zum Dank für seine Kriegshilfe eine Provinz weggenommen hat, so weiß man, weshalb diese zweifelhaften Elemente dies thun. Daß es aber unter den Führern der rumänischen Politik Männer geben sollte, die das Lebensinteresse ihres Landes so verkennen, daß sie die Interessen Rumäniens und Rußlands für gleichlaufend halten, scheint uns ganz und gar unmöglich. Denn soviel muß doch Jedermann, der nur halbwegs logisch denkt, klar sein: Wir haben keine Machtinteressen am Balkan und konnten deshalb stets bisher Förderer Rumäniens sein und werden es auch in Zukunft sein können.

Nicht so Rußland. So wie es nach Bessarabien seine Hand ausstreckte, schießt es auch nach dem übrigen nichtrussischen Ufer des Schwarzen Meeres, um aus diesem ein rein russisches Meer zu machen. Ueberdies geht aber alles Interesse Rußlands dahin, das ganz in seinem Solde stehende stammverwandte Serbien zum entscheidenden Machtfaktor am Balkan zu machen, nicht aber das stammfremde, unabhängige Rumänien. Das waren die Motive, die den verstorbenen König Carol zur Neutralität bewogen haben, und wenn Rumänien die schöne Position, die es sich bisher errungen,

bewahren, wenn es auch weiterhin ein unabhängiger, einflußreicher Staat bleiben und nicht zum bloßen Vasallen Rußlands werden will, dann wird es, wie wir trotz der Reserve der heutigen Thronrede glauben, die vom verbliebenen König inaugurierte weise Politik fortsetzen und unperbrüchlich bei der einmal ausgesprochenen Neutralität verharren.

Bundestreue.

In all den sechsunddreißig Jahren, seitdem das Bündniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland besteht, hat sich niemals auch nur der geringste Zweifel an dasselbe herangewagt. So vielerlei Wandel auch in dieser langen Zeit die internationale Politik durchgemacht, immer und überall standen die beiden verbündeten Staaten einander treu zur Seite, unterstützten und halfen einander mit einer in der Politik vielleicht noch nie dagewesenen gegenseitigen Hingabe und Selbstlosigkeit.

Was Wunder, daß nach solchem Thun in dem Augenblicke, da der Krieg ausbrach und damit das Bündniß erst recht eigentlich in That umgesetzt wurde, Jedermann in Deutschland sowohl wie in Oesterreich-Ungarn nur den einen Gedanken hatte: die beiden Staaten müssen zusammenhalten durch Dick und Dünn, durch Noth und Tod. Und so selbstverständlich erschien dies Jedermann, vom einfachsten Bürger bis hinauf zum Monarchen, daß vom ersten Augenblick an Alles, was sich auf den Krieg bezog, Freundschaften und Feindschaften, Vortheile und Nachtheile, Gutes und Schlechtes als etwas ganz und gar Untrennbares, Gemeinsames angesehen wurde.

Und im Verlaufe des Krieges hat sich dieses Gefühl der untrennbaren Gemeinsamkeit wenn möglich nur noch gesteigert. Denn seither empfinden

Abzug Gentleman!

Von Omikron.

(Original = Feuilleton des „Neues Pester Journal“.)

Ich war, weiß Gott, immer Feind und Verächter eines jeden Boykotts, weil er in den meisten Fällen Lynchjustiz ist. Auf die tiefere Begründung dieses tiefen Satzes gehe ich hier nicht ein; daraus schneide ich mir einmal ein besonderes Feuilleton. Also nochmals kurz: jeder Boykott ist eine odiose und häßliche Sache. Aber einen Boykott möchte ich gerne vorschlagen und durchsetzen: das Wort „Gentleman“ sollte abgesetzt, verhöhnt, vom europäischen Kontinent landesverwiesen und vertilgt werden. Die Briten mögen fortfahren, ihr Wort zu gebrauchen, wenn sie sich nicht schämen, es entweihen zu haben. Denn der Begriff ist ein geweihter, herrlicher, aber das Wort sollte ein insulares bleiben. Auch dieses nicht um seines Klanges oder seines Inhaltes willen, die wunderbar übereinstimmen und sich lückenlos decken. Es ist schade darum, denn es war Gemeingut aller civilisirten Nationen und Sprachen. Hier deckte sich ein schöner Klang mit einem Inhalt, der ein Glaubensbekenntniß aller Sprachen bedeutete, das Ideal veredelter Menschlichkeit. Das Ideal wird uns bleiben, uns und aller Welt, auch nach diesem so grauenhaften wie großartigen Kriege. Aber es wäre eine Schande, wenn wir das Wort auch fort aus dem Sprachschatz jener Nation nehmen müßten, in deren Namen der herrliche Begriff entweicht, besudelt und in sein Gegentheil verkehrt wurde. Wir wollen keine Nation beleidigen — das kann man ja auch nicht. So wird in England Gentlemen geben nach wie vor. So wie es der Welt den größten Dichter, die tiefsten Philosophen gegeben hat (privatim war

allerdings der große Bacon ein ausgemachter Schurke), so wie England das Mutterland der Freiheit und Verfassungsmäßigkeit für Europa geworden ist, so wird es auch nach seiner unvermeidlichen Niederlage als Weltreich die Heimath integrier, stolzer, tapferer und ausdauernder Männer sein. Aber die Ersten der großen Nation haben diesen Krieg angezettelt, zu dem sie nichts gezwungen hatte, und die Nation — hat sie gewähren lassen. Die Ersten der Nation führen diesen weltverzehrenden Krieg mit einer Grausamkeit und Herzlosigkeit, als ob es das Gefühl der Menschlichkeit nie gegeben hätte, und die Nation läßt sie gewähren. Könige, Staatsmänner, Schriftsteller haben jahrelang heuchlerisch und frech gelogen und lügen frech weiter, und die Nation, das freie Parlament lassen die Lügen gelten. Die Welt der Farbigen wird aus drei Welttheilen gegen die Elite der weißen Europäer herbeigepeitscht: Neger, Hindus, Japaner, Turko, Australier, Gurkhas (o du christliches England!) sollen Mitteleuropa überschwemmen, und an ihrer Spitze kämpft eine britische Kernarmee von Soldnern und gepreßten Rekruten — kämpft gegen Nationen, die ihre Kinder, ihre Bauern, ihre Arbeiter, ihre Studenten, ihre Familienväter, ihre Künstler und Gelehrten, ihre Vornehmsten bis zu den gekrönten Häuptern einsetzt, und die Nation läßt sich gerne durch Lügen behören, und nicht selbst zu den Waffen greifen zu müssen, die schwerer zu führen sind als der Tennisschlägel. Die Vertreter des stolzen, fairen, humanen Albion, die zu edelherzig waren, um einigen hysterischen Suffragetten das freiwillige Verhungern zu gestatten, tödten Hunderttausende und reizten Millionen zum Bürgerkriege, ja sie bringen eine Nation ums Leben, indem sie Belgien zum selbstmörderischen Vertragsbruch verleiten, um zum Schluß den Küsten des armen Mitgeschuldigen mit ihren

Kanonen den Gnadenstoß zu geben — und es findet sich kein empörtes Gewissen, das gegen diese Niedertracht verrannter und blamirter Parlamentsgrößen aufschreit und das Schamgefühl der öffentlichen Meinung weckt! Es ist unmöglich, hier den gerechten Unterschied zwischen Führern und Verführten zu machen. Jeder Nichtengländer fragt sich: War dasjenige, was König Eduard VII. ausgeheckt, eingefädelt und hinter dem Rücken seines Landes ins Werk gesetzt hat, die That eines Gentleman? War die Lüge eines Grey, der mit dem belgischen Vertrag, der Offensivallianz mit Rußland und Frankreich in der Tasche behauptete, zur Teilnahme an einem Kriege gegenüber einer fremden Macht nicht gebunden zu sein, die That eines Gentleman? Kein halbwegs sittlicher Mann wird diese Frage bejahen können, auch ein Engländer nicht, pro foro interno.

Nun, wenn dem so ist, so sollte — ich komme aus großen Prämissen zu einem ganz kleinen Resultate — der hehre Begriff des Gentleman bei uns und in der ganzen Welt nicht mehr durch ein englisches Wort bezeichnet werden. Es soll eine Strafe dafür geben, daß das stolze Volk der Welt so tief sinken konnte, die Thorheit und Schmach, die ekel-erregende Gewissenlosigkeit seiner Regierenden gewähren zu lassen und sogar mitzumachen. Und alle Leute, die in anderen Staaten schreiben, lesen und die öffentliche Tribüne beherrschen, sollten dem Wahne entgegentreten, als habe gerade diese Nation allein ein Wort für einen Begriff, für den ihnen — in dieser Generation wenigstens — jedes Gefühl und Verständnis abhanden gekommen ist.

Ich breche diese bittere Philippika ab, vielleicht weil sie zu bitter ist, um zu überzeugen, und das Ergebnis zu klein, um den nothwendigen Eifer zu

wir nicht nur jeden Sieg, gleichgiltig von welchen Truppen, den unserigen oder den deutschen, er erfochten ist, als gemeinsame Freude, sondern wenn irgendwo die Gegner einmal einen Vortheil erringen, was ja doch glücklicherweise nur höchst selten geschieht, fühlen das alle Bürger beider Staaten als gemeinsamen Schmerz, ohne auch nur zu fragen, wen er am unmittelbarsten betroffen hat. Aber selbst hiemit ist die Solidarität der beiden Mächte und ihrer Heere nicht erschöpft, sondern so wie in einem Staate und in einem Heere jeder einzelne Theil, ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, sich aufopfert, wenn er damit der Gemeintheit einen entsprechenden Vortheil zu erringen glaubt, ist es jetzt auch zwischen den beiden Staaten Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Keiner derselben kennt jetzt irgend ein Sonderinteresse, sondern beide kennen nur ein Einziges, nämlich das gemeinsame Interesse. Erfordert dieses ein Opfer, dann bringen wir es ebenso freudig, wenn das Los uns trifft, wie Deutschland, wenn die Verhältnisse es von ihm fordern.

Aber all diese ganz offenkundige Einstimmigkeit, dieses zwischen zwei Staaten noch nie dagewesenen Solidaritätsgefühl, verhindert die Ententemächte nicht, fortwährend von Unstimmigkeiten zwischen uns und Deutschland zu sprechen, sowie davon, daß die beiden Heeresleitungen der Verbündeten am russischen Kriegsschauplatz einander fortwährend in den Haaren liegen. Bei diesen Lügen ist aber nicht bloß etwa der Wunsch der Vater des Gedankens, sondern denselben liegt auch ein sehr wohlberechneter und noch dazu doppelter Zweck zu Grunde.

Vor allererst wollen die Verbündeten mit diesen Ausstreunungen die Zuversicht in ihren eigenen Banden ein wenig heben. Da sie nicht nur von Siegen nichts berichten können, sondern bei aller Schönfärberei doch immer Fortschritte der Gegner zugestehen müssen, hat sich allen Lügenberichten der Ententepresse zum Troste doch allmählig nicht nur in Frankreich, England und Rußland, sondern auch in den neutralen Ländern eine ziemlich pessimistische Stimmung bezüglich der Ententemächte entwickelt. Da nun diese wie auch ihre Freunde alle Hoffnung auf Rußland setzen, daselbe aber noch immer keine solche sichtbare Erfolge hat, die geeignet wären, die England und Frankreich drohende Gefahr abzuschwächen, bramarbasirt man der Welt was vor von dem an-

gebliebenen Jant der deutschen und der österreichischen Heeresleitung, damit dieselbe hieraus die Folgerung ableiten soll, daß die verbündeten Armeen in Rußland nicht siegen können.

Daß trotz der Zweitheilung der Heeresleitung die Operationen auf dem gesammten russischen Kriegsschauplatz durchaus einheitlich sind, daß zwischen den Chefs der beiden Heere nicht nur das innigste sachliche, sondern auch persönliche Verhältnis besteht, das behindert die Ententelügner auch nicht einen Augenblick. Zumal sie mit ihren Lügen auch noch den Zwiespalt im eigenen Lager verdecken wollen. Doch da nicht Lügen, sondern die Thatsachen entscheiden, kann uns das Gerede der Ententemächte ganz gleichgiltig bleiben. Das Genie Hindenburg's, dessen Ernennung zum Generalfeldmarschall bei uns nicht geringere Freude auslöst als in Deutschland, vereint mit dem Genie Conrad's, das in Deutschland ganz ebenso anerkannt wird wie bei uns, und die Tapferkeit der verbündeten Heere werden uns so wie bisher auch in Zukunft jene Erfolge bringen, denen schließlich der endgiltige Sieg als Lohn für die unverbrüchliche Bundestreue folgen muß.

Die rumänische Thronrede.

Bukarest, 28. November. („Agence Telegraphique Roumaine.“) Die ordentliche Parlamentssession wurde heute Mittag von König Ferdinand, der in Begleitung des Thronfolgers Carol erschienen war, mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt:

Indem ich zum ersten Male die ordentliche Session des Parlamentes eröffne, weilen meine Gedanken bei meinem lieben Onkel, dessen Verlust einmüthig beklagt wird. Durch seine Klugheit, seine Tugend und seine vollständig dem allgemeinen Wohle gewidmete unablässige Arbeit hat König Carol eines der rühmlichsten Blätter der Geschichte unseres Volkes beschrieben. Während des Krieges führte er die tapfere Armee zum Siege, während des Friedens wachte er unermüdet und leitete die ganze Entwicklung des Staates, die uns unter seiner gesegneten Regierung gestattet, in weniger als einem halben Jahrhundert ein Königreich zu gründen, das vertrauensvoll

fortschreiten wird in der Erfüllung seiner Bestimmung.

Heute fühlen wir umso schmerzlicher den Verlust dieses großen Königs, als die internationale Lage einen ungewöhnlichen Ernst zeigt, und diese schwierigen Zeiten überwinden zu können, bedürfen wir der aufrichtigen Unterstützung und des erleuchteten Patriotismus aller Kräfte der Nation, ebenso wie die Einigkeit Aller. Ich habe die Ueberzeugung, daß Sie, von der Bedeutung der gegenwärtigen Lage durchdrungen, meiner Regierung die volle Unterstützung bei der Erledigung der Gesekentwürfe leihen werden, die von den Umständen gefordert werden oder den Bedürfnissen der von der Liebe und dem Vertrauen der Nation umgebenen Armee Rechnung tragen sollen.

Die Thronrede wurde mit langanhaltendem Beifall und Ovationen für den König und die Armee aufgenommen.

Bukarest, 28. November. Der heutigen Eröffnung des Parlamentes wohnten das gesammte diplomatische Korps und ein überaus zahlreiches Publikum bei. Der König, der heute zum zweiten Male öffentlich sprach, wurde bei seinem Erscheinen auf der Präsidententribüne stürmisch begrüßt. Während der Verlesung der Thronrede wurde er mehrmals durch den Beifall des ganzen Hauses unterbrochen. Insbesondere bei den dem verstorbenen König Carol gewidmeten Worten, sowie bei der Stelle, die sich auf die rumänische Armee bezieht.

Erklärung!

Ueber Ersuchen des Autors unseres gestrigen Leitartikels „Die türkische Offensive“ nehmen wir keinen Anstand zu erklären, daß der Autor von den durch die Censur bewirkten Streichungen in Folge Zeitmangels nicht verständigt werden konnte und daß der Artikel ohne Kenntniß und Zustimmung des Autors als Torso erschien.

wecken. Sie ist mir durch das tiefe Weh abgepreßt worden, daß ich einer Nation und Sprache, für die ich seit dem ersten englischen Buche, das ich gelesen habe, von Bewunderung und Verehrung, ja von Zärtlichkeit erfüllt gewesen bin, entgegentreten muß. Einen Haß zu fassen, ist ein schwer peinliches Gefühl. Aber eine Liebe zu verlieren, ist der grausamste Schmerz, besonders an jener Neige eines langen Lebens, da man neue Neigungen zu fassen nicht im Stande ist.

Gentleman! Es ist ein schönes, ein gutes Wort. Jede gestittete Nation versteht es, fühlt seinen Sinn, begreift alle seine Beziehungen. Auch hat jedes „bessere“ Volk ein Wort dafür, ja Ausdrücke, die ihm fast buchstäblich nachgebildet, wenn nicht vorgebildet sind. Da ist das französische Gentilhomme. Aber es ist zuerst für die Bezeichnung eines Geburtsanges gebraucht worden. Es hieß so viel wie Edelmann; richtiger Geadelter. Das fühlt man ihm immer an, obwohl es später auch auf den Seelenadel angewendet wurde. Foi de gentilhomme ist eine Bethuerung, die auch Ungeadelten wohl anstand. Bismarck, den man oft der Ueberlistung seiner Freunde und Feinde zieh, hat gerne den Spruch citirt: A gentilhomme — gentilhomme et demi, à corsaire — corsaire et demi. (Auf einen Ehrenmann anderthalbe, auf einen Schurken anderthalbe.) Hier hat das Wort den vollen Sinn des Gentleman. Aber ich bezweifle, daß es heute als Aequivalent für Gentleman von anderen Nationen angenommen würde, vielleicht nicht einmal von den Franzosen selbst, unter denen das sozialistische Element das herrschende geworden ist. Aber von dem Gentleman werden sie nach diesem Kriege nicht viel wissen wollen, denn sie fühlen sich schon heute von ihrem Partner geprellt.

Die Italiener haben den klugen Gründer ihres Königreiches *Rè galantuomo* genannt. Das Epitheton

scheint mit dem Gentleman fast identisch: aber es drückt schwerlich, wie das letztere, Offenheit, Empfindlichkeit im Punkte der eigenen und fremden Ehre und einer gewissen Eleganz der Gesinnung aus. Der treffliche Victor Emanuel hat nie gelogen, aber er hat für seine großen und patriotischen Ziele außer dem Schwert auch Mittel und Mittelchen gebraucht, welche ein privater Ehrenmann nur widerwillig oder gar nicht angewendet oder als gentlem nlike empfunden hätte. Er hat außerdem italienischen Boden das goldige Rizza und die Alpes maritimes seinem Schützer Napoleon zu Füßen gelegt. Der Schöpfer der Italia unita bezahlte mit Hingabe von Millionen Italienern die Allianz, die ihn zum König machte. Das war vielleicht klug und patriotisch; aber gentlemanlike werden es Wenige nennen. Es konnte von einem ersten Italiener nur mit der *reservatio mentalis* geschehen, daß man sich den werthvollen Fejen aus dem Leibe Italiens „bei Gelegenheit“ wieder holen werde. Aber die nachfolgende Generation war merkwürdigerweise der Meinung, daß die Irredenta in Oesterreich zu suchen sei, in Provinzen, die nie unter italienischer Herrschaft gestanden waren.

Ein Gentleman, das ist sicher, muß ein Ehrenmann sein. Aber nicht jeder Ehrenmann gilt als Gentleman. So zum Beispiel ein Gesangsdomiker, der die Forderung eines angeheiterten jungen Grafen zum Duell ausschlägt, aber Tags darauf einem ins Wasser gefallenen Kinde in die Donau nachspringt. Das Wort Ehrenmann ist der höchste Titel, der einem Manne beigelegt werden kann. Aber für den Begriff Gentleman ist er oft zu schwer und deshalb zum Ersatz für die englische Bezeichnung kaum geeignet.

Für den deutschen Sprachgebrauch finde ich sonderbarerweise ein französisches Wort annähernd zutreffend, und zwar, was noch sonderbarer scheinen

mag, einen Wiener Ausdruck, den das Volk geschaffen hat. Ein „Kavalier“, sagt der Wiener, ob selbst Kavalier oder nur Kutscher, Kellner oder Großhändler, wenn er besonderen Respekt vor einer Persönlichkeit ausdrücken will, die er auf eine besondere Rangstufe stellt, auch ohne Rücksicht auf Geburt oder Reichthum. Ein Fiaker, der ein armes Dienstmädchen verheirathet und ausstattet, hat sich „wie ein Kavalier benommen“. Auch der sehr gute Trinkgelder gibt, wird als Kavalier bezeichnet, aber nur, wenn er nicht hochfahrend oder grob mit den Leuten umgeht und das Menschliche im Kleinen Mann ignoriert. Ein Prinz, auf den unbezahlte Wechsel umlaufen, ist kein Kavalier, sondern ein „Früchtel“. So das Volk. Aber noch subtiler sind die Kavaliere selbst. Derjenige, von dem ein Aristokrat sagt, daß er ein Kavalier sei, ist ebenso geehrt (oft auch mehr), als wenn er den höchsten Orden oder die höchste Stellung erreicht hätte. Und das schneidendste und tödtlichste Urtheil, das der oberste Kavalier fällen kann (aber sehr selten fällt), ist die Meinung, daß Jemand nicht kavalierrmäßig gehandelt habe.

Auch wir Ungarn haben ein fast adäquates Wort für den Kavalier. Da ist zunächst die einfache Uebersetzung: *gavallér* und das noch gebräuchlichere Adjektiv: *gavalléros*. Dann aber das seit dem Ueberhandnehmen des Gentrykultus noch mehr gebräuchlich gewordene Wort, das bei uns den Gentleman vollkommen ersetzt: *Ur*. Es ist im gewöhnlichen Sinne gebraucht, der selbstverständlichste Titel eines selbstständigen Mannes: denn ein Herr ist Jeder, der nicht ein Diener ist; mit dem Namen verbunden, wird es — bei uns — oft zur Malice oder Beleidigung und deutet an, daß man den Betreffenden nicht für seinesgleichen hält. Beispielsweise wenn Jemand unseren *Ujházi* mit *Ujházi* ur ansprechen würde. Wenn man aber von Jemand sagt: *Ez úr!* so ist es soviel, als ob

Ein Situationsbericht.

Auffassung und Informationen politischer Kreise. — Die Situation in Nordungarn. — Die Kriegssession des Parlaments.

Im Laufe des heutigen Tages wurde von maßgebender Stelle unsere wiederholt gemeldete Information bestätigt, daß im Unger und Bereger Komitat sich kein einziger Russe mehr befindet, die unbedeutenden russischen Truppen aber, die sich noch in Oberzemplén aufhalten, bereits zum schleunigen Rückzug veranlaßt werden. In anderen Gebieten Oberungarns befinden sich nirgends Russen, demnach sind alle hierauf bezüglichen Gerüchte vollständig unwahr.

In politischen Kreisen erwartete man heute Abends die rumänische Thronrede mit großer Spannung. Der spät Abends bekannt gewordene Text bestätigte die allseitige Auffassung, daß Rumänien auch weiterhin seine strikte Neutralität bewahren werde.

Im Uebrigen bildet die für Montag bevorstehende parlamentarische Debatte das Gesprächsthema der politischen Kreise. Man sieht mit großem Interesse den Erklärungen des Ministerpräsidenten entgegen, der sich wahrscheinlich über alle aktuellen Fragen mit thunlichster Gründlichkeit äußern wird. Nach seiner vorwöchentlichen Reise ins deutsche Hauptquartier ist Graf Tika gewiß in der Lage, sehr bemerkenswerthe Aufklärungen zu erteilen. Die Erklärungen der oppositionellen Führer werden auf die Enunziationen des Ministerpräsidenten entsprechend reflektieren. Morgen werden alle Parteien über ihre Haltung zu den Regierungsvorlagen schlüssig werden. Die einheitliche Annahme derselben erscheint bereits gesichert.

Parlamentarisches.

Nach der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte eine Deputation des Klubs der kroatischen Abgeordneten ihre Aufwartung beim Ministerpräsidenten. Die Deputation bestand aus den Abgeordneten Bogdan Medakovic, Graf Friedrich Kulmer, Nikolic - Pordinski, Dr. Alexander Badaj, Graf Markus

man sagte: Ein wahrer Gentleman. Und unterstrichen wird die Qualifikation noch, wenn man von einem Mann sagt: Uri ember. Das Wort ist prächtig und präzis und hat den Vortheil, daß er mit Rang, Geburt, Reichthum und Eleganz nichts zu thun hat. Es paßt vollkommen für den Esaj des Gentleman. Ich kann jedoch den Verdacht nicht ganz unterdrücken, daß es nicht rein nationalen Ursprungs ist, sondern einen französischen Ahnen hat. Der hieß: Seigneurs und weist auf eine feudale Wiege zurück. Umso besser. Denn es zeigt auf einen Adel, den man sich selber schaffen kann, ohne für den Wahlfonds blechen zu müssen.

Ich kann nicht schließen, ohne auf einen Mann hinzuweisen, den wir ehrerbietig und zugleich zärtlich verehren, der zuhause alle Titel verleiht, aber von der Welt alle Ehrentitel als Mensch ohne Dekret erworben hat. Wenn man fragt: wer ist der erste Gentleman aller Herrscher? So werden alle Herrscher und Völker denselben Namen nennen. Wenn wir fragen, wer ist der ehrwürdigste Ehrenmann auf dem Throne, so wird es derselbe Name sein. Wenn wir von dem vollendetsten Kavaliere sprechen, wird uns Jeder verstehen. Wenn wir für das schlichte, aber fernigste Wort Uri ember den würdigsten Träger suchen, so finden wir den von Gott geprüften Märtyrer und Helden, den uns die Vorführung für diese Schicksalstage wie durch ein Wunder erhalten hat, als den Reifen, der Alles zusammenhält. Ich nenne ihn nicht. Ein Wort für den Begriff des Gentleman habe ich gesucht — aber ich finde nur eine Persönlichkeit. Und für diese sind alle erwähnten Ehrentitel zu gering. Die Geschichte wird einen noch besseren finden. Das Volk und die Völker haben ihn schon gefunden. Sie sprechen von dem ritterlichen König. So wird er in der noch hoffentlich ferneren Zeit heißen, da er in die Unsterblichkeit einget.

Bejacevich, Vinzenz Kriskobics u. A. Die Mitglieder der Deputation erklärten, sie haben die erste sich bietende Gelegenheit benützen wollen, um mit dem Ministerpräsidenten in Berührung zu treten. Zwischen dem Ministerpräsidenten und den Mitgliedern der Deputation entspann sich ein längerer freundschaftlicher Gedankenaustausch über die Kroaten betreffenden Fragen. Die Nachricht, daß die Kroaten bei dieser Gelegenheit dem Ministerpräsidenten irgend ein Memorandum hätten überreichen wollen, ist vollständig grundlos.

In einer gestern stattgehabten Konferenz der kroatischen Abgeordneten wurde beschlossen, den in der Schweiz weilenden Abgeordneten Heinrich Sinkovics nicht mehr als ihr Mit-

glied zu betrachten, ein Telegramm Ergjan Budisavljevic, in welchem er bittet, man möge ihn bis zur Beendigung seines Strafprozesses nicht als Parteimitglied ansehen, ferner den Austritt des Abgeordneten Svetozar Pribicevics zur Kenntniß zu nehmen.

Die rumänischen Abgeordneten werden Montag, den 30. d., vor der Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Konferenz halten, um zu den auf dem Tapet befindlichen Gesetzentwürfen Stellung zu nehmen.

Der Klub der Nationalen Arbeitspartei hält Sonntag, den 29. d., Abends um halb 8 Uhr eine Konferenz.

Der Weltkrieg.

Neuer Erfolg auf unserem Siegeszuge durch Serbien. — Eroberung der dominirenden Stellung am Siljak und Einmarsch einer Kolonne unserer Truppen in Ufice. — Abweisung schwächerer russischer Angriffe durch unsere Truppen in Südpolen und Fortsetzung der Kämpfe in den Karpathen. — Kleinere Erfolge der Deutschen im Argonnenwalde und in den Vogesen. — Angriffs- und Abwehrkämpfe der Deutschen in Nordpolen.

Neuer Fortschritt unserer Offensive in Serbien.

Eroberung der dominirenden Stellung des Feindes am Siljak. Einmarsch einer eigenen Kolonne in Ufice. 900 Mann und der Enkel des serbischen Oberkommandanten gefangen.

Drei Geschütze und Train erbeutet.

Amtliche Meldung

vom südlichen Kriegsschauplatz. (Eingetroffen am 28. November, 4 Uhr 8 Minuten Nachmittag.)

Die „Budapester Korrespondenz“ meldet:

Auch gestern wurde auf dem südlichen Kriegsschauplatz fast auf allen Fronten gekämpft. Mehrere wichtige verschanzte Positionen wurden hiebei erstürmt, vor Allem die dominirende Stellung am Siljak.

Insgesamt wurden circa 900 Gefangene gemacht und drei Geschütze erbeutet.

Der vom serbischen Pressbureau verlautbarte Sieg über eine österreichisch-ungarische Kolonne bei Rogacica verwandelte sich gestern in den Einmarsch unserer Kolonne in Ufice.

Mit dem erbeuteten Train wurde der 16jährige Enkel des Wojwoden Butnik gefangen genommen. In Anbetracht seines jugendlichen Alters und seiner verwandtschaftlichen Beziehungen zum serbischen Heerführer wurde Verfügung getroffen, den Gefangenen mit besonderer Rücksicht zu behandeln.

Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht vom 28. November.

(Eingetroffen 5 Uhr 55 Minuten Nachmittag.)

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet:

Die Lage hat sich nicht geändert.

In Russisch-Polen verlief auch der gestrige Tag im Allgemeinen ruhig. Einzelne schwächliche Angriffe der Russen wurden abgewiesen.

Die Kämpfe in den Karpathen dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalsstabs

v. Höfer, Generalmajor.

Die Lage auf den polnischen Kriegsschauplätzen.

Die genialst angelegte Schlacht des Weltkrieges.

Kriegsprekquartier, 28. November.

Meldung unseres Spezialberichterstatters.

Nach dem Siege bei Kutno errang die Armee Mackensen's einen zweiten Sieg bei Lodz. Auf der durch unsere Truppen gehaltenen Front hat sich ein Frontalkampf entwickelt. Derartige Kämpfe zeitigen bekanntlich im modernen Kriege nur langsam ein Resultat. Während die verbündeten Heere ein weitverzweigtes Eisenbahnenetz zur Verfügung haben, begegnen die Russen bei ihren Nachschüben und Munitionseingängen in Folge der absoluten Unfahrbarkeit der Straßen großen Schwierigkeiten.

Hier wüthet gegenwärtig die genialst angelegte Schlacht des Weltkrieges. Die Russen erkannten unseren genial entworfenen Plan erst spät und konnten nur unter den entsetzlichsten Opfern gewisse Bedrohungen abwehren.

Meldung des deutschen Generalstabes von heute

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Großes Hauptquartier, 28. November, Vormittags.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage nicht verändert.

Französische Vorstöße im Argonnenwald wurden abgewiesen. Im Walde nordwestlich Apremont und in den Vogesen wurden Franzosen trotz heftiger Gegenwehr einige Schützengraben entrissen.

In Ostpreußen fanden nur unbedeutende Kämpfe statt.

Bei Lowitz griffen unsere Truppen erneut an; der Kampf ist noch in Gange.

Starke Angriffe der Russen in der Gegend westlich Noworadomsk wurden abgeschlagen.

Im südlichen Polen ist im Uebrigen Alles unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Russen in den Karpathen.

Kundmachung des Bürgermeisters von Kassa.

Kein Anlaß der Bevölkerung zum Verlassen der Stadt.

Man meldet aus Kassa:

Bürgermeister Dr. Béla Blánár hat zur Beruhigung der Bürgerschaft folgendes Plakat affixiren lassen:

Auf Grund der Mittheilung des Korpskommandos gebe ich bekannt, daß kein Anlaß vorliegt, die Stadt zu verlassen. Die Verbreiter von Schreckensnachrichten werden ausgeforscht und aufs strengste bestraft werden.

Kassa, 25. November 1914.

Dr. Béla Blánár m. P.,
Bürgermeister.

Zuversicht in Przemyśl.

Aus Nagypárad wird berichtet: Der hiesige Apotheker Andreas Csanda hat von seinem in Przemyśl kämpfenden Sohn folgenden Brief mittels Flugpost erhalten:

„Dieses Blatt sende ich mit der Aeroplanpost. Wir sind zwar eingeschlossen, doch befinden wir uns wohl. Unerschütterlich ist unser Glaube, daß der zweite Versuch der Russen für sie mit einem ebenso blutigen Mißerfolg enden wird wie der erste.“

Prag, 28. November. (Privat-Telegramm.) „Narodny Listy“ berichten: Dr. Ing.

Korkowßky, derzeit Offizier der Sanitätsabtheilung im Festungspital von Przemyśl, hat einem Verwundeten in Prag Flugpostkarten aus Przemyśl vom 17. und 20. zukommen lassen. In der Karte von 17. d. heißt es:

„Wir sind von einer offenbar kleineren russischen Armee eingeschlossen. Es herrscht vollständige Ruhe, bis auf die Ausfälle, welche aus der Stadt unternommen werden. Vorräthe gibt es im Ueberfluß. Die Gesundheitsverhältnisse sind vorzüglich. Kranke haben wir fast gar nicht. Die Infektionskrankheiten sind vollständig erloschen. Die Stimmung ist eine vollständig ruhige. Wir haben uns schon an Alles gewöhnt. Nicht nur wir, sondern auch die Zivilbevölkerung.“

In der Karte vom 20. d. heißt es: „Die Situation ist fortwährend die gleiche, für uns unverändert gute.“

Ueberfiedlung des Erzbischofs von Czernowitz.

Dorna-Watra, 28. November. Das Bukowinaer griechisch-orientalische erzbischöfliche Konsistorium hat nach der im Oktober erfolgten Befreiung der Hauptstadt Czernowitz vom russischen Joche den Beschluß gefaßt, im Falle einer bevorstehenden neuen russischen Invasion den Sitz des Konsistoriums nach Dorna zu verlegen. Diesem Beschlusse gemäß sind die Mitglieder des Konsistoriums in Folge der Räumung von Czernowitz durch unsere Truppen heute hier eingelangt. Erzbischof Dr. v. Repta weilt bereits seit einigen Tagen hier. Der erwähnte Beschluß des Konsistoriums beweist am besten, wie sehr die höchste griechisch-orientalische Kirchenbehörde der Monarchie eine neuerliche Bedrückung und Gewaltanwendung seitens der Russen fürchtet. Bemerkenswerth ist, daß der Beschluß einstimmig gefaßt wurde und demnach die in der Majorität befindlichen rumänischen Mitglieder wie auch die ruthenischen Mitglieder den gleichen Absichten vor den Russen hatten.

Der deutsch-französische Krieg.

Entscheidungskämpfe in Flandern und Nordfrankreich.

Köln, 27. November. Einer Kopenhagener Meldung der „Kölnischen Zeitung“ zufolge drahtet der Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ in Nordfrankreich: Auf der Linie Ypern—Labassée entwickelt sich eine Riesenschlacht. Die Deutschen griffen das vereinigte französisch-englische Heer an. Die Deutschen hätten neue Artillerie erhalten, Kanonen nie dagewesenen Kalibers würden angewandt.

Berlin, 28. November. Pariser Zeitungen melden: An den Fronten in Flandern und in Nordfrankreich treffen beide Parteien Vorbereitungen zum Entscheidungskampfe. Auf beiden Seiten werden die Verschanzungen verstärkt und die Truppen vermehrt. Auch zahlreiche neue Geschütze treffen ein.

Amtliche Meldung über den Verbleib der Deutschen in Digmuiden.

Berlin, 28. November. (Amtlich.) Die Meldungen der „Daily Mail“, daß Digmuiden von den Verbündeten zurückerobert worden sei, entbehrt jeder Grundlage. Digmuiden befindet sich noch, wie vor, in deutschem Besitze.

Wann die Deutschen in Calais sein wollen.

Berlin, 28. November. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet: „Daily Mail“ will wissen, daß die Deutschen spätestens Ende Dezember in Calais sein wollen.

Der deutsche Militärgouverneur der belgischen Provinz Limburg.

Berlin, 27. November. General Reim, der als politischer Schriftsteller über Deutschland hinaus bekannt ist, wurde zum Militärgouverneur der belgischen Provinz Limburg ernannt. Der „Lokalanzeiger“ veröffentlicht seine erste Bekanntmachung, in welcher der General ankündigt, er wolle im Geiste des Generalgouverneurs Feldmarschalls von der Goltz sein Amt führen, und zwar im Verein mit dem belgischen Präsidenten Bazille.

Frankreich verlangt mehr Hilfstruppen von England.

Genf, 28. November. (Privat-Telegramm.) Die Blätter melden aus Bordeaux: Der englische Botschafter ist in Sondermission auf vier Tage nach London gereist. In unterrichteten Kreisen in Bordeaux wird angedeutet, daß die plötzliche diplomatische Reise Frankreichs Ersuchen nach einer vermehrten Entsendung englischer Hilfstruppen an die südöstliche französische Front betrifft.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Die Belgrader in Nisch.

Reibungen zwischen den zwei Bevölkerungen.

Das in Nisch erscheinende Belgrader Blatt „Novisti“ schreibt an leitender Stelle: Zwischen den Belgradern, die sich nach Nisch geflüchtet haben, und zwischen der Bevölkerung von Nisch ist ein wahrer Krieg ausgebrochen. Die Belgrader Flüchtlinge machen der Bevölker-

Erzwingung von Nisch Mangel an Gastfreundschaft zum Vorwurf und geben ihrer Erbitterung durch grobe Insulten auf der Straße Ausdruck. Die Bevölkerung von Nisch, die anfänglich kaltes Blut bewahrte, scheint nunmehr dieses Verhaltens der Belgrader überdrüssig geworden zu sein und beginnt sich energisch dagegen zu wehren.

Dieser Kampf ist auch auf das journalistische Gebiet übergegangen. So hat das hiesige Blatt „Dyptinke Rovine“ in einem Artikel die Belgrader beschimpft und beleidigt. Die Behörden von Nisch mögen die Belgrader vor Plünderungen, die leider vorgekommen sind, in Schutz nehmen und die Belgrader mögen sich ihrerseits die schwierige Lage vor Augen halten, in welche durch ihre Anwesenheit die Nischer Bevölkerung gebracht wurde.

Der Einmarsch unserer Truppen in Uscie.

Uscie ist der Hauptort des gleichnamigen serbischen Bezirkes, im Kesselthale des Cetinaflusses gelegen und Sitz eines Bischofs. Das Städtchen zählt etwa 8000 Einwohner, die sich zumeist mit Tuchfabrikation beschäftigen. Das Städtchen hat ziemlich hübsche Häuser, reine Straßen und elektrische Beleuchtung. Auf einer Anhöhe steht man die verfallenen Reste der Citadelle, die bis zum Jahre 1862 von den Türken besetzt war.

Der Krieg gegen England.

Die Behandlung der Deutschen in England.

London, 28. November. Im Oberhaus fragte Lord St. Davis, ob es wahr sei, daß die Deutschen Frauen und Kinder in Konzentrationslager bringen, weil sie glaubten, daß die Deutschen in England ähnlich behandelt würden. Wenn dies der Fall sei, sollte die Regierung klar machen, daß die Deutschen in England keineswegs unfreundlich behandelt würden. Die Regierung sollte allen deutschen Frauen, Kindern und Männern in nicht dienstpflichtigem Alter öffentlich das Anbot machen, sie kostenlos nach Deutschland zurückzuschicken. Lord Grosvenor erklärte, für die Rücksendung der Deutschen ließe sich viel sagen. Er wisse nicht, ob die Deutschen Frauen und Kinder in Konzentrationslager brächten. Er habe nur englische Zeitungsberichte gelesen. Lord Crewe erklärte, die Anregung betreffend die Rücksendung der deutschen Frauen, Kinder und Männer in nicht dienstpflichtigem Alter würde erwogen, aber er zweifle, ob diejenigen davon Gebrauch machen würden, die man am liebsten los werden möchte.

Die Kriege der Türkei.

Meldung des türkischen Generalstabes.

Konstantinopel, 27. November. Das Hauptquartier veröffentlicht folgendes Communiqué: An der kaukasischen Grenze haben zwischen Rekonozierungsabteilungen beider Theile unbedeutende Zusammenstöße stattgefunden.

Die türkischen Operationen im Kaukasus und in Egypten.

Außerungen Enver Paschas.

Der „Budapester Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Kriegsminister und Vizegenerallissimus Enver Pascha erklärt in einer Unterredung, daß die im Kaukasus und in Egypten operierenden türkischen Truppen ihren Aufgaben bisher mit dem größten Erfolg entsprochen haben. Im Kaukasus sei in Folge der schwierigen Terrainverhältnisse und der harten Winterstürme naturgemäß nur mit einer langsameren Entwicklung des türkischen Vormarsches zu rechnen, doch haben

die Truppen darum auch dort schon eine Reihe bedeutsamer Erfolge erzielt. Brillant vollzogene sich der Aufmarsch der türkischen Streitkräfte in Egypten, dessen Wiedereroberung nur eine Frage kürzester Zeit sei.

Konstantinopel, 28. Oktober. Aus Athen meldet man: Griechische Blätter berichten über die großangelegte türkische Expedition in Egypten und geben der Ansicht Ausdruck, daß die englische Verteidigung schon in Hinblick auf die numerische Uebersahl der türkischen Armee auf keinen Erfolg zählen könne. Die nichtmohamedanischen indischen Truppen, die England eventuell entgegenstellen könne, bleiben in Bezug auf Schlagfertigkeit weit hinter der türkischen Armee zurück.

Englische Gefangene aus den ägyptischen Grenzkämpfen.

Konstantinopel, 27. November. Die „Agence Ottomane“ erfährt aus Jaffa: Ein englischer Offizier, ein Unteroffizier und 27 Soldaten, ein Theil der von den türkischen Truppen in den letzten Kämpfen an der ägyptischen Grenze gemachten zahlreichen Gefangenen, sind nach Jaffa gebracht worden. Ihre Ankunft rief unter der Bevölkerung große Freude hervor.

Gebete bei der heiligen Kaaba.

Konstantinopel, 28. November. Nach aus Mekka eingelangten Nachrichten habe der oberste Wächter der Kaaba gleich nach Bekanntwerden der Nachricht von der Verkündigung des heiligen Krieges dieses Heiligtum geöffnet, damit dort Gebete für den Sieg der ottomanischen Waffen verrichtet werden.

(Kaaba (arab. Würfel), das Hauptheiligtum der Mohamedaner, ein inmitten der großen Moschee Mekkas stehendes vierediges, 12 Meter langes, 10 Meter breites und 15 Meter hohes unregelmäßig erbautes Gebäude, das, nach der moslimischen Tradition von Adam angelegt, während der Sintfluth in den Himmel entrückt, von Abraham und Ismael aber, unter Mitwirkung des Engels Gabriel, als Anbetungsstätte des wahren Gottes wieder hergestellt ward. Der geschichtliche Ursprung der Kaaba, die zur Zeit Mohamed's bereits als uralt galt, ist unbekannt.)

Der Krieg zur See und in den Kolonien.

Churchill über die maritime Lage.

London, 28. November. (Unterhaus.) Marineminister Churchill gab eine ausführliche Uebersicht über die maritime Lage. Er führte aus:

Die britische Flotte war hauptsächlich vier Gefahren ausgesetzt. Die erste bestand darin, daß wir überfallen werden könnten, ehe wir bereit und in Kampfstellung waren. Das war die größte Gefahr. Sie ist jedoch vorüber. Die zweite Gefahr war, daß große deutsche Handelszerstörer auf offener See entkämen. Diese Gefahr ist überwunden, und obwohl die Admiralität einen Verlust der Handelsflotte von fünf Prozent erwartete, betrug dieser thatsächlich nur 1.9 Prozent. Die dritte Gefahr war die Minengefahr, die durch die ergriffenen Maßregeln eingeschränkt wurde. Die vierte Gefahr besteht in den Unterseebooten. Die Zahl der englischen Tauchboote ist viel größer, als die der Feinde. Der einzige Grund, weshalb wir keine Erfolge in größerem Maßstabe erreichten, bildet der Umstand, daß uns so selten ein Angriffsziel gegeben wurde.

Churchill betonte, daß die verhältnismäßige Stärke der Flotte beträchtlich größer sei als bei Beginn des Krieges. Während Deutschland Ende 1913 seine Flotte nur mit 3 Dreadnoughts vermehrt haben könnte, könne England seine Flotte um 15 der mächtigsten Schiffe, die je gebaut wurden, vermehren. Es sei keine Uebertreibung zu sagen, daß England, selbst wenn

der Feind keine Verluste erlitt, ein Jahr hindurch monatlich einen Ueberdreadnought verlieren könne und doch dieselbe Ueberlegenheit zur See besäße, wie vor dem Krieg. Es sei aller Grund vorhanden, der Macht der Flotte zu vertrauen, selbst wenn England allein stünde, aber es habe obendrein mächtige Verbündete zur See.

Katastrophe englischer Schiffe. Der Untergang des Linienschiffes „Bulwark“.

Kopenhagen, 28. November. Ueberall in England hat der Untergang des Linienschiffes „Bulwark“ furchtbar niederschmetternd gewirkt. Die Mißstimmung gegen die Admiralität und gegen Churchill wächst. Man nimmt die offiziellen Meldungen mit dem größten Mißtrauen auf und man ist nicht abgeneigt, zu glauben, daß wieder ein deutsches Unterseeboot dieses Unglück der britischen Flotte herbeigeführt habe. Die Erregung der Bevölkerung von Chatham und Midway, wo in Folge der furchtbaren Luferschütterung die Häuser erzitterten, ist aufs höchste gestiegen. Die Mittheilung der Admiralität behauptete, daß die Explosion in der vordersten Munitionskammer erfolgte. Die amtliche Untersuchung hat heute begonnen.

Amsterdam, 28. November. „Nieuws van den Dag“ meldet aus London: Als die Explosion auf der „Bulwark“ erfolgte, war der größte Theil der Mannschaft beim Frühstück. Die anderen Schiffe im Hafen setzten sofort Boote aus. Ein kleiner Theil der Besatzung war über Nacht am Land und kehrte gerade an Bord zurück, als die Explosion erfolgte, wobei auch diese Personen verwundet wurden. Die Explosion war so stark, daß auf anderen Schiffen Matrosen ein paar Meter in die Höhe geschleudert wurden und alles Porzellan und Glas zerbrach. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

London, 28. November. Die Blätter berichten Folgendes über die Explosion des Linienschiffes „Bulwark“: Das Unglück geschah Donnerstag früh genau um 8 Uhr, während das Schiff bei Sheerness vor Anker lag. Die Explosion war so heftig, daß das ganze Schiff in kleine Stücke zerrissen wurde. Augenzeugen auf Nachbar Schiffen sahen nichts als eine Rauchsäule. Das Schiff war nach drei Minuten verschwunden. Kohlenträger sagen aus, daß sie auf dem „Bulwark“ Matrosen sahen, die die Hand an den Kopf legten, einen Augenblick aufmerksam stillstanden und in der nächsten Sekunde in Stücke zerrissen wurden. Hilfe war nicht möglich. Von dem Schiffe und dessen Besatzung ist nichts Anderes übrig geblieben als Wrackstücke, verstümmelte Leichen und abgerissene Gliedmaßen.

London, 29. November. Lord Beresford, dessen Flaggschiff der „Bulwark“ gewesen ist, vertritt die Ansicht, daß das Unglück nur durch eine Explosion im Pulvermagazin entstehen konnte, obwohl er für diese keine Erklärung geben könne, da alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden seien, um die Munition auf der richtigen Temperatur zu halten, und da angesichts der Prüfung, die regelmäßig stattgefunden hätte, als ausgeschlossen gelten müsse, daß sich darunter Schießvorrath von schlechter Beschaffenheit befand.

Die Verstärkung des „Malachite“.

Berlin, 27. November. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: In allen französischen Häfen herrscht die größte Bestürzung über den Untergang des englischen Dampfers „Malachite“, der eine Thranladung aus Alesund an Bord hatte. Es wird erklärt, daß die Unsicherheit der Kanalschiffahrt den ganzen Seeverkehr ungünstig beeinflussen müsse. Die gerettete Mannschaft erzählt unter Anerkennung der deutschen Korrektheit, daß die Sprengung des Schiffes von den Deutschen bis zu dem Augenblick aufgeschoben worden sei, wo die Rettung

boote nicht mehr von den Trümmern getroffen werden konnten.

Bernichtung eines englischen Dampfers durch ein deutsches Unterseeboot.

London, 28. November. Einer Meldung aus Secam zufolge ist der englische Dampfer „Trim“ auf der Höhe des Cap d'Antifer von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gehohrt worden. Die Bemannung wurde gerettet.

Die Wiedergeburt der „Emden“.

Halle, 28. November. (Privat-Telegramm.) Der hiesige Bankier Haasengier sandte heute an das Marineamt 20,000 Mark als Beitrag für den Bau einer neuen starken „Emden“.

Gefechtschäden eines russischen Panzerkreuzers.

Konstantinopel, 27. November. Wie das Blatt „Turan“ erfährt, erlitt der russische Panzerkreuzer „Swiati Jewtasi“ beim letzten Seegefecht im Schwarzen Meer Schäden, deren Ausbesserung zwei bis drei Monate benötigen werde.

Minen- und Unterseebootsgefahr in der Nordsee.

Rotterdam, 28. November. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen des englischen Hafenamtes in Hull sind in der letzten Woche in der Nordsee wieder drei Schiffe auf Minen gerathen. Drei Schiffe werden außerdem in der letzten Woche als vermisst gemeldet. Der „Eclair“ in Havre meldet, daß auch vor Boulogne am Donnerstag zwei fremde Unterseeboote gesichtet wurden. Die Verfolgung blieb resultatlos.

Die Seekriege in den südamerikanischen Gewässern.

Washington, 28. November. („Reuter.“) Die Regierungen von Argentinien, Chile, Peru und Uruguay ersuchten die Freistaaten, sich ihnen anzuschließen, um gemeinsam die kriegführenden Mächte aufzufordern, ihren Krieg aus den amerikanischen territorialen Gewässern zurückzuziehen. Brasilien habhaftigt dasselbe. Durch diese Maßnahme soll der Handel aller amerikanischen Länder geschützt und die Möglichkeit zu Reibungen zwischen den kriegführenden und den amerikanischen Staaten verhindert werden. Es verlautet, England sei bereit, alle in den Häfen Mittel- und Südamerikas zum Kohlen liegenden Schiffe zurückzurufen, wenn die Vereinigten Staaten sich der Aktion anschließen und die übrigen kriegführenden Staaten bereit sind, dasselbe zu thun. Einige Länder würden es vorziehen, eine neutrale Zone von 100—200 Meilen von der Küste zu bezeichnen.

Der Burenaufstand.

London, 27. November. Das „Reuter-Bureau“ meldet: Oberst Dirk van Deventer, der im Nordosten des Freistaates operiert, meldet die Gefangennahme von Buren unter dem Feldcornet Smith. Andere entkamen während eines heftigen Gewitters. Sie werden vom Kapitän Bruffo verfolgt.

Pretoria, 28. November. Kapitän Ballis unternahm Dienstag mit dem Panzerzug „Trafalgar“ eine Fahrt auf der Linie Reitz-Frankfort, wo die Buren versuchten, dem in einer tiefen Schlucht vorbeifahrenden Panzerzug Widerstand zu leisten und ihn zum Entgleisen zu bringen, indem sie ihn von den Bergabhängen beschossen. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht. Vorgestern war der „Trafalgar“ und ein anderer Panzerzug im Gefecht mit den Buren. Die Buren wurden zurückgeschlagen. Noch ein dritter Panzerzug ist zur Theilnahme an den Operationen hier eingetroffen.

Erste Lage in Französisch-Marokko.

Rom, 28. November. Nach hierher gelangten Meldungen aus zuverlässiger Quelle ist die Lage in Französisch-Marokko ernst. Ueberall,

auch an der Küste finden schwere Kämpfe statt, die anscheinend durch die gewaltsame französische Rekrutierung veranlaßt sind.

Die Mächte und der Krieg.

Portugals Eingreifen in den Krieg.

London, 27. November. Die „Times“ melden aus Lissabon: In der außerordentlichen Sitzung des Kongresses führte Premierminister Machado aus, er habe versucht, in der auswärtigen Politik das Einbernehmen mit den auswärtigen Staaten mit der Würde Portugals zu vereinigen, aber gegenwärtig fühle Jeder, daß der wahre Patriotismus in Gefahr wäre, wenn das Bündniß mit England nicht, wenn nötig, auch mit Blut gefittet würde. Der Ministerpräsident verwies sodann auf die Bestimmung des Abkommens mit der englischen Regierung, wonach Portugal neben anderen Diensten auch militärische Dienste zu leisten habe. Es wurde ein Antrag einstimmig angenommen, wonach die Regierung ermächtigt wird, durch militärische Maßnahmen in den internationalen Konflikt einzugreifen zu einer Zeit und auf eine Weise, die die Regierung für Portugals Interesse für notwendig erachten würde.

Zürich, 27. November. 12,000 portugiesische Soldaten sollen dem „Journal des Débats“ zufolge die Straße von Gibraltar ostwärts passiert haben.

Der serbisch-bulgarische Konflikt.

Das serbische Regierungsblatt gegen Bulgarien.

Wien, 28. November. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Nisch: Das serbische Regierungsorgan „Samouprava“ veröffentlicht an leitender Stelle einen Artikel über die Haltung Bulgariens gegenüber Serbien, in welchem die Forderung der bulgarischen Regierung in der mazedonischen Frage erörtert wird. Die „Samouprava“ sagt: „Bulgarien verlangt nicht mehr und nicht weniger, als die unverzügliche Durchführung des serbisch-bulgarischen Vertrags vom Jahre 1912. Angesichts eines solchen Eynismus bleibt uns wirklich der Verstand stehen.“

Forderung des bulgarischen Einmarsches in Mazedonien.

Wien, 28. November. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sophia: Die inspirierten bulgarischen Blätter wenden sich gegen die Haltung der offiziellen serbischen Blätter und insbesondere des serbischen Regierungsorgans „Samouprava“ und erklären, es sei geradezu erstaunlich, daß die serbische Presse in einem Moment, in dem die serbische Armee von Niederlage zu Niederlage getrieben wird, sich Bulgarien gegenüber eine Sprache erlaube, die an Herausforderung das Allerbeste leihet. Gleichzeitig fordern die bulgarischen Blätter immer dringender den Einmarsch der bulgarischen Armee in Mazedonien.

Englische Hezereien auf Cypern.

Konstantinopel, 28. November. Dem „Danin“ wird gemeldet, daß die Engländer, welche auf Cypern bald die Muselmanen, bald die Griechen zu begünstigen pflegten, nunmehr die Griechen gegen die Muselmanen aufheizen. An mehreren Orten sei es auch bereits zu blutigen Kämpfen zwischen Griechen und Muselmanen gekommen. Die Engländer verbreiten indeß die Nachricht, daß auf der Insel ein Aufstand ausgebrochen sei.

Das persische Kabinet lehnt einen russischen Protest ab.

Frankfurt, 18. November. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Kon-

stantinopel: Der russische Gesandte in Teheran überreichte der persischen Regierung einen heftigen Protest wegen der Vorgänge in Aserbeidschan. Das Teheraner Kabinet lehnte jede Intervention kategorisch ab, da Aserbeidschan seit Jahren von den Russen besetzt sei und von ihnen regiert werde.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Generaloberst v. Hindenburg ist zum Generalfeldmarschall ernannt worden und hat hievon den Oberkommandanten der österreichisch-ungarischen Armee Erzherzog Friedrich durch das folgende Telegramm verständigt:

„Ew. k. u. k. Hoheit melde ich unterthänigst, daß ich durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers und Königs, meines allergnädigsten Herrn, zum Generalfeldmarschall befördert worden bin. Indem ich meiner Freude Ausdruck gebe, diesen höchsten militärischen Dienstgrad im Kampfe Schulter an Schulter mit dem verbündeten österreichisch-ungarischen Heere erworben zu haben, verharre ich in größter Ehrerbietung

Ew. k. u. k. Hoheit unterthänigster

v. Hindenburg.“

Auf dieses Telegramm und auf die weitere Meldung, daß der Generalstabschef Hindenburg's, General Ludendorff, zum Generalleutnant befördert worden sei, hat Ew. k. u. k. Hoheit Armeekommandant Erzherzog Friedrich nachfolgende Depesche an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg gerichtet:

„Mit aufrichtiger Freude beglückwünsche ich Ew. Erzellenz im Namen der mit Stolz auf den sieg- und ruhmgekrönten Führer des mit ihr Schulter an Schulter kämpfenden Theiles der deutschen Wehrmacht blühenden österreichisch-ungarischen Armee anlässlich Ihrer Beförderung zum Generalfeldmarschall und gedenke gleichzeitig mit den herzlichsten Gefühlen Ihres für seine hervorragenden Verdienste in West und Ost von seinem Kriegsherrn ebenfalls beförderten ausgezeichneten Chefs des Stabes, Führer und Armeen der in seltener Eintracht kämpfenden Verbündeten sind eins in den Gefühlen der gegenseitigen Achtung und der festen Zuversicht: der endgiltige Sieg muß kommen.

G. v. J. Erzherzog Friedrich,
k. u. k. Armeekommandant.“

Thorn, 28. November. Ein Armeebefehl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg befagt: In tagelangen schweren Kämpfen haben die mit unterstellten Armeen die Offensive des an Zahl überlegenen Gegners zum Stehen gebracht. Ew. Majestät der Kaiser hat an mich folgendes Telegramm gerichtet:

„Ihrer energiebollen und umsichtigen Führung und der unerschütterlichen, beharrlichen Tapferkeit Ihrer Truppen ist wiederum schöner Erfolg beschieden gewesen. In langem schweren, aber von Muth und treuer Pflichterfüllung vorwärts getragenen Ringen brachten Ihre Armeen die Pläne des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern. Für diesen Schutz der Ofgrenze des Reiches gebührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes. Meine höchste Anerkennung und Meinen kaiserlichen Dank, die Sie erneut mit Meinen Grüßen den Truppen aussprechen wollen, will Ich dadurch ausdrücken, daß Ich Sie zum Generalfeldmarschall befördere. Gott schenke Ihnen und Ihren sieggewohnten Truppen weitere Erfolge.

Wilhelm I. R.“

Ich bin stolz, diesen höchsten militärischen Dienstgrad an der Spitze solcher Truppen erreicht zu haben. Euerer Kampfesfreudigkeit und Ausdauer haben in bewunderungswürdiger Weise dem Gegner große Verluste beigebracht. Ueber 60,000 Gefangene, 150 Geschütze und gegen 200 Maschinen-geheire fielen wiederum in unsere Hände. Aber vernichtet ist der Feind noch nicht. Darum weiter vorwärts mit Gott um König und Vaterland, bis der letzte Russe besiegt am Boden liegt. Hurrah!

Sufarenstücke.

Helbenthat zweier ungarischer Sufaren.

Auch der moderne Krieg mit den „unsichtbaren Armeen auf den leeren Schlachtfeldern“ gibt oft noch Gelegenheit, das trotzig-kühne Rittertum vergangener Jahrhunderte auf offenem Schlachtfelde zu zeigen, wenn die Truppe zum Sturm vorgeht oder wenn sie den feindlichen Angriff mit der blanken Waffe abwehrt. Für die Kavallerie ist diese Gelegenheit immer da. Wenn sie nicht zum Feuergefechte abgesehen ist, sondern aus Versteck und Hinterhalt zur Attaque vordringt, wenn ihre kleinen Abteilungen bei der Aufklärung kühn bis an den Rücken des Feindes vordringen, so geben sie sich dem Kugelregen preis, und ohne jede Deckung werden sie von ihrem Mut und ihrer Todesverachtung zur Erfüllung ihrer schweren Aufgabe vortriebe.

Von den zahllosen Reiterstücken, welche alle große Helbenthaten sind, erlauben zwei einen Schluß auf die anderen.

Die Sufaren Franz Geley und Ludwig Kiss, Beide des Sufarenregiments Nr. 2, erhielten den Befehl, Auszug zu halten, bis sie die anrückenden feindlichen Truppen wahrnahmen. Als bald bemerkten sie, wie sechs Kosaken eine Schaar von gefangenen, eigenen Landsturmläuten eskortierten. Die Sufaren saßen sofort den Beschluß, die Gefangenen zu befreien und die Kosaken womöglich gefangen zu nehmen. Sie ließen die Gruppe näher an sich herankommen und stürzten dann mit lautem Hurrah auf die überroffenen Russen los. Die Kosaken ergriffen die Flucht und ließen ihre Gefangenen im Stich. Nun warfen die Sufaren den Gefangenen ihre geladenen Karabiner zu, damit sie sich im Falle eines Ueberfalls verteidigen können und verfolgten mit gezücktem Säbel die fliehenden Kosaken. Da tauchte plötzlich eine andere Kosakenpatrouille von neun Mann auf, welche ihren fliehenden Kameraden zu Hilfe kommen wollte. Die wackeren Sufaren ließen sich aber in keiner Weise beirren, sondern setzten ihre begonnene Attaque nunmehr gegen die fünfzehn Kosaken fort, worauf auch die neun neu hinzugekommenen umkehrten.

Ein Kommandoforteporal der befreiten Gefangenenabteilung schoß ihnen nach und traf das Pferd des kommandierenden russischen Offiziers, das seinen Reiter abwarf. Aber auch feindliche Infanterie bemerkte nun die wilde Jagd und eröffnete gegen die verfolgenden zwei Sufaren das Feuer, so daß diese gezwungen waren, umzukehren. Sufar Kiss wollte sich aber als seinen Gefangenen den feindlichen Offizier mitnehmen, er packte ihn am Arm, um ihn mitzuschleppen. Da trifft ihn eine Kugel in die Brust, so daß er den Kosakenoffizier seinem Kameraden überlassen muß. Zwischen Geley und dem Offizier entspinnt sich nun ein kleines Handgemenge. Dem Russen gelingt es, seinen Revolver zu ziehen, er legt schon auf seinen Gegner an, aber der Sufar vermag ihn noch rechtzeitig die Waffe zu entreißen. Schon hebt Geley seinen Säbel, um den Offizier niederzuschlagen, doch bittet dieser mit erhobenen Händen, ihn zu schonen. Der ritterliche Sufar läßt die Waffe sinken, packt aber seinen Gefangenen umso fester und schleppt ihn trotz der zahlreichen, auf ihn gerichteten Schüsse fort.

Auch beim Ueberschreiten eines durch den Regen stark angeschwollenen Baches gibt er den Versuch, seinen Gefangenen mitzubringen, nicht auf, er zieht ihn mit Aufgebot aller Kräfte mit sich durch das reißende Wasser, aber schließlich erlahmt sein Arm. Das Feuer wurde immer heftiger und die Beiden müssen nun bedacht sein, sich selbst in Sicherheit zu bringen.

Die zwei braven Sufaren gelangten glücklich bis zu ihrer Truppe, Sufar Kiss durch den starken Blutverlust total erschöpft.

Kiss mußte ins Spital und erhielt, ebenso wie Geley, die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse, will aber, sobald als möglich, zur Schwadron zurück, um sich auch die goldene zu holen.

Und nun eine schöne Leistung von Reitern desselben Sufarenregiments, welche abgesehen, mit dem Gewehr in der Hand kämpften.

Wachmeister Samuel Grama des Sufarenregiments Nr. 2 steht mit seinen Leuten im Feuergefechte gegen feindliche Infanterie.

Es kommt zum Sturm. Wachmeister Grama geht kühn mit seinem aus vier Mann bestehenden Schwarm die dichteste Stelle der russischen Linie, von 20 Mann stark, an. Die kleine Schaar wird aber alsbald von allen Seiten umringt. Die Sufaren aber wehren sich wie die Löwen. Grama macht allein

vier feindliche Infanteristen nieder. Sein heldenmütiges Verhalten reizt auch seine vier Untergebenen mit. Der Sufar hat auf seinem Gewehre kein Bajonnet. Man dreht die Gewehre um und schlägt mit dem Kolben auf die Russen los. Der Kommandant des feindlichen Schwarmes, ein Oberleutnant, fällt von zahllosen Stichen zu Tode getroffen. Was von den Russen nicht erschlagen oder todtunnd am Boden liegt, ergibt sich oder flieht in wilder Flucht.

Wachmeister Grama, der bei diesem erbitterten Kampfe schwer verwundet wurde, erhielt die goldene Tapferkeitsmedaille.

Die Afghanen und ihr Herrscher.

Ein freiheitsliebendes Volk. — Emir Habibullah.

Der große Weltkrieg hat nun auch das Afghanenvolk in Bewegung gesetzt, das, wie es scheint, die Gelegenheit benutzen will, um seine Rache an den beiden Völkern zu kühlen, die die alten Feinde der Freiheit Afghanistans sind. Kein Zug im Charakter des afghanischen Volkes ist hervorstechender und kennzeichnender, als gerade sein leidenschaftlicher Drang zur Unabhängigkeit. Die Afghanen sind freiheitsliebend, stolz auf ihre persönliche und Stammesfreiheit. Noch bis zum heutigen Tage haben die verschiedenen Stämme, aus denen sich die Bevölkerung des Landes zusammensetzt, sich ihre Sonderbräuche und ihre Sondereidialekte erhalten, und wenn auch der Emir in Kabul der despotische Herrscher des Landes ist, so bewahren doch auch ihm gegenüber die Stämme eine gewisse Unabhängigkeit. Wenn der Emir etwas erreichen will, so erreicht er es, indem er sich mit den Häuptern der einzelnen Stämme ins Einvernehmen setzt; die Afghanen im engeren Sinne aber sind nur die beherrschende Klasse im Lande, die etwa seit 1750 die Oberherrschaft an sich gerissen hat.

So wie die einzelnen Stämme dem herrschenden Volke gegenüber, so wissen die Afghanen auch gegen die Fremden ihre Unabhängigkeit bis aufs Äußerste zu wahren. Dieses Volk ist seit Urzeiten ein Volk von tapferen Kriegern und kühnen Räubern. Die Flinte und das lange Afghanenmesser verläßt sie nicht; auf dem Rücken des Pferdes sind sie zuhause. Die Afghanen haben einen ausgeprochen männlichen Nationalcharakter und das spricht sich auch in ihrer äußeren Erscheinung aus. Sie sind groß, schlank und kräftig, haben langgezogene Gesichter mit scharfen Zügen, schwarzem Bart und Haar und großen, dunklen, glänzenden Augen.

In furchtbaren höchst mörderischen Kämpfen haben die Engländer ihre Herrschaft in Afghanistan allmählig bis hinter den Khaiber-Paß vorgeschoben. Aber selbst jetzt noch ist dieser Paß nur an zwei Tagen der Woche für den Karawanenverkehr geöffnet und auch dann werden die Höhen und Schluchten zu beiden Seiten der Straße besetzt und bewacht. Am anderen Tage aber wird von der englischen Seite aus Niemand hineingelassen, da man dann einem ziemlich sicheren Tode entgegengehen würde. Die zahlreichen und wilden Bergstämme der Seitenthäler und Schluchten haben vor Menschenleben nicht eben viel Achtung. Der Khaiber-Paß, der einzige Weg, der von Peshawar nach Kabul führt, ist etwa 40 Kilometer lang und führt im Zickzack längs eines Bergbaches durch eine enge, von steilen Felsen eingeschlossene Schlucht. Die Berge, die ihn begreifen, fallen gegen das Thal stellenweise in lothrecht ab. In deren Fuß sich der Paß auf lange Strecken ganz eng zusammenzieht. Das ist der furchtbare Paß, der schon Ströme von Menschenblut getrunken hat. Allein, selbst wenn die Engländer diesen in ihrer Gewalt haben und halten, so ist doch auch der weitere Weg nach der Landeshauptstadt Kabul noch äußerst gefährlich. Kabul liegt der indischen Grenze verhältnismäßig nahe, aber die großartige und zugleich schreckliche Gebirgslandschaft des östlichen Hindukusch bildet gleichsam ein natürliches Bollwerk vor der Hauptstadt Afghanistans. Doch auf Joch, Klippe auf Klippe thürmt sich übereinander und starrt in wilder Nacktheit zum Himmel empor, viele Spitzen hüllen ihre Häupter in den blendenden Glanz des ewigen Eises und einzelne dieser Kolosse ragen weit in die Region der Hochalpen hinein.

Ein merkwürdiger Zug des Volkslebens ist die ziemlich hohe Bildung der Afghanen. Das Volk ist im Allgemeinen begabt und intelligent zu nennen und fast in jedem Dorfe oder Nomadenlager findet sich ein Mullah, der Unterricht in den Elementarkenntnissen gibt: im Lesen, im Schreiben, in der Kenntnis der nötigen Gebete. Gerade der gegenwärtige Emir Habibullah hat eine Reorganisation des afghanischen Schulwesens nach europäischem Vorbilde in Angriff genommen.

Habibullah ist überhaupt eine recht merkwürdige Persönlichkeit. Seinem Charakter nach ist er ein echter Afghane, zäh, zurückhaltend, beobachtend und von großer Willenskraft. Sein Temperament ist scharf, ja fast grausam; das afghanische Volk erwartet von seinem Herrscher ein gewisses Maß von Grausamkeit, doch führt Habibullah ein viel milderes Regiment, als sein Vorgänger Abdurrahman. Mit allen diesen Zügen von altorientalischem Despotismus mischen sich aber bei dem Emir Elemente westlicher Aufklärung. Er kleidet sich europäisch, wobei er freilich nicht unterläßt, seine Weste schwer mit Gold und Silber zu stücken und sein Haupt mit dem altherkömmlichen Fieber- oder Astrachanhute zu schmücken. Er ist ferner ein Freund manches europäischen Sports und hat für Erfindungen und Leistungen der europäischen Technik viel Interesse. Als er jetzt vor acht Jahren seinen vielbesprochenen Besuch in Indien abstattete, konnten die Engländer nicht in Abrede stellen, daß mit Habibullah Khan als einer intelligenten und energischen Persönlichkeit zu rechnen sei, und daß er sehr wohl berstehe, mit Menschen umzugehen und seine Würde zu behaupten.

Im Kampf mit den Indern.

Aus einem deutschen Feldpostbrief.

Heute hatten wir zum ersten Male gegen die Indier zu kämpfen, und weiß der Teufel, das braune Lumpenpad ist nicht zu unterschätzen. Wir alle sprachen zuerst mit Geringschätzung von den Indern, und unsere Meinung war auch sehr begreiflich, wenn wir die Jammergestalten besahen, die so oft als Gefangene an uns vorübergeführt wurden. In Lumpen gehüllt, frierend wie die Schneider, mit blaugestrenzten Nasen und eingezogenen Schultern schlichen sie daher, so daß die tollsten Witze über die Bundesgenossen der Franzosen gerissen wurden.

Heute nun lernten wir die Bande von einer anderen Seite kennen. Wir lagen schon seit drei Tagen unter dem ununterbrochenen Geschüßfeuer der Engländer in unseren Schützengraben und hatten Mangel am Nötigsten, denn nur des Nachts war es möglich, uns zu verprobantieren. Wasser hatten wir genug, über uns und unter uns, so daß wir die schönsten Freibäder nehmen konnten. Durst litten wir demgemäß nicht, desto mehr aber Hunger. Die Engländer schienen ein diabolisches Vergnügen daran zu haben, uns mit Granaten zu bewerfen. Gottlob wurde nur sehr wenig Unheil angerichtet, und wir fühlen uns im Großen und Ganzen gar nicht mal so ungemütlich in unseren Erdböchern; wenn eben genügend zu futtern dagewesen wäre, hätten wir kaum geklagt. Nachdem es nun, wie gesagt, drei Tage lang Granaten geregnet hatte den himmlischen Regen gar nicht gerechnet, dachten die Herren Briten wohl, wir wären jetzt ziemlich aufgeweicht und in Drei aufgelöst. Deshalb hatten sie uns den Besuch ihrer braunen Bundesgenossen zugebacht, die uns mit Haut und Haar auffressen sollten.

Weiß der Teufel, was die Engländer den Kerlen eingerichtet hatten, auf jeden Fall waren die, welche da gegen unsere Linien anstürmten, besoffen oder sonst vom bösen Geist besessen. Unter einem furchtbaren Gebrüll, gegen das unser Hurrahrufen wie das Wimmern von Säuglingen klang, sprangen Tausende von braunen Gestalten auf uns zu, und zwar so plötzlich, wie aus dem Nebel herausgespien, daß wir im ersten Augenblick vollständig überrascht waren. Schnell waren wir jedoch gefaßt, und das Gewehr in der Faust, erwarteten wir den Angriff in aller Ruhe. Gar zu kriegerisch war der Anblick der anstürmenden Horde nicht, besonders für unsere militärisch geschulten Augen, denn die brüllende, herantanzende und wild die Waffen schwingende Horde wirkte eher komisch wie beängstigend. Auf hundert Meter ließen wir das Gesindel herankommen, dann eröffneten wir ein rasendes Schnellfeuer, das Hunderte wegmähte. Doch des ungeachtet drangen die andern vor, vorwärts wie die Katzen und mit heispielloser Gewandtheit über die Hindernisse weghin. Im Nu waren sie in unseren Schützengraben, und wahrlich die Braunen waren keine zu verachtenden Gegner. Mit Kolben, Bajonnet, Säbel und Dolch wurde jetzt auf einander losgehauen und gestochen, und wir hatten bitter harte Arbeit, die uns erst durch im Lauffschritt herbeieilende Verstärkung erleichtert wurde. Dann aber warfen wir die Kerle zu den Schützengraben heraus, und zwar so, daß ihnen Hören und Sehen verging.

Wir gingen dann natürlich weiter vor und verfolgten den Feind bis in seine eigenen Schützengraben hinein. Bei unserem Vorgehen begingen wir den Fehler, die verwundeten oder sich todt stellenden Indier nicht unschädlich zu machen, indem wir ihnen

die Waffen abnahmen. Wir sollten diese Unterlassung schwer bereuen, denn kaum waren wir hinter dem schießenden Feinde 100 bis 150 Meter hergerückt, als wir auch schon von hinten Feuer bekamen, das viele der Unserigen fällte und uns an noch thatkräftigerer Verfolgung der anderen hinderte. Die Wuth, mit der wir zurückgingen und über die heimtückische Bande herfielen, ist nicht zu beschreiben. Ein heimtückischeres Volk habe ich noch nie kennen gelernt, schon das schlangengleiche Herantreiben und plötzliche Vorstößen ist unheimlich. Noch schlimmer ist dieses „sich todt stellen“ und hinter dem vorrückenden Feind herschießen, oder aufspringen und mit Messer und Dolch in den Reihen des arglos passierenden Gegners wüthen.

Umso erbärmlicher betragen sich die Kerle in der Gefangenschaft, und hier ist es nun wieder, wo die alte deutsche Gutmüthigkeit die Oberhand behält und die gefangenen Jnder bemitleidet, denn im Grunde genommen können die armen Teufel ja nichts dafür, daß die indischen Truppen mit Maschinengewehren durch die Engländer vorgetrieben wurden und daß große Mengen von Spirituosen an die Leute vertheilt wurden. Auch kirschen die tollsten Schauergerüchte bei den indischen Truppen über uns, desto größer ist die Verwunderung, wenn sie bei uns anständig behandelt werden. So wie der Jnder gefangen genommen worden ist, ist er zahm und gutmüthig wie ein Kind, weiß der Teufel, was die Engländer für Mittel anwenden, um die Burschen so gemeingefährlich zu machen. Auch sind fast alle Jnder mehr oder weniger krank, die meisten kusten fürchterlich, frieren ganz erbärmlich und zeigen in ihrem ganzen Handeln und Benehmen so recht ihr Sklaventhum. Händeküssen usw. ist ein Zeichen der Dankbarkeit, und drollig ist es zu beobachten, was für Gesichter unsere Leute schneiden, wenn sie die oft vierzehn Tage nicht gewaschenen Hände geküßt bekommen.

Die Flieger im Kartoffelkeller.

Die folgende hübsche Fliegergeschichte wird im „Berliner Lokalanzeiger“ erzählt:

Wir sind jetzt nur zwölf Kilometer von der Front entfernt, und ich habe mich jetzt schon demachen an das Krachen, Blitzen und Donnern der Geschütze gewöhnt, daß man kaum noch den Kopf hebt und darauf achtet. Heute Morgens haben wir, ein Zug meiner Kompanie, 90 Mann stark, einen englischen Flieger heruntergeschossen, hatte der doch die Unverschämtheit, uns mit Flugblättern zu bombardieren, die an die deutsche Armee gerichtet waren und sogenannte Aufklärungen enthielten. Demnach wäre unser Kaiser der alleinige Urheber des jetzigen Weltbrandes, unsere Truppen seien überall geschlagen, die Russen wären wieder in Ostpreußen und Schlesien eingebrochen, die Desterreicher wären vernichtet, und zum Schluß wurden die deutschen Truppen aufgefordert, zu kapitulieren oder zu desertieren und zu den Engländern überzugehen, wo wir dann als Gefangene ein Leben führen sollten wie pensionirte Multimillionäre!

Na, erst haben wir uns diesen Zint recht vergnüglich durchgelesen, und dann haben wir abgewartet, bis der Dunkel von seiner Zeitungsexpeditioustour zurückkehrte. Wahrscheinlich hat er sich geirrt, denn er warf noch einmal einige Exemplare dieses famoson Flugblattes hinab. Er flog dabei nur in einer Höhe von etwa hundert Meter. Vielleicht hoffte er, auch gleich einige Deserteure mitnehmen zu können. Wie wir ihm nun aber als Gegengruß drei Salven aus neunzig Gewehren rausschickten, da wollte er schnell ausweichen, aber es war schon zu spät. Man sah deutlich, wie der Apparat anfang zu schwanken. Trotzdem flog er auf und davon, aber der Apparat ging langsam immer tiefer. Nun aber sofort in die drei Autos, Bernhard und ich waren natürlich auch wieder dabei, und hinterher. Die Fahrt ging auf Cambrai los, etwa 20 Kilometer von uns. Hinter einem kleinen Wald war John Bull's Luftakrobat auf einmal verschwunden. Nun wurde abgestiegen. Nach zehn Minuten Marsch durch den Wald kamen wir auf eine Wiese und da lag denn das Ungethüm ganz friedlich, doch von unserem Freund war nichts zu sehen.

Etwas 300 Meter vom Apparat entfernt fing ein Dorf an, der Name des Dorfes ist mir entfallen. Wir nun Seitengewehre aufgepflanzt, im Lauffschritt rüber. In der Zeit waren unsere Autos nachgekommen, und eines raste sofort zum Dorfausgang, besetzte diesen, während eines vorn blieb und das andere so bereit stand. Sämmtliche Häuser waren verschlossen, und keine Menschenseele war zu sehen. Nachdem wir nun ein wenig Kolbenmuffel gemacht

hatten und ein paar Fensterscheiben recht vernehmlich geklirrt hatten, erschien endlich oben in der Dachlufe ein Kopf; wir wurden recht frohig nach unserem Begehr gefragt. Nachdem wir dem Franzosen da oben ein bißchen deutsch zugeredet hatten, erschien er, von seiner angstbebenden Frau begleitet, und war auf einmal wie umgewandelt. Nachdem ihn unser Lieutenant gefragt hatte, wo sich der Engländer aufhalte, und ihm gleichzeitig mit dem Erschießen drohte, wenn er uns die Unwahrheit sage, (war natürlich nur eine Drohung), führte er uns zum Dorfschulzen, und dort fanden wir dann, im Kartoffelkeller ganz eingegraben, unsern Engländer, und zu unserer Ueberraschung auch noch einen Franzosen. Na, unsere Freude war natürlich umso größer. Der Engländer war als Führer gefahren, der Franzose war der Beobachter. Nun wurden diese Herrschaften im Auto verstaubt, der Apparat unbrauchbar gemacht, das heißt, aus dem Motor wurden einige Theile entfernt und mitgenommen, und zurück ging es. Die beiden Danks wurden in der Nacht noch nach Douai gebracht, und von dort ging ein Detachement Train mit Wagen, um den Apparat zu holen.

Die Burschen sind von ihren Schwindelzeitungen so überzeugt, daß sie durch nichts zu überzeugen waren. An dem Apparat war der Benzinhälter von acht Kugeln getroffen, und außerdem hatte die Achse des Propellers etwas abbekommen, so daß sich diese nicht mehr drehen konnte. War ein recht interessantes Abenteuer.

Der Libanon.

Von C. A. Bratter.

Die Aufhebung der Unabhängigkeit des Libanon durch die türkische Regierung ist das erste, was Europa seit geraumer Zeit von jenem Erdwinkel gehört hat. Früher war das anders. Da drang nach dem Abendlande viele Jahre hindurch das Echo der blutigen Bürgerkriege, in denen die christlichen Maroniten von den Druzen, die weder richtige Mohamedaner noch Christen sind, massakriert wurden. Noch vor sechzig Jahren rangen am Libanon der französische und der englische Einfluß um die Herrschaft. Die französische Politik, die im Orient seit jeher sehr anspruchsvoll als diplomatische Beschützerin des Katholizismus aufgetreten ist, hat sich mit gutem Erfolg der mit der Papstkirche unierten Maroniten des Libanon zur Hebung des französischen Einflusses in der Levante zu bedienen gewußt. Der geschichtliche Verlauf der Dinge ist interessant genug, um hier in aller Kürze in Erinnerung gebracht zu werden.

Vom Anfang des achtzehnten Jahrhunderts an war das uralte mohamedanische Adelsgeschlecht der Schehab die vornehmste und mächtigste Notabelfamilie am Libanon; ihr jeweiliges Oberhaupt war stets der Groß-Emir der Pforte für die gesammte Libanon-Provinz. Seider Schehab theilte um 1720 den ganzen südlichen Libanon eigenmächtig in Distrikte, an deren Spitze er Scheichs setzte, denen er aus irgendwelchen Gründen zu Dank verpflichtet war. Unter seinen Nachfolgern trat das Bestreben der Schehabs, sich von der Pforte völlig unabhängig und sich zu selbstständigen Fürsten des Libanon zu machen, immer deutlicher hervor. Ende des achtzehnten Jahrhunderts wurde der gewaltige Beschir Schehab, eine der imposantesten Erscheinungen der orientalischen Geschichte, Groß-Emir des Libanon. Seiner Unabhängigkeitsbestrebungen leisteten die vornehmsten Druzenfamilien Widerstand. Beschir ließ ohne viel Besinnen sieben der einflussreichsten Druzenhäuptlinge hinrichten; er traf sodann mit dem englischen Flottentkommandanten Sir Sidney Smith ein Uebereinkommen, durch das ihm die Unabhängigkeit gewährleistet wurde als Gegenleistung dafür, daß er die englische Politik energisch gegen die französische unterstütze. Auch Ibrahim Pascha, der berühmte Sohn Mehemed Ali's von Egypten, dessen Aufstand gegen die türkische Regierung er unterstützte, versprach ihm Beistand in seinen Bemühungen zur Erlangung der Selbstständigkeit. Nachdem Beschir sich seines gefährlichsten Rivalen, seines Veters Djombelat, durch Mord ermordet hatte, ging sein brennender Wunsch in Erfüllung: gestützt auf England und Egypten, rief er sich zum unabhängigen Herrscher des Libanon aus und errichtete eine prunkvolle Residenz in Biterki.

Einige Jahre hindurch ging Alles gut. Beschir regierte mit eiserner Faust und sorgte für Ruhe und Sicherheit im Lande. Da gemahnte Ibrahim Pascha, der noch immer Krieg mit der Türkei führte, ihn an seine Versprechungen. Ibrahim brauchte Soldaten und Geld; beides sollte ihm der Libanon liefern. Beschir ließ Aushebungen ausführen und die Druzen,

die gegen ihre Einreihung in ein fremdes Heer murrten, entwaffnen. Es kam wiederholt zu Aufständen, die jedoch Ibrahim, dessen Heer damals im Libanon stand, mit furchtbarer Strenge unterdrückte.

Im Jahre 1840 ereignete es sich nun, daß englische und österreichische Kriegsschiffe in Folge des libanesischen Aufstandes gegen Egypten an der syrischen Küste erschienen und die libanesischen Häfen beschossen, daß also christliche Mächte die von Christen und Druzen besetzten festen Plätze für die Türkei zurückeroberten. Der achtzigjährige Beschir flüchtete auf ein englisches Kriegsschiff. Damit begann im Libanon eine Periode wilderster Anarchie und ein dreijähriger erbitterter Bürgerkrieg zwischen Druzen und Maroniten, nachdem diese letzteren, von ihrer Geisteslichkeit gegen die Druzen-Scheichs aufgestachelt, sich offen gegen sie empörten. Der von der Pforte nach dem Libanon entsandte Kommissar Omar Pascha, der die Libanesen entwaffnen wollte, wurde von den Druzen in seinem Schlosse belagert und schließlich auf Betreiben der europäischen Mächte abgesetzt. Die Pforte änderte hierauf die Verwaltung der Libanon-Provinz derart, daß nunmehr ein drusischer Kaimakan für den Süden und ein maronitischer für den Norden des Libanon eingesetzt wurde; beide wurden den alten Adelsgeschlechtern entnommen. Diese Einrichtung bewährte sich in keiner Weise. Die ganzen darauffolgenden zwanzig Jahre waren mit blutigen Unruhen ausgefüllt. Im Jahre 1859 empörten sich die Maroniten; die Türken verbanden sich mit den Druzen, und der Wali von Damaskus, Ahmed Pascha, versprach den Druzen-Häuptlingen die Besitzungen der reichen Maroniten; gleichzeitig veranlaßte er aber die Maroniten unter gleichenden Versprechungen, ihre Waffen niederzulegen. Die Maroniten gingen in die Falle; Druzen und Türken stürzten über sie her und richteten unter ihnen 1860 ein entsetzliches Blutbad an. In Deir-al-Kemar wurden 1800 Maroniten, Männer, Frauen und Kinder, ermordet; in Damaskus 6000, in Saïda 1800, auch in kleineren Orten wurden Tausende wehrloser Maroniten nächstlicherweile von den Druzen erschlagen. Da entschloß sich Napoleon III. zu raschem Eingreifen. Nach zwanzigtägigem Gemetzel erschien ein französisches Expeditionskorps unter General Beaufort im Libanon und stellte die Ruhe wieder her. Ahmed Pascha erhielt den verdienten Lohn; er wurde in Damaskus aufgehängt.

Mit der Unterdrückung des Bürgerkrieges von 1860 begann die neueste Phase der Geschichte des Libanon. Vom Vilajet Syrien als autonomer Bezirk abgetrennt, erhielt der Libanon durch den Vertrag von 1862 alle fünf Jahre einen nominell von der Pforte, in Wirklichkeit von den Westmächten ernannten Gouverneur, der für seine Handlungen auch nur nominell der türkischen Regierung, in Wirklichkeit den Westmächten verantwortlich war. Der Gouverneur des Libanon mußte Christ sein und durfte nicht den einheimischen Adelsgeschlechtern entnommen werden; eine weise Maßregel, denn die frühere Uebermacht der sehr zahlreichen libanesischen Adelsgeschlechter hatte zum großen Theil die Unruhen mit verursacht. Das Regime von 1862 hat dem Libanon unzweifelhaft Fortschritt und eine Art Wohlstand gebracht, zu dem die 1895 eröffnete Eisenbahn Damaskus-Beirut erheblich beitrug. Die Bevölkerung nimmt in solchem Maße zu, daß der Boden nicht mehr im Stande ist, alle zu ernähren; die Folge davon ist eine stets anwachsende Auswanderung, deren Ziel hauptsächlich die Vereinigten Staaten von Amerika sind. Die neue Ära findet immerhin noch eine ganze Reihe wichtiger Aufgaben vor, die einer energischen und weitestgehenden Verwaltung und Leitung harren. Zunächst wird abzuwarten sein, welche Stellung die Völkerschaften des Libanon zu der neuesten Wandlung der Dinge einnehmen und was die Vertragsmächte von 1862 dazu sagen werden.

Unterstützungsfaktionen.

Das Rother Kreuzkomité der hauptsächlichsten Mädchen Schulen ist fleißig an der Arbeit, um die Soldaten des 4. Korps mit Weihnachtspaketen zu bescheeren. Die Pakete enthalten: eine Unterhose aus Flanell, ein Paar Fußlappen, ein Taschentuch, zehn Cigaretten, ein Feuerzeug, Nähzeug, Hosknöpfe, Zwirn, fünf Würfel Zucker, ein Stück Schokolade, fünf Stück Theegebäck, eine Kerze und eine Ansichtskarte. Spenden werden dankend angenommen.

Der Frauenschuhverein „Urania“ hat im Hause Waiznergasse Nr. 20 ein Theatral und einen Bazar eingerichtet, deren Eröffnung am

1. Dezember Nachmittags halb 6 Uhr erfolgt. Thee, Säbigeiten, Gebäc, Erfrischungen werden zu den gewöhnlichen Tagespreisen verabreicht. Die Besienung besorgen Damen aus der vornehmen Gesellschaft. Der Reinertrag wird zur Unterstützung der Witwen und Waisen der Kriegsgefallenen verwendet.

Der Landes-Wirtschaftsverband Ungarischer Hausfrauen veranstaltet am 4. Dezember um halb 6 Uhr Nachmittags eine mit Konzert verbundene Moderevue, in deren Rahmen Frau Hofrath Armin Neumann einen Vortrag halten wird. Karten sind zum Preise von 2 Kronen vom 30. d. an in den Lokalitäten des Verbandes, Podmaniczkygasse 18, erhältlich. Das Erträgnis der Veranstaltung wird dem Kriegsfürsorgeamt übermittelt. Schon bisher sind größere Ueberzahlungen eingelangt.

Der Landes-Mutter- und Säuglingschutzverein (7. Bezirk, Thökölystraße 83) hat bisher an 427 Mütter insgesamt 4391 Kleidungsstücke für Kinder vertheilt. Gestern war der Andrang ein außerordentlich großer, doch konnten nur 125 Frauen beschenkt werden, da die Vorräthe an Kleider bereits erschöpft sind. Für weitere Spenden wäre der Verein sehr dankbar.

Aus Agram telegraphirt man: Hier bildete sich ein Komitee von zwanzig Mitgliedern aus Damen der hier lebenden Ungarn, mit der Gemahlin des Betriebsleiters der ungarischen Staatsbahnen Frau Charlotte Bacsinffy an der Spitze, welches sich zur Aufgabe stellt, aus eigenen Beiträgen Material für Bekleidung und Wäsche der Verwundeten und der im Felde stehenden Soldaten der Agramer Regimenter zu beschaffen. Bisher sind schon zahlreiche Gaben eingelaufen und vertheilt worden. Diese edle und patriotische Aktion wird sicherlich dazu beitragen, die herzlichen Gefühle zwischen Ungarn und Kroaten, die in dem jetzigen Kriege so erfreulich zum Ausdruck gekommen, noch zu befestigen. Die hiesige Kommission für freiwillige Sanitätspflege sprach dem genannten ungarischen Damenkomitee den wärmsten Dank aus.

Spenden.

Für die Familien der Einberufenen ist uns heute die folgende Spende gekommen: Kronen Frau Dr. Bródy Samu, Budapest . . . 100.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 5576.96 Zusammen 5676.96

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten ist uns heute die folgende Spende gekommen: Kronen Frau Dr. Bródy Samu, Budapest . . . 100.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 2387.82 Zusammen 2487.82

Für den Rothen Kreuz-Verein sind uns heute die folgenden Spenden gekommen: Kronen Frau Jenny Diener, Budapest . . . 40.— Beodra-Karlovaer istr. Kultusgemeinde . . . 60.— Zu dieser Spende haben beigetragen: Miksa Rey 20 K., Daniel Sporer 5 K., Gyula Sporer 5 K., David Behron 5 K., Gyula Klein 5 K., Leopold Blau 5 K., Joseph Simon 5 K., Salomon Spitzer 5 K., Ignaz Spitzer 5 K. Frau Berthold Zellinek, Szarnóczya . . . 5.— Frau Lajos Schimek, Szarnóczya . . . 5.— Weinjungen im Hertlinger'schen Gasthause . . . 2.— Zusammen 112.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 7400.20 Zusammen 7512.20

Für Kälteschutz an unsere Soldaten ist uns heute die folgende Spende gekommen: Kronen Frau Dr. Bródy Samu, Budapest . . . 100.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 3.231 Zusammen 422.31

Als Weihnachtsgeschenk an unsere im Felde stehenden Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden gekommen: Kronen Frau Dr. Bródy Samu, Budapest . . . 100.— Moriz Steiner, Zsigmond-uteza . . . 30.— Ergebnis der Sammlung Margit Kummer in der Stadt Szepesolazi . . . 50.— Zusammen 181.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 814.— Zusammen 994.—

Für den Augusta-Fonds sind uns heute die folgenden Spenden gekommen: Kronen Witwe Dr. Adolf Hegyi, Budapest, drei Weihnachtspakete an unsere tapferen Krieger . . . 9.— Frau Samu Fleischhacker, Báhony, ein Weihnachtspaket an unsere tapferen Krieger . . . 3.— Elisabeth Bányász, Temesvár, ein Weihnachtspaket an unsere tapferen Soldaten . . . 3.— Zusammen 15.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 534.40 Zusammen 549.40

Für die Kinder der im Felde stehenden und gefallenen Soldaten, als Weihnachtsgeschenk, ist uns heute die folgende Spende gekommen: Kronen Gábor Hoffmann, Turzósfalva . . . 2.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 12.— Zusammen 14.—

Für Kriegserblindete ist uns heute die folgende Spende gekommen: Kronen Dr. Béla Diósy und Frau als Kranzablösung für weil. Dr. Alfred Roth . . . 25.— Zur Beschaffung eines Kunstbeines für den Korporal Alexander Erdei sind uns heute die folgenden Spenden gekommen: Kronen Joseph Herz, Budapest . . . 20.— B. F., Budapest . . . 10.— Feles Birike, Budapest . . . 2.— Zusammen 32.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 15.— Zusammen 47.—

Für die galizischen Flüchtlinge sind uns heute die folgenden Spenden gekommen: Kronen Frau Dr. Bródy Samu, Budapest . . . 100.— Oberingenieursgattin Frau Sándor Szenes, Nagybecskerek . . . 5.— Leo Neustadt, Zarándpatak . . . 1.45 Frau Berthold Zellinek, Szarnóczya . . . 5.— Leon Zimmermann, Landsturm-Rechnungsunteroffizier, Felsőgereben . . . 4.— Zusammen 115.45 Hiezu die bereits ausgewiesenen 2849.22 Zusammen 2964.67

Für Gratismilch ist uns heute die folgende Spende gekommen: Kronen Dr. Béla Diósy und Frau als Kranzablösung für weil. Dr. Alfred Roth . . . 25.— Heute sind uns die folgenden Spenden gekommen: Von Frida Hoffmann, Turzósfalva, ein goldener Ring, vier goldene Knöpfe, ein silbernes Armband, drei silberne Brochen, vier silberne Münzen und ein silberner Löffel. Ferner erhielten wir: Von Selma Krauß, Mutne (Komitat Arva), 3 Schneehauben, 1 Paar Pulswärmer, 1 Knieschützer, 2 Paar Fußlappen, 3 Paar Beinkleider und Brombeerblätter; von Janka Tomajchoff, Zázrva, Kleider (für die galizischen Flüchtlinge); von Goldstein, Gidnafa, 500 Cigarretten, 4 Bauchbinden, 2 Paar Fußlappen, 6 Taschentücher und 8 Paar Kniewärmer (für die im Felde stehenden Soldaten); von Sári Haas und Jda Kuf, Turbóssin (Komitat Arva), Charpie, Cigarretten und Kleider (für die verwundeten Soldaten und deren Hinterbliebenen); von Jakob Holzman, Szarvella, 1 Polster, 2 Ueberzüge, 3 Nachthemden, 3 Leintücher (für das Rothe Kreuz), 7 Winterhemden, 3 Paar Beinkleider (für unsere im Felde stehenden Soldaten); von Frau M. Kitzel, Budapest, 3 Beinkleider, 4 Paar Pulswärmer, 1 Schneehaube, 1 Bauchbinde (für die Soldaten); von Katharine Nippold, Sajkásbentárton, Schneehauben und Pulswärmer (für unsere Soldaten); von Frau Emil Fried, Bektercehánya (für das Kriegsfürsorgeamt), Bäckerei, Chokolade, Zündhölzchen, Schneehauben, Taschentücher und Pulswärmer; von Frau Alois Friedrich, Orsova, 6 Paar Socken, 4 Paar Pulswärmer (für die Soldaten).

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Nov. zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande: Jährlich K. 32.— Halbjährlich „ 16.— Vierteljährlich „ 8.— Monatlich „ 2.80

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Lokal-Anzeiger.

Die Kriegsteuer und die Hauptstadt.

Die wirthschaftliche Sektion der Centralhilfskommission hielt gestern unter dem Vorsitz Dr. Wilhelm Vázsonyi's eine Sitzung, in welcher die Regierungsvorlage über die Kriegsteuer verhandelt wurde. Präsident besprach die Vorlage und meinte, es sei zur Zeit unrichtig, das Publikum mit drangsalirenden Verfügungen zu belästigen. Ein Hauptfehler der Vorlage sei ihre Einseitigkeit, mit welcher einzelne Schichten der Bevölkerung unverhältnismäßig verschont werden. Eine Steuervorlage könne sub titulo Krieg nicht durchgepeitscht werden, zumal sie ein Erträgnis von nur 15 Millionen bedeute. Ein weiterer Mangel der Vorlage sei, daß sie die mit fixem Gehalt angestellten Personen, die in die vierte Steuerklasse gehören, von der Steuerleistung verschonen will. Die Bewohner der Städte, wie Hauseigentümer, Kaufleute, Gewerbetreibende und den freien Berufen Angehörnde sind der vollen Besteuerung ausgesetzt, während die Banken, Aktiengesellschaften und hochgestellten Beamten bei der Steuer uninteressirt bleiben. Das Ergebnis der Steuer — circa 15 Millionen — will der Staat über das ganze Land vertheilen, es werden also so minimale Bruchtheile entstehen, derentwegen es sich wahrlich nicht lohne, soviel Bitterkeit zu erzeugen. Redner schlägt vor, den Magistrat zu ersuchen, er möge an die Regierung eine Unterbreitung richten, in welcher auf die Mängel der Vorlage hingewiesen und um deren Abstellung ersucht wird. Falls die Regierung dies zu thun nicht geneigt wäre, möge sie den Standpunkt acceptiren, daß, wer einen von der Steuerkommission als acceptabel betrachteten Betrag freiwillig anbietet, von jeder weiteren Exaction verschont bleibe.

Loránt Hegedüs ersucht die Kommission, sie möge das Odium nicht auf sich laden, als opponire sie einer Steuervorlage, die zu rein wohlthätigen Zwecken nur die bemittelte Klasse besteuern will. Vázsonyi habe in einer geistvollen, stellenweise mit Magnesium beleuchteten Rede die zweifellos guten Seiten der Vorlage im Dunkel gelassen und nur jene Mängel beleuchtet, die naturnothwendig jeder Steuervorlage anhaftet. Die Regierung war nie des Glaubens, daß sie aus dieser Wohlthätigkeitsvorlage die Kriegskosten oder auch nur einen Theil derselben decken werde. Von dieser Frage werde erst nach dem Krieg die Rede sein können. Darin stimme er mit Vázsonyi überein, daß, wenn die Zeit einer gründlichen Steuerreform komme, dieselbe nur auf Basis einer mit der progressiven Einkommensteuer kombinierten Vermögenssteuer geschaffen werden könne. Die Vermögenssteuer möchte er auf Todte und Lebende ausdehnen, d. h. auch die Erbschaftsteuer progressiv regeln. Jetzt, wo unsere Soldaten nicht nur das Vaterland, sondern auch das Vermögen jedes einzelnen Bürgers mit ihrem Leben vertheidigen, müßten die Zuhausegebliebenen es sich zur Regel machen, Alles, was sie von ihrem Einkommen ersparen können, Kriegszwecken zuzuwenden. Dies sei auch der Standpunkt der Vorlage und er könne es nicht billigen, daß gegen dieselbe von welchem Gesichtspunkte aus immer eine Agitation eingeleitet würde.

Zum Gegenstand sprachen noch Simon Krauß Anton Székács, Dr. Samu Glücksthal, Joseph Szterényi und Dr. Béla Feléki, worauf

Dr. Wilhelm Vázsonyi, auf die Ausführungen der Redner reflektirend, darauf hinweist, daß Loránt Hegedüs bei Niemandem voraussetze, daß er sich auf den Standpunkt des Nichtzahlens stellen wolle. Im Gegentheil, Alle wollen Steuer zahlen, aber an dieser Steuer möge Jedermann theilnehmen. Sein erster Vorschlag war, daß diese Vorlage überflüssig sei, weil das Ergebnis ein so minimales sei, daß es sich nicht lohne, deswegen eine Steuer einzuführen. Ferner sei es sein Standpunkt, daß es unrichtig sei, zur Kriegszeit eine wenn auch partielle Einkommensteuer einzuführen. Ferner habe er dagegen Einwände, daß diese Einkommensteuer keine allgemeine sei.

Die Kommission nahm schließlich folgende Resolution an: „Wir erklären bereitwilligst jede Steuerform gerne anzunehmen, die sich auf alle Bevölkerungsschichten erstreckt, einzelne Klassen zu Ungunsten der anderen nicht favorisirt, sei dieselbe nun eine Vermögens- oder andere Steuer oder eine Zuschlagssteuer, die die kleinen Steuerträger verschont. Die Kommission erklärt sich bereit, falls die Vorlage unverändert bleibt, einer Verfügung zugustim-

men, wonach wer einen solchen Betrag anbietet, der der Zatrungskommission acceptabel erscheint, von einer weiteren Bemessung verschont bleibe. Wir hoffen, daß dieser Weg zu einem besseren Resultat führen werde, ohne daß die Vollstreckung des Gesetzes Resens erwecken würde. Nachdem wir jedoch nicht zuständig sind, ersuchen wir den Magistrat, mit Berücksichtigung dieser Erklärungen, an die Regierung eine dringende Unterbreitung zu richten und persönlich zu interveniren, damit die Angelegenheit eine möglichst glatte Erledigung finde."

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. November.

* Kredit für Kleingewerbetreibende. In der Sitzung der volkswirtschaftlichen Sektion der Centralhilfskommission stellte Bürgermeister Stephan Bárczy den Antrag, unter Garantie der Hauptstadt solchen Kleinkaufleuten und Kleingewerbetreibenden, die wohl für einen Bankkredit keine objektive Garantie bieten können, eines Kredites jedoch würdig sind, aus der Kriegskreditbank bis zum Betrage von 200,000 K. Kredit zu gewähren. Die Kreditgesuche wären im Wege der Bezirksvorstellungen einer zu entsendenden hauptstädtischen Censurkommission zu unterbreiten und die Kriegskreditbank hätte die Beträge zu liquidiren. Dr. Béla Felski wünscht, daß in diesen Fällen der Betrag von 500 K. bei einem Petenten nicht überschritten werden möge. Nachdem noch Heinrich Béla gesprochen hatte, sprach die Kommission auf Vorschlag Dr. Wilhelm Báczony's aus, die Kriegskreditbank möge die Kreditansprüche unbeschränkt, möglichst individuell bewilligen. Die Kriegskreditbank soll ferner ersucht werden, von Zeit zu Zeit zu berichten, wieviel Kreditansprüche und in welchen Beträgen sie gerecht geworden ist.

* Magistratsrath Dr. Franz Déri hat die Elementarschuldirektoren in einem Rundschreiben angewiesen, die um Bekleidung von Kindern angelangten oder noch einlangenden Gesuche auf ihre Rechtmäßigkeit zu prüfen und hienon die Bezirksvorstellungen zu verständigen. Die bereits bekleideten Kinder sind in Evidenz zu halten.

* Die hauptstädtischen Angestellten und die Kriegsangeleihe. Die Zusammenstellung über die Zeichnungen der hauptstädtischen Angestellten ist nun fertiggestellt und ergibt folgendes Resultat: Von den Verwaltungsbeamten haben 1021 Personen 191,650 K., vom Lehrpersonal 1584 Personen 252,350 K. und von Pensionären 22 Personen 5650 K. gezeichnet. Dies ergibt einen Gesamtbetrag von 449,650 K.

* Bekleidung armer Kinder. Die Hilfskommission der unteren Christinnenstadt hat im Einvernehmen mit dem zuständigen Schulstuhl im Rahmen einer schönen Feier die armen Schulkinder des Rapons mit warmen Winterkleidern ausgestattet. Reichstagsabgeordneter Dr. Anton Szabeny benützte die Gelegenheit, um pietätvoll Dr. Franz Babarczy-Schwarzer's und seines Sohnes Baron Otto Babarczy-Schwarzer zu gedenken, deren Stiftungen einen Theil der Kosten der Bekleidung deckten. An der Feier nahmen auch Bürgermeister Stephan Bárczy, Magistratsrath Dr. Edmund Wildner und die Magistratsobernotäre Dr. Géza Demjén und Eduard Badál, sowie die Bezirksvorsteher kön. Rath Alexander Hanvái und Emerich Márkus theil. Die Feier fand in der Schule in der Christinnenstadt statt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. November.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

* Wetterbericht. Das Wetter war auch heute noch recht neblig und anhaltend unfreundlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr - 5.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr - 1.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 1.1 Gr. C. Barometerstand 769.8. Es ist keine wesentliche Aenderung des Wetters voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Umschreibung von Immobilien, Flüchtlinge und Vermißte, Handelsübersicht der Woche, Viehmärkte, Wasserstand, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Eheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Bezugsquellen für Verlobte, ferner die Keuillon-Zeitung (Körpergröße im Kriege, „Maruska, Braut geliebtes!“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Novellenzyklus „Fröhliche Leute“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Hotel-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Neue Geheimräthe. Se. Majestät hat dem Bischof von Nozany Ludwig Balás v. Sipek, dem Erzbischof von Kalocsa Dr. Leopold Arpád

Bárády und dem Erzbischof von Agram Dr. Anton Bauer die Geheimrathswürde verliehen.

* Personalnachrichten. Aus Ketzeln wird berichtet: Der österreichisch-ungarische Votschafter in Spanien Graf Karl Fürstenberg und seine Gemahlin Gräfin Ray Festetics reisten heute von Ketzeln nach Madrid ab. — Obersthofmeister Geheimrath Fürst Tassilo Festetics hat dem Kriegsfonds der Landesgesellschaft für bildende Künste tausend Kronen gespendet. — Aus Wien wird berichtet: Generaldirektor Dr. Freiherr v. Skoda wurde heute um 11 Uhr Vormittag vom König in halbstündiger Privataudiens empfangen. — Aus Berlin telegraphirt man: Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist heute Früh hier eingetroffen. — Der Münchener Nuntius Dr. Fruehwirt wird in dem päpstlichen Konsistorium am 19. Dezember zum Kardinal kreiert werden. — Herr S. Amar, der uns vor dem Kriege über den französischen Zuckermarkt Wochenberichte zukommen ließ, ist heimgekehrt und verbleibt bis auf Weiteres in Budapest.

* Veränderungen in der Generalität. Se. Majestät hat angeordnet: die Veretzung des Generals der Kavallerie Rudolf Ritter v. Brudermann über seine Bitte in den überzähligen Stand; die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Victor Mayr auf sein Ansuchen in den Ruhestand; die Beurlaubung der Generalmajore: Heinrich Ströhr, mit W.G. auf die Dauer von sechs Monaten; Gustav Malasj als derzeit untauglich auf die Dauer eines Jahres; Theodor Stipek, Rmdm. der 15. Inf.-Brig. auf die Dauer eines Jahres; die Uebernahme in den Ruhestand des Generalauditors Julius Mager und ihm bei diesem Anlaß in Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen und erfolgreichen Dienstleistung den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

* Die Internirung des Ministers Grafen Theodor Pejacsevič. Der slawonische Güterdirektor des Ministers für Kroatien Grafen Theodor Pejacsevič erhielt dieser Tage von der Genfer Bank ein Schreiben, worin mitgetheilt wird, daß der Minister in Carnat (Departement Morbihan) in der Bretagne internirt ist. Er wohnt dort im „Hotel Plague“ und befindet sich wohl. Er steht in Fühlung mit seiner Familie, die ihn mit allem Nothwendigen reichlich versorgt und ihn durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft freizumachen trachtet.

* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Se. Majestät hat ernannt in Würdigung besonders verdienstvoller Leistungen und tapferen Verhaltens vor dem Feinde: „außer der Rangtour“ zu Major den Hauptleute Georg Reich und Ernst Kiedel; verliehen: den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration: den Obersten des Glsbkskps. Richard v. Falkhausen und Hugo Bilimek, dem Oberstlieutenant Emil Teisinger, dem Major Johann Schreiner; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration:

dem Oberstlieutenant Franz Ritter Guffarek v. Heinlein, den Majoren Egon Freiherrn v. Bolfras, Robert Rychtmoc, dem Major d. R. Anton Beyerl Edlen v. Zdmzburg, den Hauptleuten Alfred Hof, Karl Tarbut v. Sensenhorst, Hugo Lasbacher, dem Oberlieutenant i. d. Res. Adalbert Szabó, dem Lieutenant Jaroslav Hajek, den Oberstleutenants Alfred Pfaf, Rudolf Christ, den Hauptleuten Leopold Svoboda, Valerian Dabrovicki v. Gromoboy, Adalbert Edlen v. Gloszner, dem Rittmeister Victor Kofezky, dem Oberlieutenant Emanuel Jakubicka, den Lieutenants Alois Spur und Ludwig Zrogowski, dem vor dem Feinde gefallenen Hauptmann Rudolf Beer.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Araber Gerichts-Kanzleidirektor Desider Petrovsky und dem Kurial-Kanzleioberoffizial Julius Waller anlässlich ihrer Pensionirung, in Anerkennung ihrer vieljährigen treuen und eifrigen Dienste, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Der Krieg und die Volksbewegung. Daß der Krieg auf die Volksbewegung von großem Einflusse ist, wird man selbstverständlich finden. Besonders groß ist die Wirkung auf die Heirathsfrequenz. Wohl wurde zu Beginn des Krieges, im August, eine größere Anzahl „Kriegsehen“ geschlossen, aber schon im September sank die Zahl der Eheschließungen gewaltig. Es wurden in diesem Monat 4213 Ehen geschlossen, um 8163 weniger als im September des vorigen Jahres! Auch sonst ist das Kriegsjahr für die Volksbewegung wenig günstig. In den neun Monaten des Jahres war die Zahl der Lebendgeburten um 18,005 geringer als in der gleichen Periode des Vorjahres, während die Bevölkerungszunahme um 5672 hinter derjenigen des Vorjahres zurückgeblieben ist, trotzdem — und dies

ist das einzige Erfreuliche — die Zahl der Todesfälle von Januar bis September von 381,756 im Vorjahre auf 369,423 gesunken ist.

* Die Aufgaben der Waisenäunter gegenüber den Kindern der Gefallenen. Der Minister des Innern Johann v. Sándor hat an alle Waisenäunter des Landes ein umfangreiches Rundschreiben erlassen, in welchem er die Prinzipien festlegt, die die Vormundschaftsbehörden und Waisenäunter in den Angelegenheiten der Erziehung, Versorgung und Unterbringung von Kindern der Gefallenen zu befolgen haben. Der Minister ordnet an, daß das nothwendige Verfahren sofort nach Eintreffen der Todesnachricht einzuleiten sei. Dort, wo ein Schutz der Interessen der Minderjährigen nicht genügend gesichert erscheint, hat das Waisenamnt womöglich aus der Reihe der gewöhnlichen Vormünder jene auszusuchen, die in der Lage sind, die Interessen der Minderjährigen in geeigneter Weise zu vertreten. Die öffentlichen Vormünder haben zu kontrolliren, daß die Minderjährigen mit der nothwendigen Fürsorge erzogen werden, darauf zu achten, daß die der Familie ausbezahlten Unterstützungsgelder auch den Kindern in entsprechendem Prozentsatz zugewendet werden. Der Minister fordert die Waisenäunter auf, womöglich solche Familien ausfindig zu machen, die die Waisen entweder bei sich oder auf eigene Kosten in einer Anstalt erziehen lassen. Die Waisenäunter haben sich auch darum zu bekümmern, daß die verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine und Wohlschrittsinstitutionen sich der Sache der Kinder der Gefallenen in wohlwollender Weise annehmen. Die Verordnung trifft ferner ausführliche Verfügungen über die Kontrolle des Wirkens der Vormünder.

* Kriegsnachmittage. Der vierte Kriegsnachmittag, der heute im großen Saale des „Hotel Rig“ abgehalten wurde, bot dem zahlreichen, eleganten Publikum hervorragende literarische und künstlerische Genüsse. Am Vorlesepult stand Franz Herczeg, der eine stimmungsvolle, geistreiche Psychologie des „gemeinen Soldaten“ verlas. Er verglich den Dichter mit dem Vaka. Beide werden vom Kriege beinflußt. Diesen begeistert er zum Schaffen, jenen zu Thaten, die der Dichter verherrlicht. Der moderne Krieg stehe im Zeichen der Maschine. Diese fordert von dem Soldaten ganz andere Eigenschaften als der Krieg früher. Es ist erhehend, wie einfach, ohne Phrasen und Gesten, der gemeine Soldat seine Pflicht erfüllt. Man wird von der Vorstellung, daß zehn, zwanzig, hunderttausend Menschen wie ein Einziger die ihnen gestellten Aufgaben erledigen völlig überwältigt. Der gemeine Soldat hat keine Ambition; er will nur seine Pflicht erfüllen, ihn besetzt nur der Gedanke an sein Vaterland und seinen König. Nichts wirkt so peinlich, wie wenn der Soldat uns salutirt, wo er es doch in erster Reihe verdient, daß wir ihm grüßen. Die Offenbarung der Heldenthums des ungarischen „Gemeinen“ und des Opferfinnes des ungarischen Volkes birgt die Verheißung für die glorreiche Zukunft Ungarns in sich. Nach dem mit großem Beifalle belohnten Vortrage trug Frau Anna Medek Lieder von Schubert, Tarnai und Regner vor; Herr Moriz Gönczi spielte Chopin und Liszt und Fräulein Fedák sang Lieder von Emericz Farkas, die, ebenso wie die anderen Darbietungen, reicher Applaus lohnte.

* Der Nachlaß Franz Kossuth's. Im Besitze Franz Kossuth's befanden sich bekanntlich zahlreiche Reliquien von hohem Werthe, die nach seinem Tode in den Besitz des Nationalmuseums und des Museums für schöne Künste übergingen, während ein Theil des Nachlasses in dem in Ozegeled zu errichtenden Kossuth-Zimmer untergebracht werden wird. In der Hinterlassenschaft Kossuth's wurden aber auch zahlreiche Kunstobjekte vorgefunden, die großen Werth repräsentiren. Die Witwe Kossuth's hat sich, von mehreren Seiten darum angegangen, ossntschlen, diese Objekte versteigern zu lassen; die Versteigerung wurde für Anfang Dezember anberaunt. Vorher findet eine Ausstellung dieser Objekte in den Lokalitäten der St. Georgs-Znning (Neßlerstraße 14) statt. Die Ausstellung kann von Dienstag an besucht werden. Die St. Georgs-Znning hat einen illustrierten Katalog der Ausstellung herausgegeben.

* Unterstützung der aus dem Auslande Heimgekehrten. Hinsichtlich der in fremden Staaten internirt gewesenen und in Folge Intervention des Ministeriums des Außern (namentlich aus Frankreich) heimgekehrter, hilfsbedürftiger ungarischer Staatsangehöriger hat der Minister des Innern Johann v. Sándor an sämtliche Munizipien eine Cirkularverordnung gerichtet, in welcher vor Allem den Heimgekehrten anheimgestellt wird, den Ort ihrer Niederlassung selbst zu wählen, thunlichst jedoch

sollen sie sich in ihrem Instandigkeitsorte niederlassen. Die Verordnung enthält einen Appell an die Gesellschaft, diese Hilfsbedürftigen zu unterstützen, am besten durch Gewährung von Arbeitsgelegenheiten. Die bestehenden Wohlfahrtsanstalten sollen nach Thunlichkeit den Rothleidenden Unterstand und Verpflegung bieten. Insofern die Privatwohlthätigkeit nicht ausreicht, haben die Gemeinden die Heimgekehrten aus ihren Mitteln zu unterstützen, wobei den Gemeinden das Recht zusteht, die zur Unterstützung der Heimgekehrten verwendeten Beträge von den Instandigkeitsgemeinden zurückzufordern. Dort, wo die finanziellen Kräfte der gesellschaftlichen Wohlfahrtsanstalten und Gemeinden sich als zur ausgiebigen Hilfeleistung unzureichend erweisen sollten, wird bis zur Höhe der Militärdurchzugsgebühr staatliche Beihilfe zugesichert. Die Verordnung des Ministers ersucht um die werththätige Unterstützung der Gemeinden, Municipien und aller lokalen gesellschaftlichen Faktoren.

*** Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz fand der Feldpilot Oberleutnant Bela Fesl am 25. d. den Fliegerheldentod. Oberleutnant Fesl wurde als Kadet wegen einer von ihm durchgeführten Lebensrettung mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet und erhielt während des Krieges wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde als Flieger die Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes. Der Verunglückte hatte in Wiener-Neustadt im Sommer 1913 die Pilotenschule absolviert und wurde im heurigen Frühjahr zum k. u. k. Feldpiloten ernannt. Er war allgemein als einer der geschicktesten Flieger hochgeschätzt und gekannt. Am 1. d. wurde er zum Oberleutnant befördert. In ihm verliert die Luftschiffabtheilung einen ihrer liebenswürdigsten und besten Kameraden. — Heute Früh ist in Wien im Reservehospital im Palais Graf Balfy auf dem Josephplatz der Major im Landesflieger-Regiment Nr. 1 Augusto Graf Bossi-Fedrigotti v. Ochsenfeld, Besitzer der Militärverdienstmedaille etc., den auf dem nördlichen Kriegsschauplatz in einem heftigen Gefechte erlittenen schweren Verletzungen erlegen. — Aus Sopron schreibt man uns: Der erst vor drei Tagen vom nördlichen Kampfplatz hiehergebrachte Ernst Weiß aus Aggersdorf ist im hiesigen Garnisonshospital seiner schweren Verwundung erlegen und heute Nachmittag mit militärischem Brunko im Orthodoxen-Friedhof unter großer Theilnahme von Leidtragenden beigesetzt worden. Den Sarg umstanden nebst zwei Offizieren 24 Soldaten. Zwei vornehme Damen der Soproner Gesellschaft, die als Delegation des Rothen Kreuz-Vereins den schwer verwundeten Weiß eifrig pflegten, fuhren auf den Friedhof und brachten einen schönen Blumenkranz, um den Sarg des Helden zu schmücken. Diesem Wunsch konnte jedoch, mit Berufung auf den Ritus der Orthodoxen, nicht stattgegeben werden. Ergreifend waren die Abschiedsworte des Oberrabbiners Emanuel Grünwald am Grabe des Dahingegangenen.

*** Explosion einer schwimmenden Mine.** Aus Rom telegraphirt man: Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Bari: Um 12 Uhr 20 Minuten Nachmittag wurde fünf Kilometer von Bari in geringer Entfernung von der Küste eine schwimmende Mine bemerkt. Vier Arbeiter, die in der Nähe der Stelle gerade ihr Mahl verzehrten, entdeckten die Mine. Ein Arbeiter dürfte ins Meer gesprungen sein, um sie zu erfassen. In Folge des hiedurch entstandenen Wellenschlages explodirte die Mine, wodurch die vier Arbeiter in Stücke gerissen wurden.

*** Die in Oesterreich-Ungarn internirten Engländer.** „Reuters Bureau“ brachte die Mittheilung, daß Mr. Chandler Hale, Unterstaatssekretär des amerikanischen auswärtigen Dienstes, von einem vierzehntägigen Besuch in Wien, wohin er in einer offiziellen Mission in Zusammenhang mit den britischen Internirten gegangen war, zurückgekehrt sei und Folgendes berichtet:

Die Zahl der britischen Unterthanen, die in Oesterreich internirt sind, beträgt 63, die der Internirten in Ungarn 43. Andere britische Unterthanen, Leute in Geschäften, Gouvernanten, Hausdiener, gehen wie gewöhnlich ihrem Beruf nach. Die internirten britischen Unterthanen in Oesterreich sind aufgetheilt in Chozen, Györ und Grossow. Alle diese Plätze habe er, Chandler Hale, besucht. In Chozen leben die Internirten in der Ortschaft. Sie haben ihr Geld dem Bürgermeister gegeben, der als eine Art von Bantier figurirt und je nach dem Bedarf Beträge aushändigt. Die Engländer wohnen, wo es ihnen beliebt, und seien frei bis auf die Beschränkung, daß sie Chozen nicht verlassen dürfen. In Györ sind die Verhältnisse die gleichen. Dort sind unter den britischen Internirten auch zwei Offiziere. Diese haben noch größere Freiheit, indem es ihnen gestattet ist, benachbarte Landhäuser zu besuchen. In Grossow, wo die

mittellosen Engländer internirt sind, befinden sie sich in einem Konzentrationslager. Sie wohnen in Häusern und schlafen in Betten in gut geheizten Zimmern. Sie haben ihren eigenen Arzt und haben wie die anderen keine Ursache zur Klage. Die Verhältnisse in Ungarn sind die gleichen wie in Oesterreich.

*** Russische Geschütze auf dem Berge Isel.** Aus Innsbruck wird telegraphirt: Se. Majestät hat genehmigt, daß die von den Tiroler Truppen erbeuteten russischen Geschütze und Maschinengewehre auf dem Berge Isel zu immerwährendem Andenken an die glänzende Haltung der Tiroler Truppen in den bisherigen Kämpfen aufgestellt werden dürfen.

*** Trauung.** Architekt Valer Mendel hat sich heute mit Frl. Zlona Chorin, Tochter des Magnatenhausmitgliedes Franz Chorin, vermählt. Die Trauung vollzog Bürgermeister Dr. Stephan Bärzgy; als Trauzeugen fungirten die Reichstagsabgeordneten Roland Hegedüs und Dr. Gustav Graf.

*** Die Tabakversorgung unserer Soldaten** erfolgt durch die verschiedenen Tabakgefällsdirektionen des Landes auf Grund eines vom Leiter der Budapest Central-Tabakgefällsdirektion Ministerialrath Karl Wangel ausgearbeiteten Planes. Die Soldaten erhalten pünktlich ihre Ration an Tabak und Cigarren, die ihnen nicht nur große Freude bereiten, sondern auch vom sanitären Gesichtspunkte aus von großer Wichtigkeit sind. Es ist nämlich nachgewiesen, daß Tabakrauch die in der Mundhöhle befindlichen Bacillen, auch die Cholera bacillen sicher tödtet.

*** Aus den Verlustlisten.** Wie aus der jüngst herausgegebenen Verlustliste hervorgeht, ist Oberleutnant Aladar Taufzig vor Kurzem verwundet worden. Oberleutnant Taufzig ist jener Offizier, der anlässlich der ersten Cernirung Przemysl den bekannten bravoursen Flug in die cernirte Festung unternahm und sodann wieder in das Hauptquartier zurückflog. Die Verlustliste enthält ferner die nicht alltägliche Verlautbarung, daß der Aufscher der 23. Ergänzungskolonie Konstantin Weiß, ein 78jähriger Greis, an Altersschwäche gestorben ist.

*** Todesfälle.** Der Reichstagsabgeordnete Paul v. Latonovits ist heute Nachts 3 Uhr in seiner hiesigen Wohnung gestorben. Er wurde 1856 in Borjod (Komitat Vács-Bodrog) geboren. Nachdem er juridischen Studien obgelegten, übernahm er die Bewirtschaftung eines väterlichen Gutes. Im Komitatleben spielte der Verblichene als landwirtschaftlicher Referent und als Vizepräsident des dortigen landwirtschaftlichen Vereins eine namhafte Rolle. 1896 wurde Latinovics im Bezirke Rignicza mit liberalem Programm in den Reichstag gewählt. 1906 übernahm er kein Mandat. 1910 wählte ihn der Bezirk Regöcze gegen Moriz Lányi. Er schloß sich der Nationalen Arbeitspartei an, zu deren angesehensten Mitgliedern er zählte. Die Bestattung findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus statt. — Wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, ist Marchese Emilio Visconti-Benosta heute um Viertel 10 Uhr Vormittags im 85. Lebensjahre gestorben. Mit ihm verschwindet eine Persönlichkeit, die im öffentlichen Leben Italiens eine hervorragende Rolle gespielt und zu wiederholtenmalen das Ministerium des Aeußern geleitet hat. In seiner frühesten Jugend schloß er sich Mazzini an; nach dessen unglücklichem Handstreich von 1858 ging er im Gefolge Cavour's, der ihn 1859 zum königlichen Kommissär bei Garibaldi ernannte. 1862 wurde er Generalsekretär im Ministerium des Aeußern, dessen Leitung er 1863 übernahm. In dieser Stellung schloß er die bekannte September-Konvention mit Frankreich, in Folge deren das Ministerium 1864 gestürzt wurde. 1866 trat er, nach einem kurzen Dienst als Gesandter in Konstantinopel, neuerdings an die Spitze der auswärtigen Angelegenheiten unter Ricasoli und schloß den Frieden mit Oesterreich. Vom Dezember 1869 bis zum März 1876 leitete er zum dritten Male die auswärtige Politik Italiens. Bei dieser Gelegenheit machte er die Einverleibung des Kirchenstaates mit, war Verfasser des Garantiegesezes und begleitete den König auf seiner Reise nach Berlin und Wien. Seine Amtsführung von 1873—1876 war für seine politische Stellung entscheidend. Denn obwohl vorher ein warmer Freund Frankreichs und der Napoleoniden, überzeugte er sich damals von der Nothwendigkeit des Anschlusses an die Mittelmächte. Zum Marchese erhoben und seit 1886 Senator, wurde Visconti-Benosta vom März 1896 bis Mai 1898 unter Rudini und vom Mai 1899 bis zum Februar 1901 unter Pelouze und Saracco wieder Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Trotzdem er an dem engen Verhältniß Italiens zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn fest-

hielt, war er doch bemüht, auch bessere Beziehungen zu Frankreich anzubahnen. — Herr Moriz Spitz, Kiptörözyahgy, ist nach langem schweren Leiden verschieden. Er wurde am 19. d. dorthelbst zur ewigen Ruhe gebettet. — In Csákvár ist am 28. d. Herr Sigmund Beer, Inhaber der Firma Benedikt Beer u. Sohn, im 51. Lebensjahre gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Generaldirektor des Kreditinstituts der Kaufleute und Industriellen A. G., Nikolaus Beer, seinen Bruder. — Frau Witwe Markus Krauß geb. Fanny Fischer ist heute nach kurzem Leiden im 83. Lebensjahre verschieden.

*** Kriegsvorträge.** In der Freien Schule für Sozialwissenschaften wird eine Serie von Kriegsvorträgen veranstaltet werden. Die Reihe der Vorträge, die im Hause Ankerköp 2 Abends von 7 bis 9 Uhr abgehalten werden, ist die folgende:

Am 1. Dezember: Michael Somogyi: „Die Verpflegung im Kriege und die Reform der Ernährung“, am 2. Dezember Madár Schöpplin: „Krieg und Literatur“, und Dr. Béla Galassi: „Der russische Imperialismus“; am 3. Dezember: Dr. Oskar Jászai: „Soziologische Lektüre“. Vorträge werden noch Dr. Sigmund Fülöp, Dr. Béla Fogarasi und Dionys Nagy halten.

Ferner veranstaltet auch der Uraniaverein Kriegsvorträge.

Am 6. Dezember: Geheimrath Dr. Georg Sülcs: „Die Lehren des Krieges“, am 3. Dezember: Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoy: „Die Geographie der Schlachtfelder“; außerdem werden noch Dr. Ludwig Mélély, Dr. Armin Tetéleni, Julius Fekár und Dr. Karl Sebestyén Vorträge halten. Diese Vorträge finden stets Sonntag Vormittag um 11 Uhr im Uraniatheater statt.

*** Hochherzige Spende.** Aus Verbó schreibt man uns: Das Ehepaar Julius und Salta Herzog, Besitzer des „Hotel Habsburg“ in Wien, hat aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit dem Verbóer isr. Versorgungshause tausend Kronen gespendet.

*** Gottesdienste.** In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz wird morgen, als am ersten Adventsonntag, um halb 9 Uhr Früh deutsche Beichte und Kommunion und um halb 10 Uhr Vormittag deutscher Gottesdienst stattfinden. In der evangelischen Kirche in der Stadtwaldheulallee wird um 5 Uhr Nachmittag eine Andacht mit deutscher Sprache abgehalten.

*** Der Aufruhr im Gefangenenlager von Douglas.** Ueber die Aufruhrszenen im Gefangenenlager von Douglas herrscht, wie man der „Frankfurter Ztg.“ aus Amsterdam meldet, immer noch keine Klarheit. Aus den mit Verspätung eingetroffenen englischen Blättern vom Montag läßt sich nur ersehen, daß in dem Lager alle möglichen Klassen vertreten waren, nämlich Grafen, Barone, Hauptleute, Seekapitäne, Aerzte, Doktoren der Philosophie, Professoren, Studenten, Künstler, Handlungsreisende, Schneider, Kellner, Friseur usw. Die englischen Blätter sagen, daß gegen die Nahrung bisher keinerlei Einwände erhoben worden seien, daß es aber wahrscheinlich Unzufriedenheit erregt habe, daß einige von den Bessergestellten sich auch bessere Nahrung verschaffen konnten. Augenscheinlich sei die aufrührerische Bewegung der Langeweile der Leute zuzuschreiben! Man habe ihnen anfänglich gestattet, regelmäßig Konzerte zu veranstalten, aber der anti-englische Charakter, den diese Konzerte angenommen hätten, hätten zu deren Unterdrückung geführt. Einige Gefangene vertrieben sich die Zeit mit der Anfertigung von Flugzeugmodellen, andere spielten Fußball usw. Die Gefangenen schliefen in Zelten, in denen es bei dem kalten und nassen Wetter recht unfreundlich gewesen sein mag. Am Mittwoch hatten die Gefangenen einen Hungerstreik begonnen. Statt zu essen, begannen die Leute stürmische Szenen. Die englische Flage wurde heruntergeholt und die deutsche Flagge an ihre Stelle gesetzt und man sang die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über Alles“. Dem Kommandanten gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Nach dem Mittagessen am Donnerstag soll ein durchs Fenster gemorfener Stuß das Zeichen zum allgemeinen Aufruhr gewesen sein. Die Kellner, die aus den Gefangenen ausgesucht waren, sollten wie gewöhnlich zweifeln den Soldaten hindurch zur Küche gehen. Statt dessen erfolgte ein allgemeiner Sturm auf die Küche, und es wird behauptet, die Gefangenen hätten die Absicht gehabt, die Soldaten zu überwältigen und von der Küche aus ins Freie zu gelangen, um im Hafen ein dort liegendes Schiff zu kapern, auf dem die Flucht erfolgen sollte. (Der Gedanke erscheint zu unsinnig, um ihn für glaubhaft zu halten. Das ganze scheint eine verzweifelte Demonstration gewesen zu sein.) Bei der Salbe, die die Soldaten in die dicke Menge abgaben, wurden, wie gemeldet, 14 Leute schwer verwundet und 5 getödtet. Die Namen der Getödteten sind: Richard Bohn, Kellner im „Grand Hotel“ zu Brigh-

ton, Richard Matthias aus Blumenthal (Hannover), Seemann auf einem in der Nordsee gesunkenen deutschen Schiff, Bernard Warning, Ingenieur in London, Christian Brochl, Kellner in London, und Ludwig Bauer aus Württemberg. Es wurde eine gerichtliche Untersuchung über den Vorfall abgehalten. Der Bericht darüber in den englischen Blättern ist aber äußerst kurz und unklar und trägt den Vermerk, daß er durch die Hand des Censors gegangen ist.

* **Fővárosi Orfeum.** Gestern fand die technisch-polizeiliche Begehung des Stabliments statt und die Kommission erteilte Herrn Direktor Waldmann die Spielfkonzession für die laufende Saison. Am 1. Dezember eröffnet dieses beliebte Rauchtheater nach fast sechsmonatlicher Pause wieder seine Pforten und zwar mit einem durchaus zeitgemäßen und dennoch amüsanten Programme. 2 Prozent der Brutto-Theatereinnahmen werden während der ganzen Kriegsdauer dem Hilfsfonds der Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen zufließen. Der Vorverkauf für die ersten Vorstellungen wird Montag, 30. d., an der Theaterkasse (10-1 und 3-6 Uhr) eröffnet. An Sonn- und Feiertagen finden je zwei Vorstellungen statt; die Nachmittagsvorstellungen beginnen auf Anordnung der Theaterkommission in der laufenden Saison um 3 Uhr Nachmittag.

* **National (Royal) Orpheum.** Bei seltenem großem Interesse und außerordentlich lebhaftem Erfolge gelangen allabendlich die drei prachtvollen Ausstattungsoperetten „Morian's Abenteuer“ von Köpessy-Sarfányi zur Ausführung, in deren Hauptrollen Ernst Király, Klona Mezes, Cécilie Kiss, Giza Viola, Bárfony, Virágh, Arngai und Szirmai mit brausendem Applaus honoriert werden. Im Variété-Theile verdienen Hermine K. Solti und Szöke Székely mit gänzlich neuem Programm, weiters The Wallens, Petri, Edmondo-Truppe, Miltóffy und Arialda, La belle Touffy Moreno mit ihren großartigen Produktionen die größte Anerkennung des Publikums. Sonntag, 29. d., Nachmittag 3 Uhr findet eine Familienvorstellung bei tief herabgesetzten Preisen mit der Aufführung der Revue „Das große Jahr“ statt. Im National-Viercabaret ist das Programm aus lauter neuen humorvollen Nummern zusammengestellt. Die artistische Leitung ist in den bewährten Händen von Szöke Székely.

* **Winter-Kur Saison in Marienbad.** In Marienbad befinden sich gegenwärtig etwa 700 verwundete und kranke Krieger in den Bazaretten und in Privatquartieren der Kurstadt, so daß Marienbad diesmal nicht das gewohnte winterlich stille Bild bietet. Da auch sonst heuer zahlreiche Anfragen wegen eines Kurzgebrauches im Winter bei der Kurverwaltung einlangten, wurde beschlossen, das Centralbad in teilweiseem Umfang zu eröffnen, und sowohl die natürlichen K o h l e n s ä u r e b ä d e r als auch die M o r b ä d e r wieder in Betrieb zu nehmen. Der Stadtrath hat in seiner Sitzung vom 27. August den Beschluß gefaßt, eine der schönsten Straßen der Stadt, die das Centrum der Stadt durchschneidend, beim Kreuzbrunnen endet, „Kaiser Wilhelm-Straße“ zu benennen.

* **Wintergarten.** Im früheren Jardin d'Hiver finden Sonntag zwei Vorstellungen statt. In der um 4 Uhr Nachmittag stattfindenden Vorstellung treten Milda Breiten, Emil Baradn, Hans Elliot und Herr Werner in der deutschen Posse „Gold für Eisen“ auf. In der Abendvorstellung spielt Herr Ladislaus B. Molnár die Titelrolle in der Posse „Papuci“. Dienstag gelangen unsere neuen Attraktionen zur Ausführung, so die Operette „A háromfejű ember“ mit Herrn Rákai in der Titelrolle.

* **Das Große Waarenhaus** (Andrássystraße, Spezialetheilung) veröffentlicht für diese Woche die folgenden Preise: Prima Würfelzucker, nur in Kartons zu fünf Kilogramm, per Kilogramm 94 H., Prima Makóer Zwiebel per Kilogramm 38 H., Prima Java-Reis per Kilogramm 65 H., Zuckerkuchen in Blechdosen zu 1 Liter 90 H., Peccothee per 10 Deka 1 R. 50 H., Familien-theegebäck per Kilogramm 1 R. 65 H., Prima Theerum in Literflaschen 2 R. 60 H., Prima Mofeta-Mandeln per Kilogramm 3 R. 80 H., Prima Siebenbürger Nüsse per Kilogramm 88 H., Prima Rosenerdäpfel per Kilogramm 12 H., goldgelbe Rosinen per Kilogramm 3 R. 20 H., Herz- oder Dozzi-Salami per Kilogramm 5 R. 60 H., Prima bosnische Zwetschen per Kilogramm 1 R. 30 H., Prima Schokolade per Kilogramm 4 R. 40 H., Prima geschälte Neapler Haselnüsse per Kilogramm 3 R. 70 H. Die Fleischpreise der vorigen Woche sind noch in Gültigkeit. Für im Felde stehende Soldaten Prima Fleischkonserven in großer Auswahl.

Familien-Nachricht.

Herr Karl Balassa verlobte sich mit Fräulein Manci Rámpfner. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Beste Strümpfe empfiehlt zur Ausstattung Róslér, Budapest, IV., Kronprinzgasse 18 (Ecke Kronengasse).

Der Brief eines Soldaten vom Kriegsschauplatz. Geehrte Redaktion! Jetzt, da es unsere erste Pflicht ist, für das Wohlergehen unserer im Felde stehenden Soldaten zu sorgen, sei mir gestattet, das Publikum über die den Soldaten zu schidenden wirklichen Bedarfsartikel zu orientieren. Ich war 36 Jahre alt, als Landstürmer ins Feld gezogen und kam nach acht Wochen währenden Kämpfen trotz Kälte und Epidemiegefahren wohl erschöpft, sonst jedoch vollkommen gesund als Feldwebel heim. Nach meiner festen Ueberzeugung

konnte ich dies außer dem Beistand Gottes dem Umstand verdanken, daß ich sehr gute Desinfektions- und Erfrischungsmittel bei mir hatte. Diese waren eine Flasche Diana-Franzbranntwein und Schokolade. Diese letztere ist ein vorzügliches hungerstillendes Mittel, von Diana-Franzbranntwein hatte ich manigfachen Nutzen. Ich rathe, diese beiden erprobten Mittel jedem im Felde stehenden Soldaten nachzuschicken. Achtungsvoll B. B., Feldwebel im Landsturmregiment Nr. 23.

Der allenthalben sich eines guten Renommées erfreuende R. u. I. Postlieferant Ludwig Herzfeld, Budapest—Wien, beginnt mit seiner jährlichen Weihnachts-Occasion schon am 15. November laufenden Jahres.

Wir machen die geehrte Damentwelt auf die Annonce der Firma Klein Antal besonders aufmerksam. Es bietet sich dort den geehrten Damen Gelegenheit, die allerfeinsten und modernsten Kleiderstoffe zu wahrhaft billigen Preisen zu kaufen, weshalb jede Dame in ihrem eigenen Interesse handelt, wenn sie das große Waarenhaus besucht.

Die Aufmerksamkeit der geehrten Leser wird auf die Sysoform-Annonce gelenkt. Im eigenen Interesse nehme Jedermann eine Flasche Sysoform auf die Reise mit.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthsranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Haltestelle.

Haarentfernung der Damen
vom Gesicht und Armen gänzlich unter schriftlicher Garantie nur durch **Charlotte Pollak** Haarentfernung-Spezialistin VI., Andrássy-ut 38, I. (vis-à-vis dem Pariser Waarenhause). Tel. 167-98.
mit ihrer gesetzlich geschützten „Miracle“-Methode. Sofortiger Erfolg! Provinzversand diskret mit Gebrauchsanweisung. Vor Nachahmung, n. sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, wird gewarnt. Allerlei kosm. Behandlungen.

Budapester Spaziergänge.

— Theuerung. —

Von allen Seiten her und aus allen Phrasenfabriken heraus tönt es mir entgegen, daß ich ein Zeuge großer Zeiten bin, daß die gewaltigen Ereignisse mit anderem als mit dem Maßstab des Alltags gemessen werden müssen, und daß Jeder, der in diesen Tagen lebt und schafft, ein Hauch von Größe umweht. Groß und gewaltig sind die Kampfsceere, die einander gegenüberstehen, groß die Heldenthaten, die geleistet werden, um vieles größer als je vorher sind die Geschütze und Geschosse, die in diesem modernsten aller Kriege verwendet werden, und von überragender Größe ist das Weltproblem, das seiner Lösung harret. Alles ist groß, Alles geht ins Dimensionale. Sonderbar nur, daß diese Tendenz, den Rahmen der gewohnten Normalmaße zu sprengen, sich nicht auf allen Gebieten gleichwirkend zeigt, sondern Lücken zurückläßt, die bei Leuten von minder pathetischer Veranlagung sich sehr peinlich fühlbar zu machen beginnen. In meiner Stammkneipe beispielsweise, wo sehr viel Pilsnerbier und noch mehr Kriegsstrategie allabendlich verzapft wird, sind ich und meine Tischgenossen dieser Tage sehr unansehnlich aus dem allgemeinen Dimensionensrausch aufgerüttelt worden. Wir fanden nämlich ausnahmslos, daß die Portionen, die uns der Speiseträger zum Abendessen vorsetzte, in gar keinem Verhältnis zum großen Zuge der Zeit, in der wir leben, stehen, und daß in diesem Jahrhundert der gewaltigen Hervorbringungen gar vieles auf diesem Erdball noch als „kleinlich“ bezeichnet werden muß. Und als ich gar nach dem Brodkorb langte und diesem ein winziges Mehlkugelnchen von Manchettenknopfgroße entnahm, das man mir als die jüngste Laune eines Budapester Bäckermeisters vorstellte, da konnte ich nicht länger an mich halten und rief emphatisch aus: Wie kann man nur in so großer Zeit so kleine Semmeln backen! Der Ausdruck meiner Emphase war ein so lebhafter, daß sämtliche Kellner, Pipenburschen, Piccolos, ja sogar der Wirth erschreckt herbeieilten, in der Annahme, mir wäre noch vor Begehung der Zechen eine Fischgräte im Halse stecken geblieben. Ich brach aber die Deklamation jäh ab und wies nur bedeutungsvoll auf den vor mir liegende Semmelembryo hin. Weil dieser aber mit freiem Auge kaum zu bemerken war, zog das erschreckte Personal kopfschüttelnd wieder ab.

Den Freunden am Stammtisch jedoch gab ich in jener Stunde wehmüthiger Entdeckungen zu bedenken, ob es nicht angezeigt wäre, die bisher so patriotisch geräuschvoll geführten Gespräche den bedauerlichen Semmelverhältnissen anzupassen, ob es nicht rationaler erschiene, die großen Eindrücke des Tages sozusagen in kleinen Portionen aufzunehmen und wiederzukauen. Wir sitzen schließlich hier in einem Budapester Restaurant und nicht im Parlament. Im Parlament kann man immerhin noch den Mund vollnehmen, im Restaurant wird Einem das

neuestens viel schwerer gemacht. Hier ist jetzt Alles auf kleine Verhältnisse angelegt, und wenn doch einmal auch im Gasthause etwas vom großen Zug der Zeit zu verspüren ist, so holt man sich gewiß eine Erkältung davon. Seien wir am Stammtisch fortan schlicht und unansehnlich wie die Semmeln oder wie die Portionen, und nicht unverehämmt und herausfordernd wie die Preise in der Speisefarte. Denn nur die scheinen mit dem großen Weltgeschehen, mit der Entwicklung ins Dimensionale noch in engem Zusammenhang zu stehen. Die Gasthausportion ist etwas schlechter und etwas kleiner als früher sonst, aber dafür ist sie etwas theurer geworden. Ich kann die Speisen nicht mehr preisen, aber ich kann zu solchen Preisen auch nicht mehr speisen. Wenn sich dem großen Zug der Zeit nun gar auch mein Magen anpassen wollte, es gäbe ein Unglück, das gar nicht auszubedenken ist. Natürlich führten diese Betrachtungen meinerseits sofort zu einer lebhaft geführten Tischdebatte über das Thema: Theuerung. Es konnte jeder etwas zum Besten geben, und ganz besonders brachen die Verheiratheten am Tische in Klagen über ungerechtfertigte Preistreiberereien und Uebervorteilungen aus. Das Brod, das Fleisch, die Kohle, die Eier, just das Nothwendigste für Haus und Herd, seien einfach nicht mehr zu bezahlen, und so bleibt Einem wirklich nichts Anderes übrig, als von — Luxusartikeln zu leben. Die sind heute entschieden leichter zu erschwingen.

Die Zeit der Bürger König Heinrich's bricht langsam an. Es hat Jeder Sonntags sein Huhn im Topfe, seitdem das Rindfleisch so schwindelig in die Höhe getrieben worden ist. Die Hühner sind heute jener billige Trost, den man sich, so oft es nur angeht, gebraten, gebacken oder in duftendem Pöckelstücke schwimmend, gerne gefallen läßt. Merkwürdigerweise aber gefällt sich die allgütige Mutter Natur, auch was das Reich der Hühner betrifft in gewissen Absonderlichkeiten. Die Hühner sind verhältnismäßig wohlfeil, allein die Eier, die sie legen, sind ganz unverhältnismäßig theuer. Wer gibt, mir die nähere Adresse jenes Grafen Derindur, der sich bekanntlich mit Erklärungen über den Zwiespalt der Natur befaßt? Ist es mit den Hühnern etwa auch so bestellt, wie mit gewissen Familien unseres Faubourg St. Leopold, wo die Kinder mehr kosten als die Eltern? Wo die Mütter sorgenvoll brüten und die Brut faul ist? Und überhaupt: Wenns der Hühner so viele gibt, daß sie Einem leichter zulaufen als das Kalb, das wieder anfängt ein goldenes zu werden, warum legen sie nicht? Oder warum legen sie so sporadisch? Was ist das für ein Hühnerbenehmen in großer Zeit? Hertscht bei unseren wohlgebauteu heimischen Hühnern und bei unseren temperamentvollen ungarischen Hähnen etwa das Zweieierystem nach verpönten französischen Muster? Ich will hoffen, daß das nicht der Fall ist und sich unsere Hühner sehr bald wieder auf ihre ureigentliche Mission besinnen werden. Die Bäcker mögen meinewegen striken und die Bäckermeister auch weiterhin den Diminutiv von einer Semmel backen, aber von den Hühnern verlang' ich mehr Moral und Einsicht. Am Hühnerhof wäre die passive Resistenz des Hahnes geradezu ein Skandal und ein Gegehrte der Hennen eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen. Schon werden für ein Ei in unseren Stadtmauern 16 Heller verlangt. Ein Preis, der den Hühnern Ungarns die Kammerthe ins Gesicht treiben sollte. Das muß anders werden, Monsieur Chantecler! Es ist Ihr Beruf, täglich die Sonne und nicht täglich die Preise aufsteigen zu lassen, verstehen Sie? Wir wollen auf das Ei nicht verzichten, allein was soll es uns, wenn es nicht gelegt wird?

Soeben trippelt eine Henne an meinen Schreibtisch heran und raunt mir im Vertrauen zu, daß von einem Strike der Hennen nicht die Rede sein könne, und daß sich auch über die Agilität der Hähne nur das Beste berichten lasse. Der ungarische Hahn thue nach wie vor seine Schuldigkeit und seine diversen Gattinnen thun es nicht minder. Es herrsche gar kein Mangel an Eiern. An dem ungeheuren Preisausschlag seien nur die Herren Eierhändler schuld, die da glauben, der Weltkrieg werde nicht wegen der Vorherrschaft am Meere, sondern ausgerechnet ihrer wegen geführt. Diese ganze sogenannte „Theuerung“, meint meine Henne, sei nur ein Geschäftsmanöver Einzelner, die die Kriegslage mißbrauchen und denen man besser auf die Finger sehen sollte. Wir haben Fleisch, Kohle, Brod und Eier in Hülle und Fülle, und eine so exorbitante Vertheuerung dieser Lebensmittel wäre durchaus nicht begründet. So meine Gewährsfrau, der ich schon deshalb Glauben schenke, weil sie eine Henne und keine Ente ist, wie solche in Redaktionen jetzt gerne aufzutauhen pflegen.

Die Obdachlosen und der Krieg.

Verminderte Frequenz der Asyls.

In der Hauptstadt gibt es vier Asyls für Obdachlose, drei auf der Pester und eines auf der Dfner Seite, die der Leitung des verdienstvollen Direktors Seyrer unterstehen. Er ist der richtige Mann am richtigen Orte, der die Leitung der Asyls schon seit Jahren innehat und während seiner Amtstätigkeit manche Verbesserungen durchführte. Seit dem Ausbruch des Krieges ist in unseren Asyls manches anders geworden; das Bild, das die Asyls in Friedenszeiten boten, hat sich völlig verändert. Das Dfner Asyl in der stillen Menházgasse, das hundert Personen Unterkunft gewährte, wurde zum Theil in ein Kriegshospital umgewandelt. Die Frequenz dieses Asyls, die auch in normalen Zeiten keine übermäßig große gewesen, hat nach dem Ausbruch des Krieges abgenommen. Die jungen Insassen wurden der Reihe nach zum Kriegsdienst einberufen. Auch ein Theil der Frauen blieb aus, denn diese erhielten in den verschiedenen Beschäftigungswerkstätten Arbeit, die sie in die Lage versetzte, anderswo Unterkunft zu suchen. Auch in den drei Asyls auf der Pester Seite hat der Krieg unter den Armen ausgeräumt. Auch hier verschwanden in den ersten Tagen nach Ausbruch des Krieges die jungen Männer, die entweder zum Militärdienst oder zu Befestigungsarbeiten herangezogen und auf diese Weise hinreichend versorgt wurden. Nach und nach verschwanden die den Bewohnern der Asyls wohlbekannten Gestalten, und gegenwärtig rekrutieren sich die Bewohner der Asyls zum überwiegenden Theile aus älteren Leuten. Diese vermochten aber den Abgang nicht zu ersetzen, und wie Direktor Seyrer versichert, hat seit dem Ausbruch des Krieges die Frequenz der Asyls um etwa zwanzig Prozent abgenommen. Unter den jetzigen Frequenzanten findet man auch eine Anzahl kleiner Beamten, namentlich aber Gewerbetreibende, die seit Monaten keine Arbeit haben und sich als Tagelöhner oder Kohlenträger verdingen. Das größte und am meisten frequentirte Asyl ist jenes auf dem Engelsfeldplage. Der Andrang ist hier am größten, weil in dieser Gegend bekanntlich die ärmsten Leute leben. Um 6 Uhr Abends öffnen sich die Thore des zwei Stock hohen langgestreckten Gebäudes, und die ersten Insassen, durchwegs Frauen, strömen hinein, denn Männern ist erst eine Stunde später der Eintritt gestattet. Es sind lauter alte, verhärtet aussehende alleinstehende Frauen, Glendbilder aus den Tiefen der menschlichen Gesellschaft. Sie werden gruppenweise in die Aufnahmestanzlei geleitet, wo ihnen Inspektor Székely das Nationale abnimmt, und nachdem sie die vorgeschriebene Gebühr von zehn Heller erlegt haben, verschwinden sie hinter der hohen Thüre, die in die Schlafräume führt. Diese sind jetzt geheizt und wohlige Wärme umfaßt die Eintretenden, die ihre todmüden erstarrten Glieder auf die harten Strohsäcke betten.

Lebendiger wird es, wenn die Reihe an die Männer kommt. Man findet hier so Manchen, der nicht in diese Gesellschaft paßt, den der Alkohol hierhergebracht hat. Zur Kategorie dieser Unglücklichen gehört auch ein ehemaliger Oberstuhlrichter, der Monate hindurch Abend für Abend erschien; eines Tages blieb er aus und seither hat man von ihm nichts mehr gehört. Es ist keine Seltenheit, daß Leute, die guten Grund haben, der Polizei aus dem Wege zu gehen, das Asyl aufsuchen, und Verhaftungen mitten in der Nacht sind hier keine Sensation; die Leute sind höchstens wegen der gestörten Nachtruhe ein wenig ungehalten. So war der polizeibekannte Einbrecher Joseph Lévai, der seinerzeit das Raubattentat nächst dem Bloksberg verübt hat, ein ständiger Besucher des Asyls im Engelsfeld. Eines Nachts blieb er aus und einige Tage später erfuhr man aus den Zeitungen, wer das Attentat verübt habe. Nach verbüßter Strafe fand sich Lévai wieder im Asyl ein, wo man ihn als alten Bekannten begrüßte. Aber schon nach wenigen Wochen blieb er aus und sein derzeitiger Aufenthaltsort ist unbekannt. Eine merkwürdige Erscheinung ist es, daß im Asyl auch solche Leute Unterkunft suchen, die vermöge ihres reichlichen Verdienstes nicht darauf angewiesen sind, in diesen Räumen die Nacht zu verbringen. Da sind die Getreidearbeiter, die sogenannten „Sackträger“, die in der Saison einen täglichen Verdienst von 10 bis 15 Kronen und mehr haben. Die Arbeit, die sie zu verrichten haben, stellt große Anforderungen an die Körperstärke und wird dementsprechend ausnehmend gut bezahlt. Richtet man die Frage an sie, weshalb sie im Asyl übernachten, dann erhält man die Antwort, es sei schade, daß Geld dem Hausherrn zu „schenken“. Die Getreide-

arbeiter sind in den Asyls gefürchteten Gesellen. Bis 10 Uhr Nachts dauert der Aufmarsch der Männer, unter welchen man jetzt nur vereinzelt jüngere Leute sieht. Und diese erzählen dem Inspektor, daß man sie bei der Landsturmmusterung nicht „gebraucht“ habe. Sie sagen es im gleichgiltigsten Tone und Mancher gibt auch die Ursache an. In den meisten Fällen ist es Entkräftung und Unterernährung.

Um die zehnte Abendstunde werden die Thore des Asyls geschlossen und kein Laut stört die Nachtruhe der Ärmsten unter den Armen.

j. m.

Die Mode der neuen Zeit.

Zur „Los von Paris“-Bewegung.

So lange hat man die Pariser Mode verhöhnt, über sie gesprochen, geschrieben und gegen sie von der Kanzel herab gemettert, bis der Krieg mit Frankreich kam und Allem, was Pariser Mode hieß, ein Ende bereitere. Und da gleich nach der Kriegserklärung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen auch die geschäftlichen Verbindungen mit Paris aufhören mußten, bot sich uns und unseren Bundesgenossen Gelegenheit, Paris die Weltherrschaft im Reiche der Mode zu entreißen und sich von ihr zu emanzipieren. Und diese Gelegenheit wurde in Berlin, München, Wien und Budapest auch sofort ergriffen. Man veranstaltete Versammlungen, rief das Publikum zum Boykott gegen Paris auf, gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß man im eigenen Lande eine viel schönere Mode kreieren werde, und lancirte die Mode der „neuen Zeit“, die zu befolgen als eine patriotische Pflicht bezeichnet wurde. Daß von einem durchschlagenden Erfolge dieser „Los von Paris“-Bewegung derzeit keine Rede sein könne, war natürlich von vornherein klar. Ein Weltkrieg, der solche ungeheure Opfer fordert, ist nicht die Zeit für neue Moden. Man braucht das Geld für andere, viel wichtigere Dinge, als für Toiletten, die zu tragen gar keine Gelegenheit vorhanden ist. Und wenn viele Frauen auch zu Kriegszeiten „absolut nichts anzuziehen haben“ und demzufolge neue Toiletten kaufen, so sind diese Anschaffungen viel zu unbedeutend, um irgend welche ernstliche Erfolge erzielen zu können.

Was aber die Bemühungen der maßgebenden Faktoren für den Augenblick nicht erreichen, das kann durch sie für die Zukunft errungen werden. Wohl ist Paris nicht unwillkürlich, sondern in Folge natürlicher Entwicklung, unter den Einflüssen der Weltereignisse das Centrum der Mode geworden. Es hieße weit, sehr weit, bis in das fünfzehnte Jahrhundert zurückgehen, wollte man die Ursachen ermitteln, denen Paris seine Macht als Modecentrum verdankt. Es genügt, wenn wir der Thatfache gedenken, daß zu jenen Zeiten schon und seitdem fast immer in Paris viel Geld, viel Fremde und viel schöne Frauen zusammenströmten und daß diesem Zusammenflusse, der eine leichte Lebensauffassung ermöglicht, den Luxus und die Kunst fördert, die Industrie ihr Entstehen und ihre Entwicklung zu verdanken hat. Deshalb ist auch der Glanz, den wir an der Pariserin bewundern, durchaus nicht Raffeeigenschaft der Französin. In Lyon, in Nancy und in den anderen Städten Frankreichs merkt man nämlich nichts von diesem Glanz. Das junge Mädchen, das aus dem Norden oder dem Süden nach Paris kommt, ist ebenso geschmacklos angezogen und ungraziös, wie jedes andere Mädchen. Erst wenn es in Paris eine Weile gelebt hat, wird es „pariserisch“, ganz so wie die Mädchen und Frauen anderer Länder. Wohl gibt es in Frankreich sehr viel Mädchen und Frauen, an deren Wiegen alle Grazien gestanden sind. Solche gibt es aber auch in anderen Ländern, und nicht zuletzt in Ungarn und in der Monarchie. Der beste Beweis hiefür ist, daß in Pariser Modehäusern sehr viele Ungarinnen und Oesterreicherinnen in leitenden Stellungen gewirkt haben, deren Geschmack als „Pariserin“ tonangebend war und die reiche Honorare bezogen. Und wie viel Mädchen aus unserem Lande an den Pariser Bühnen und in der Welt, in der man sich nicht langweilt, als dicke, temperamentvolle „Pariserinnen“ bewundert wurden und viel Geld erwarben, wissen die Impresarios und die Besitzer jener Unterhaltungslokale am besten.

Trotzdem also die Pariser Mode ihre Macht nicht nur ihrer wohlausgebildeten Arbeiterschaa, sondern auch zum großen Theile den obenerwähnten Einflüssen und der subjektiven Auffassung des Publikums außerhalb Frankreichs verdankt, haben die Bestrebungen, sich von der Pariser Mode zu emanzipieren, durch den Krieg sehr günstige Aussichten gewonnen. Denn wie immer auch der Krieg für Frankreich enden wird, die Frauen, die bis nun gemeint

hatten, ohne Pariser Kleider und Hüte nicht auskommen zu können, werden es sich sehr lange überlegen, nach Paris zu reisen oder in ihrer Heimath Pariser Mode zu fordern. Wenn schon nicht aus Furcht oder geleitet von Machegefühl, so wird eine natürliche Scham sie daran hindern, die Bevormundung durch jenes Volk anzuerkennen, welches zum Theile mit Ursache des großen Leides war, das über die Welt gekommen ist. Diese Zeit, von Kaufleuten, Künstlern und Gewerbetreibenden sorgfältig ausgenutzt, kann die Emanzipation von der Pariser Mode nicht nur vorbereiten, sondern auch durchführen. Die große, schwere Zeit wird auch dem Geschmack der Frauen ihren Stempel aufdrücken und ihre Auffassung über Weiblichkeit und weibliche Würde ändern. Sie werden es verschmähen, durch ihre Kleidung aufzufallen, in ihrer Bewegungsfreiheit verhindert zu werden und ihre Zeit mit einer fortwährend wechselnden, eigenartigen Mode zu verbringen. Und eine Kleidung, die ihre natürliche Reize hebt, oder Mängel an Schönheit verhüllt, kann man in unserer Zeit ebenso gut bei uns, wie in Wien oder in Berlin und München herstellen. Schließlich haben auch wir und die Deutschen während der letzten Jahrzehnte viel gelernt. Auch unsere Lebensbedingungen haben sich geändert, auch wir haben uns in der Welt umgesehen, und auch wir haben die Zeit benützt, um unseren Geschmack zu verbessern und eine Generation tüchtiger Arbeitskräfte heranzubilden, in deren Reihen es an Talenten nicht mangelt. Dazu kommt noch, daß die Zeit der großen Courtisanen, die für die Pariser Mode ausschlaggebend war, so gut wie vorüber ist und hoffentlich auch für immer vorbei sein wird. Die Erfahrung der letzten Jahre hat bewiesen, daß wir der Courtisanen nicht bedürfen, die eine Mode lanciren, und daß unsere hübschen Mannequins, die mit so viel Grazie die Kleider zu zeigen verstehen, genügen, um in den Frauen das Bedürfnis zu erwecken, eben so hübsch auszusehen wie sie und die vorgeführten Kleider zu kaufen.

Denn daß die Emanzipation von der Pariser Mode nicht auf Kosten der Schönheit und Grazie geschehen darf, sondern die Verfeinerung des Geschmacks und die völlige Ausmerzung der Exzentricität aus der Mode bewirken soll, ist selbstverständlich. Wir brauchen eine Mode, die nicht zu häufig und nicht extrem wechselt, damit sich gute Stoffe und haltbare Arbeit lohnen. Die Mode muß jeder Frau, einerlei ob sie jung oder alt, klein oder groß, schlank oder üppig ist, die Möglichkeit bieten, sich ihrem Aeußern und ihrer Tasche entsprechend so zu kleiden, daß sie so gut und so hübsch wie möglich aussehe. Und wenn es dabei gelingt, ungarische Motive in geschmackvoller Weise zu verwenden, so daß die Mode dann, wie etwa die japanischen Mermel oder der russische Gürtel, populär und international wird, so soll uns die Mode doppelt willkommen sein. Aber hüten wir uns vor einer „nationalen Mode“, die an den Patriotismus appellirt. Denn an einer solchen Mode werden alle Bestrebungen scheitern, weil trotz der derzeit herrschenden patriotischen Empfindungen keine Frau mit Geschmack ein Kleid anlegen wird, das in unserer nüchternen Zeit wie eine Maskerade wirken könnte. Man fordere von den Frauen alle Opfer für ihr Vaterland, sie werden sie gerne bringen. Aber man verlange nicht von ihnen, daß sie aus Patriotismus ein Kleid tragen, in dem sie nicht über die Grenze ihrer Heimath treten können, ohne aufzufallen. Denn dieses Opfer kann keine Frau bringen.

Matsi Fuchs.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Operationsplan.

Genf, 28. November. (Privat-Telegramm.) Französische Blätter berichten über die Kriegslage, daß der große Schlag, den die Deutschen gegen den linken Flügel zwischen Nieuport und Ypern einleiten, Gegenstand methodischer Vorbereitung sei, aus der man ihr wissenschaftliches Verfahren erkennen könne. Es sei nicht unmöglich, daß Deutschland gleichzeitig einen Schlag in der Nordsee und im Kanal versuchen werde.

Frankreichs militärische Presse betrachtet den gestrigen deutschen Infanterieangriff gegen die südlich Diemuidens neuangelegte Brückenbefestigung

als Finte. Der Durchbruch sei thätlich anderweitig beabsichtigt.

Joffre's Note verschweigt den gänzlich mißglückten französischen Angriff auf Apremont.

Eine Aufmerksamkeit des Sultans.

Konstantinopel, 28. November. (Privat-Telegramm.) Zur Betonung der herzlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland hat der Sultan einen der Person Kaiser Wilhelm's attachierten Generaladjutanten ernannt, den Generalleutnant Zelli Pascha. Dieser kommandierte vorher das achte Armeekorps Damaskus. Er ist bereits ins Hauptquartier abgereist. Ein ähnlicher Posten wird für den österreichisch-ungarischen Hof geplant.

Rettung der Besatzung des „Primo“.

Rotterdam, 28. November. (Privat-Telegramm.) Die Besatzung des zweiten englischen Dampfers „Primo“, den ein deutsches Unterseeboot bei Le Havre vernichtete, wurde gerettet und in Fecamp gelandet.

Sturz des Cabinets Pasic's?

Berlin, 28. November. (Privat-Telegramm.) Die „Voss. Ztg.“ erfährt aus Sophia, daß laut einer Meldung aus Risch das Cabinet Pasic's gestürzt sei, um durch ein aus allen Parteien gebildetes Cabinet ersetzt zu werden.

Offener Sprechsaal.*

Advertisement for Mein's Thee Neuer Ernte featuring an image of a sailing ship.

Advertisement for Gegen Katarre! Gleichenberger Emma- und Konstantinquesse.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Vécsei Semmering, bedeutend ermässigte Preise, grosser Komfort, kein Kurzwang, schönste sonnige Lage, Prospekte frei.

Advertisement for Löwenstein Lipótné, née Stross Emilia, mentioning her husband's death and her own situation.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Özv. Beer Zsigmondné született Stern Hedvig ugy a maga mint az alulírottak nevében a legmélyebb fájdalommal tudatja, hogy felejthetetlen jó férje, a legjobb gyermek, testvér és rokon

Beer Zsigmond ur

Beer Benedek és fia czég tulajdonosa, folyó hó 28-án, tevékeny élete 51-ik, boldog házassága 15-ik évében jobblétre szenderült. A megboldogult hült tetemét folyó hó 30-án, délelőtt 11 órakor helyezték a gyászházból a csákvári izr. temetőbe örök nyugalóra. Csákvár, Fehérmegye, 1914. november 29. Nyugodjék békében!

Özv. Beer Benedekné szül. Förstner Betti, édesanyja. Stern Jakab és neje, apósa és anyósa. Beer Miklós, Heumann Manoné szül. Beer Vilma, testvérei. Heumann Manó, Goldberger Ármán és neje szül. Stern Micsi, Stern Alfréd és neje, Stern Rezső, Stern Ernő, Dr. Skuteczky Richárd és neje szül. Stern Ilona, sógora és sógoróné. Heumann Mariska, Beer Gyula György, Goldberger Hans, Ottó és Fritzi, unokahugai és unokáccsei.

Ernestine Krauß geb. Krauß als Tochter und Lazar Krauß als Schwiegersohn, geben sowohl im eigenen als auch im Namen aller sonstigen Angehörigen die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, respektive Schwiegermutter, der Frau

Wwe MARCUS KRAUSZ geborene Fanny Fischer

die am 28. November nach kurzem Leiden im 88. Jahre ihres der Arbeit gewidmeten frommen Lebens sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle der theuren Verstorbenen wird Sonntag, 29. November, 2 Uhr Nachmittag vom Akaosterektor isz. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Köszönetnyilvánítás.

Szeretett férjem, illetve a legjobb apa, nagypapa és rokon báró KOZMITZA MIKLÓS de Repusochenitza elhalálása alkalmából a minden oldalról megnyilvánuló részvételylatkozatra lehetetlen volt külön-külön köszönetet mondani, miért is fogadják azok, kik mély fájdalomunkban részvétellel felekeztek, legőszintebb köszönetünk kifejezését. A gyászó család.

Theater, Kunst und Literatur.

(Lustspieltheater.) Da während dieser schweren Tage die heimische Dramenproduktion stockt, sind wir auf den Import der Neutralen angewiesen. So machte uns heute das Lustspieltheater mit dem überseeischen Schauspiel „Ki volt?“ des Amerikaners Scarrborough bekannt. Es ist ein Detektivdrama, das bereits mit Psychologie arbeitet und in dessen Rahmen die Sündenverherrlichung schon als Moral und Gerechtigkeit empfunden wird. Es sind zwei Schwestern. Beide verlobt. Grace hat aber — wie man zu sagen pflegt — eine Vergangenheit, und über diese gibt es kompromittierende Briefe, die ein alter Schuft von einem Winkeladvokaten zu Erpressungszwecken ausnützen will. Aline erkennt die furchtbare Situation ihrer Schwester und entschließt sich, zu dem Erpresser zu gehen, um ihm die Briefe abzukufen. Er verlangt einen zu hohen Preis, es entsteht ein Wortwechsel, schließlich ein Ringen um die Briefe, in dessen Verlauf Aline dem Erpresser aus Nothwehr mit dem Schreibtmessner einen Stich versetzt. Er bricht todt zusammen. Die Polizei steht vor einem Räthsel. Der Bräutigam Aline's, der als gewiegter Reporter die Zusammenhänge und die moralische Basis der That sogleich erkennt, entfernt alle Schuldbelege und geht in seiner Aufopferung so weit, daß er lieber sich verdächtigen läßt, als daß er seine Braut preisgeben würde. Die Handlung verläuft für alle Agirenden in ein stummes Verstehen, ein richtiges Erkennen der Situation, und

Alles löst sich in Wohlgefallen auf. Alles bleibt beim Alten, nur einen Schuft weniger gibt es auf der Welt. Die Damen Mészáros und Mafay, ferner die Herren Csontos, Tanay, Fenyvesi, Tapolczai und Sarkadi verstanden es, ihre Rollen wirkungsvoll auszugestalten, und das volle Haus erwies sich als überaus beifallsfreudig.

(Volksooper.) Die Herren Eugen Faragó und Adolf Méri haben heute bereits zum dritten Male die Kriegsaktualitäten auf die Bühne der Volksooper gebracht. Ihr neuestes Stück „Kriszkindli“ führt dem Zuschauer die Abenteuer dreier verliebter Frauen vor, die ihren Männern aufs Schlachtfeld gefolgt sind. Die Autoren haben es verstanden, selbst den ernstesten Dingen eine heitere Seite abzugewinnen und durch die rasch abwechselnden Bilder des Interesse des Zuschauers ständig gefangen zu halten. Die Musik, von Jzso Barna zusammengestellt, enthält nebst patriotischen Liedern eine Anzahl von populären Kompositionen. Die Damen Szonyer, Berkly, Bartók und Tarnai und die Herren Pázmán und Ujvári hielten sich sehr brav und mußten mehrere Gesangs- und Tanznummern wiederholen. Nach den Utschlüssen wurden den Autoren herzliche Ovationen bereitet.

Das Lustspieltheater entwickelt eine intensive Thätigkeit, um sein Repertoire je interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten. Die Premieren folgen einander auf dem Fuße. Am nächsten Samstag geht das Lustspiel Fritz Grünbaum's und Wilhelm Stetk's „Sturmthür“ in Szene, dessen Uraufführung vor einigen Wochen im Wiener Volkstheater stattgefunden hat und welches heute auch in Berlin zum ersten Male in Szene geht. Die Novität, von Andor Gábor übersetzt, führt im Ungarischen den Titel „Fészek a viharban“.

Im Königstheater findet Samstag eine Reprise des Volksstückes „Tündérlak Magyarhonban“ statt, das bekanntlich eines der zugkräftigsten Stücke des alten Volkstheaters war. Die Rolle der Marcsa wird Fräulein Sári Fedák spielen; auch in den übrigen Rollen sind erstklassige Kräfte beschäftigt.

Zu Gunsten des Unterstützungsfonds der bildenden Künstler findet am 7. Dezember im Uvania-Theater unter dem Protektorate des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Augusta ein großes Konzert mit folgendem Programm statt: Prolog von Julius Vefán, vorgetragen von Julius Hegedüs; große Arie aus dem „Freischütz“, vorgetragen von Frau Joseph Róna; ungarische Lieder, vorgetragen von Dr. Laurino Parvis; Lieder, gesungen von Frau Éna Kácz; Duett aus „Die lustigen Weiber von Windsor“, vorgetragen von Frau Joseph Róna und Ilona Durigo; Frühlingsspiel aus „Walfire“, vorgetragen von Sigmund Bilinsky; Cellospiel des Professors Arnold Földessy; Duett aus „Hamlet“, vorgetragen von Éna Kácz und Dr. Laurino Parvis; „Il re pastore“ von Mozart, vorgetragen von Ilona Hajdu; Quartett aus „Rigoletto“, vorgetragen von Frau Joseph Róna, Ilona Durigo, Sigmund Bilinsky und Dr. Laurino Parvis.

Die erste Nummer des achten philharmonischen Konzerts am 4. Dezember ist die Festouverture von Bloch. Die Symphonie des Konzertes ist Dvorjak's fünfte, „Aus der neuen Welt“ betitelt. Außerdem werden Mozart: „Eine kleine Nachtmusik“, und „Karnaval“ von Swebsten aufgeführt. Ein Theil des Reinertragnisses fällt dem Presse-Kriegsspital zu.

Für das am 7. Dezember im großen Redoutensaal stattfindende Konzert Emil Sauer's gibt sich ein überaus reges Interesse kund. Der Künstler bringt ein sehr interessantes Programm. Die Soirée, deren Erträgniß dem Verein von Nothen Kreuz und dem Kriegsfürsorgeamte zugeführt wird, steht unter dem Protektorate der Erzherzogin Augusta, die ihr Erzhaimen zugesagt hat. Karten von 50 S. bis 10 K. sind bei der „Harmonia“ erhältlich.

Der Kammerjänger Leonor Engelhard (Seldentor), dessen hervorragende Künstlerkraft unserer Publikum von einem vorjährigen Konzert in angenehmer Erinnerung steht, veranstaltet Montag, den 14. Dezember, im Brunnsaal der Musikakademie einen Ariensabend. Der Künstler bringt Bruchstücke aus „Mozart“, „Siegfried“, „Meisterfinger“ u. A. zum Vortrag. In dem Konzert wirkt der Cellovirtuose Max Borgés mit. Sätze zum Preise von 1—5 Kronen bei Köszabólgyi erhältlich.

Ignaz Friedmann veranstaltet nächste Woche, Mittwoch, den 9. Dezember, im Saale der Musikakademie einen populären Klavierabend mit folgendem Meisterprogramm: Klav.: „Ballad“; Dandrien: „Les filles“, Graziosi: Adagio; Beethoven: „Leossaises“ (Konzertbearbeitung von Friedmann); Beethoven: Sonate E-moll op. 90; Chopin: Ballade, Nocturne, 2 Etuden; Felonaise As dur; Czj: Menuet; Senfeli: Etude; Strauß: Künstlerleben (für den Konzertvortrag bearbeitet von Godowsky). Sätze bei Bela Wéry.

Sonntag, den 13. Dezember, wird die junge Violinvirtuosin Anna S. Reuß, ehemalige Altorientin der Musikakademie und eine der namhaftesten Schülerinnen Huba's, für die Witwen und Waisen der im Kriege Gefallenen im Saale der Musikakademie ein selbstständiges Konzert geben. Die junge Künstlerin hat in den letzten zwei Saisons in Berlin, Dresden, Leipzig und

anderen hervorragenden deutschen Musikstädten große Erfolge erzielt. Sitze bei Béla Méry.

Das „Budapester Central-Gesellschafts-Komitee“ veranstaltet am 21. Dezember im Redoutensaal ein Wohlthätigkeitskonzert, bei welchem unter Leitung des Kapellmeisters Emil Lichtenberg und unter Mitwirkung des „Budapester Chorvereins“, des „Budapester Frauenchorvereins“ und des „Budapester Orchestervereins“, ferner der Solisten Anna Medek (Sopran), Flona Durigo (Alt), Dr. Franz Székelyhidny (Tenor), Dékar Kálmán (Bass) und Elemér Fischler (Orgel) Mozarts „Requiem“ zur Aufführung gelangt. Sitze von 1—10 Kronen bei Köszavölgyi u. Komp.

Die erste Klasse der ung. Akademie der Wissenschaften hält Montag, 5 Uhr Nachmittag, eine Sitzung mit folgendem Programm: 1. Franz Szinnye: Jókai's Beschreibungen und Zeitgemälde; 2. Béla Vikár: „Juden besiegt China“ (Partie aus dem georgischen Epos).

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Kriegsanleihe.

Der Dank des Finanzministers an die Postsparkasse.

In der heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Julius Vargha abgehaltenen Sitzung des Postsparkassenrates wurde ein Reskript des Finanzministers Dr. Johann Teleky vorgelegt, in welchem der Minister konstatirt, daß die kön. ungarische Postsparkasse und deren Vermittlungsämter mit patriotischer Begeisterung und Hingebung daran mitgewirkt haben, daß in die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe je breitere Schichten und je größere Kapitalien einbezogen werden. Der Minister hebt besonders hervor, daß die Beamten der kön. ungarischen Postsparkasse und sämtlicher Postämter auf das eifrigste bestrebt waren, damit das Ergebnis der Zeichnungen ein je glänzenderes sei. Damit hat die Postsparkasse einen Beweis geliefert, daß sie auf der Höhe ihrer wirtschaftlichen Aufgabe steht und eine Institution ist, die bei der Lösung wirtschaftlicher und finanzieller Aufgaben eine sichere Stütze bietet. Der Finanzminister sprach schließlich dem Direktor der kön. ungarischen Postsparkasse Ministerialrath Alexander Halász seinen Dank aus und bat ihn gleichzeitig, dem Beamtenkörper für dessen erfolgreiche Mitwirkung seinen Dank auszusprechen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung skizzirte Ministerialrath Halász die bisher feststellbaren Resultate und betonte, daß auf 45,000 die Zahl jener Parteien veranschlagt werden kann, die im Wege der kön. ungarischen Postsparkasse und der Postämter auf die Kriegsanleihe gezeichnet haben. Diese Zahl dürfte bis zur definitiven Zusammenstellung der Zeichnungen noch steigen. Die große Masse dieser Zeichnungen besitz nicht nur vom patriotischen und finanzpolitischen Gesichtspunkte außerordentliche Wichtigkeit, sondern ist ein Beweis für den Erfolg der Demokratisirung der Staatspapiere. Im Uebrigen hat das Zeichnungsergebnis alle Erwartungen übertroffen. Bisher wurden rund 60 Millionen Kronen gezeichnet, von welchen ungefähr die Hälfte auf Zeichnungen der Spareinleger entfällt. Die Unterbreitungen wurden mit Freude und Genugthuung zur Kenntniß genommen und dem Ministerialrath Halász, sowie dem Beamtenkörper und den Vermittlungspostämtern Dank votirt.

Die Zeichnungen.

Die hauptstädtischen großen Finanzinstitute sind noch immer mit der Zusammenstellung der Anmeldungen beschäftigt, da aus der Provinz von den affiliirten Banken und Sparkassen auch jetzt noch die Zeichnungen der Subskriptionen eintreffen. Das Resultat kann demzufolge auch heute noch nicht festgestellt werden, doch ist es sicher, daß der gezeichnete Betrag die Höhe von 900 Millionen weit übersteigt. — Die Zeichnung von 10 Millionen seitens der kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Landesregierung in Agram und von 100,000 K. seitens des Grafen Rudolf Erdödy erfolgte bei der kroatisch-slavonischen

Forman
gegen Schnupfen
Dose 40 Heller

Landes-Hypothekbank in Agram. — Der Chef der „Ola“ Gummifabrik in Wien Jacques Balog zeichnete 50,000 K., u. zw. zu gleichen Theilen auf die ungarische und österreichische Anleihe. — Bei der ungarischen Filiale des Wiener Bankvereins zeichnete noch Dr. Alfred Neuwirth (Budapest) 50,000 K. — Bei der Neugradiskaer Sparkasse wurden 221,700 K. gezeichnet.

Dank des Banus an die kroatische Presse.

Aus Agram wird telegraphirt: Banus Baron Skerlec richtete an den Präsidenten des kroatischen Journalistenvereins Chefredakteur Anton Schlegel folgendes Schreiben:

Sehr geehrter Herr Präsident!

Um den günstigen Erfolg, den die Subskription der Kriegsanleihe in unserem Vaterlande gezeitigt, hat sich die heimische Presse, die in Erkenntniß der großen Bedeutung der Sache die Aktion für die Kriegsanleihe mit patriotischer Begeisterung unterstützte, besondere Verdienste erworben. Es ist mir daher eine angenehme Pflicht, Ihnen als Präsidenten des kroatischen Journalistenvereins für diese thatkräftige Unterstützung seitens unserer heimischen Presse meinen aufrichtigsten Dank auszudrücken.

Baron Skerlec.

Deutschland und unsere Kriegsanleihe.

Aus Berlin wird telegraphirt: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die glatte Unterbringung der Anleihe Oesterreich-Ungarns kann als neue Kundgebung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der politischen Spannkraft dem Erfolge der deutschen Kriegsanleihe gleichgesetzt werden. In Deutschland empfindet man lebhaftere Befriedigung über den Verlauf der Anleiheoperation in der uns eng verbündeten Monarchie und schätzt ihn als weitere Bürgschaft für den glücklichen Ausgang des großen Ringens ein, in welchem Deutschland und Oesterreich-Ungarn Schulter an Schulter für die Freiheit Europas und für europäische Bildung und Gesittung kämpfen.

Finanzielle Maßnahmen in Frankreich.

Aus Paris wird telegraphirt: In einer längeren Besprechung erörterten Finanzminister Ribot und Abgeordnete in einer Versammlung der Handelskammerpräsidenten die Mittel zur Wiederaufnahme der Geschäfte, sowie die Maßnahmen, welche die Bank von Frankreich zur Erleichterung des geschäftlichen Geldverkehrs treffen sollte. Die Verwaltung der Bank von Frankreich erließ bereits eine Bestimmung, wonach Wechsel künftig ohne vorherige Acceptirung eskomptirt werden können und die bisherige Beschränkung bei der Lombardirung von Werthpapieren nicht mehr anwendbar ist, wenn es sich um die Beschaffung von Zahlungen handelt, welche von Kaufleuten zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe benötigt werden. Die Höhe des Lombardbetrages für Werthpapiere von Privatpersonen ist von 5000 auf 10,000 Francs erhöht worden, abzüglich der seit dem 1. August vorgeschossenen Summen. Nach dem ersten Abzug eingezahlte Depositengelder stehen dem Einzahler zur völligen freien Verfügung. Der Generalrath der Bank von Frankreich beschloß ferner, daß Guthabene der nationalen Vertheidigung, deren Laufzeit sechs bis zwölf Monate beträgt, bis zu 80 Prozent vom Nominalbetrag befristet werden können, falls der Fälligkeitstermin der Guthabene drei Monate nicht mehr übersteigt.

Budapest, 28. November.

(Berliner Börse.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die Unterhaltungen der Börsenbesucher drehten sich ausschließlich um den erfolgreichen Angriff eines deutschen Unterseebootes auf englische Schiffe nördlich Havre. Das kühne Unternehmen übte einen recht günstigen Einfluß auf die Stimmung aus. Im Zusammenhang hiemit machte sich eine erhöhte Unternehmungslust geltend. Hauptsächlich alle chemischen Werthe und Waffenfabrikaktien waren begehrt. Kriegsanleihe und deutsche 3prozentige Anleihe wurden zu unveränderten Kursen umgesetzt. Das Geschäft in fremden Valuten war beschränkt. Die bisherigen Kurse blieben behauptet. Geld war leicht zu 4 1/2 Prozent zu haben, Privatdiskont notirte 5 1/2 bis 5 3/4 Prozent.

(Pariser Börse.) Aus Paris wird telegraphirt: Der Finanzminister setzte den Termin der Wiedereröffnung der Pariser Börse für Kaffeegeschäfte auf den 7. Dezember fest.

(Londoner Börse.) Aus London wird telegraphirt: An der Straßenbörse waren die Umsätze begrenzt, die Tendenz aber im Allgemeinen nach oben gerichtet, wenn auch der Untergang der „Wulwart“ die Stimmungsomeinträchtigte. In der

neuen Kriegsanleihe fanden einige Abschlässe ungefähr zu dem Emissionspreise statt. Amerikanische und argentinische Eisenbahnwerthe zeigten eine feste Haltung, südafrikanische Minen desgleichen. Gummi- und Petroleumpapiere notirten meist höher.

(Newyorker Börse.) Aus New York wird telegraphirt: An der Straßenbörse war das Geschäft bei fester Grundstimmung ruhig.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin telegraphirt man uns: In der Central-Ausgleichsrechnung der Reichsbank wurde ausgeführt: Im Laufe des vierten Kriegsmonats entwickelte sich nicht nur die allgemeine wirtschaftliche Lage Deutschlands, sondern insbesondere auch der deutsche Geldmarkt wieder in durchaus befriedigender Weise. Durch die fortgesetzten vorzeitigen starken Einzahlungen auf die Kriegsanleihe und die Zurückziehung der von Privaten entnommenen Kredite wurde der Stand der Reichsbank weiter vortheilhaft beeinflusst. Gleichzeitig hielt die alles Erwarten übersteigende Zunahme des Goldvorrathes an. Jeder Wochenschluß zeigte, daß das Publikum die Goldvorräthe im Interesse der Gesamtwirtschaft gerne an die Reichsbank abtritt. Der Goldstand erhöhte sich von Beginn des Krieges bis zum 23. d. um 695 Millionen. Gleichzeitig ging der Wechselbestand um 750 Millionen zurück, was ein deutliches Zeichen für die günstige Gestaltung des deutschen Geldmarktes ist. Jetzt beträgt der Wechselbestand mit 1423 Millionen ungefähr die Hälfte des Höchstbestandes von 2980 Millionen am 15. August. Auf die Kriegsanleihe wurden bis zum 25. d. M. 4029 Millionen, das ist gleich 90.3 Prozent der gezeichneten Summe eingezahlt.

(Die Handelsvereinigung A.-G.) die bekannte Trustgesellschaft des jetzt der Vergangenheit angehörenden Fürstentrustes, veröffentlicht heute — wie uns aus Berlin telegraphirt wird — nach zwei Jahren die Bilanz vom 31. Dezember 1912. Wenn die Zahlen auch naturgemäß nur mehr historischen Werth haben, so verdient doch erwähnt zu werden, daß in dieser Bilanz neben 15 Millionen Mark Kapital die laufenden Verbindlichkeiten nicht weniger als 133.3 Millionen Mark betragen, denen 61 Millionen Mark Effekten und 89.2 Mark Debitoren gegenüberstehen. Diese Ziffern deuten den ungeheuren Umfang der fürstlichen Engagements an, die sich bis zu der viel später erst beschlossenen Liquidation noch weiter steigerten.

(Die größte amerikanische Getreideernte.) Nach den letzten Berichten ist die amerikanische Ernte dieses Jahres eine Rekorderte. Ihr Werth wird auf fünf Milliarden Dollar veranschlagt und man nimmt an, daß sie um 104 Millionen Dollar reicher als im letzten Jahre ist. Das amerikanische Ackerbaudepartement erklärt, daß niemals die Landwirtschaft so hohe Preise für Weizen und Roggen erzielt hat als im heurigen Jahre, und daß auch die amerikanische Kartoffel- und Aepfelernte ganz ungewöhnlich gut ausgefallen ist. Die hohen Preise, welche trotz der reichen Ernte der Landwirtschaft erwachsen, sind darauf zurückzuführen, daß England und Frankreich anhaltend als Getreidekäufer in den Vereinigten Staaten auftreten und hierfür jeden verlangten Preis bezahlen. Im Vorjahre erbrachte die Weizenernte ein Erträgniß von 587.8 Millionen Dollar, heuer ein solches von 858 Millionen; Hafer wurde im Vorjahre mit 425 Millionen, heuer mit 484 Millionen, Roggen im Jahre 1913 mit 26 Millionen, heuer mit 34 Millionen Dollar beherthet. Die Aepfelernte hat in Amerika ein Mehrerträgniß von 20 Millionen Dollar geliefert. Im Gegensatz hiezu steht die Mindererthung der Baumwolle, die eine Folge der erschwerten Verschiffungen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn und des verringerten Bedarfes der internationalen Baumwoll-

„OMNIA“
mozgókép-palota
József-körut 31. Telefon: József 1-25.
Rott Sándor
a „Folies Caprice“ tagja
A SUSZTERHERCEG
4 felv. tragikomédia főszerepében.
Az előadások kezdete: délután 4/4, 7/7, 9/9 és 10 órakor. Jogyelőreváltás: a Hirsch-féle nagy-társzében VI., Andrassy-ut 19, vagy az „Omnia“-pénztáránál délelőtt 10—11-ig, délután 3 órától kezdődőleg.

Industrie überhaupt ist. Die amerikanische Baumwollenernte, die im Vorjahre mit 880 Millionen Dollars bewertet wurde, wird heuer nur mit 462,4 Millionen veranschlagt.

(Argentinischer Getreidemarkt.) Aus Buenos Ayres vom 19. November (eingetroffen am 27. d.) wird gemeldet: Das besondere Kennzeichen der abgelassenen Berichtswache bildeten günstigere Witterungsberichte und im Zusammenhang damit bessere Berichte über die Qualität des Mais. Die Zufuhren betragen in Folge der größeren Verschiffungen 29,945 Tonnen gegen 47,925 Tonnen im Vorjahre. Der Markt beschloß die Woche in fester Tendenz, wobei die offiziellen Notierungen für greifbare Waare durchschnittlich niedriger waren und 5 Dollars betragen. Es wurde kein Weizen ausgeführt. Sichtbare Vorräte betragen 3000 Tonnen. Preise 10 Cents höher 10,75. Die geringen Hafenzufuhren waren gleichfalls größer als die Verschiffungen. Preise 8,05. Verschiffungen über Leinsaat 14,280 Tonnen, Zufuhren 2000. Lokopreis 8,45, zeigt einen Rückgang von 25 Cents. Schluß der Woche fest. Die Wetternachrichten von den Camps lauten günstig. Die Witterung ist überall der Jahreszeit entsprechend. Die hohen Frachtraten werden aufrechterhalten und die Cigner zeigen keinen Eifer, Geschäfte abzuschließen.

(Serbische Anleihe.) Aus Berlin telegraphiert man uns: Der Dezember-Coupon der 4 1/2-prozentigen serbischen Anleihe von 1909 wird nicht eingelöst. Von der serbischen Regierung hier eventuell zur Verfügung zu stellende Mittel dürften ebenso wie die Einlösung alterer Fälligkeiten bei der Berliner Zahlungsstelle vorhandene Staatsguthaben der Beschlagnahme durch das deutsche Reich verfallen.

(Ein Konflikt bei der griechischen Nationalbank.) Aus Athen wird gemeldet: Zwischen der griechischen Regierung und dem Gouverneur der griechischen Nationalbank Cutarias ist ein Konflikt ausgebrochen. Ein königliches Dekret erklärt Cutarias für abgesetzt und betraut gleichzeitig den Vizegouverneur Jamis mit der Leitung der Bank.

(Die Verbindung mit den neutralen Märkten.) Für den Import wie für den Exporthandel ist es wichtig, auch für die Dauer des Krieges die Verbindung mit den neutralen Staaten, besonders mit den italienischen, holländischen und dänischen Märkten aufrechtzuerhalten, was ganz besonders bezüglich der Anschaffung von Rohprodukten der Fall ist. Es ist hiezu erforderlich, auf den erwähnten ausländischen Märkten über verlässliche Agenten zu verfügen. Solche Agenten werden vom k. ung. Handelsmuseum unentgeltlich empfohlen.

(Vom Getreidemarkt.) Die gemeldeten Verhandlungen der beiderseitigen Regierungen über die Festsetzung der Maximalpreise ließ es schon im Wochenlauf wahrscheinlich werden, daß diese Festsetzung doch kürzest erfolgen wird. Als Vorbote präsentierte sich bereits der in Bezug der Ausnahmeverfügungen vorgelegte Gesetzentwurf, in welchem das Requisitionswort der Verwaltungsbehörden zur Geltung kommt und behufs Vergütung von Mißbräuchen u. A. auch festgesetzt wird, daß die Bezahlung eines höheren als des behördlich festgestellten Preises bei Regressanspruch unwirksam ist. Während des ganzen dieswöchentlichen Geschäftsverkehrs bestand auch die Annahme, daß das Preisniveau bei uns mit Rücksicht auf die österreichische Disparität und das Entgegenkommen, welches die ungarische Regierung bekundete, unter das bestehende Niveau kommen dürfte. Ueber die Höhe, respektive Tiefe der Maximalpreise selbst bestand natürlich völlige Unorientiertheit, man beschränkte sich bloß auf Hypothesen, doch genügten diese, um den ohnedies ganz geringfügigen Verkehr ganz zu unterbinden. Der Handel kam ganz ins Stocken und die amtliche Berichterstattung, daß die Höchstpreise am 29. d. publiziert werden, verursachte plötzlich einen intensiven Preissturz. Das Wenige, was zu Markte kam, wurde dringlich angeboten, während die Käufer ganz ablehnend blieben, da doch selbst der billigere Kauf verhältnismäßig noch theurer sein kann. Der Provinzhandel hat natürlich auch fast aufgehört, die größten Getreidefirmen haben ihre Thätigkeit eingestellt und bis zur Klärung der Geschäftsverhältnisse wird auch kein Handel erfolgen können. Wie sich die Situation später entwickeln wird, läßt sich vorläufig selbstredend nicht bestimmen. Auf die bereits erfolgten Käufe, respektive Verkäufe dürfte die Preisfestsetzung keinen Einfluß üben, zu neuen Abschlüssen wird aber der Handel vorläufig nur schwer Veranlassung finden. Diese Gesichtspunkte haben aber vorerst nur zweitrangige Bedeutung, in erster Reihe ist wohl das Interesse des Konsums vor Augen zu halten, damit die ohnedies schwierigen

Verhältnisse keine weitere Verschärfung erfahren. Die Weizenpreise erfuhren übrigens im Wochenlaufe einen fortgesetzten Rückgang. Anfangs waren die Preise schwächer, später intensiver weichend, wiewohl das Angebot in dem engsten Rahmen verblieb und sich fast ausschließlich auf einzelne Waggons beschränkte. Während in der Vorwoche bis K. 22,85 bezahlt wurde, fiel das Preisniveau der besseren Weizenorten zum Schluß dieser Woche bis K. 21 zurück. Der Gesamtumsatz betrug bloß 15,000 Meterzentner, wobei an einem Geschäftstage in Weizen überhaupt kein Abschluß erfolgte. Die Wochenzufuhr beläuft sich auf 80,000 Meterzentner. Für Roggen blieben die Mühlen ebenfalls ablehnend und nur zu Versendungszwecken erfolgten ganz geringe Umsätze seitens eines Privatkäufers. Die Preislage gab 1 Krone per 50 Kilogramm nach und gegen die Notiz von K. 17,50 in der Vorwoche notiren wir heute nur K. 16,50 Parität hier. Gerste war gleichfalls vernachlässigt, und es konnten selbst kleinere Posten guter Provenienzen kaum placirt werden. Futtersorten sind ganz unbeachtet. Wir können nur nominell K. 14 bis 14,25 für kräftige Sorten notiren, während in der Vorwoche noch bis K. 14,80 bezahlt wurde. Mais gab mäßiger nach und stellt sich in der Preislage von K. 12 bis 12,10 ab hier gegen Vorwoche um 25 G. billiger. Von der Maximalpreisbestimmung ist Hafer ausgenommen, und dies kam auch in der Tendenz dieses Artikels zum Ausdruck. Entgegen dem Preisrückfall sämtlicher Artikel konnte sich Hafer fest behaupten, ja sogar ein Geringes höher stellen. Das Angebot ist knapp, feine Waare fehlt, und wenn sich auch der Konsum nur auf den nothwendigsten Bedarf beschränkt, befandete sich im Allgemeinen besseres Interesse. Man bezahlte K. 11,80 bis 12, für feine Waare bis K. 12,25 ab hier. Ueber den heutigen Verkehr wird offiziell folgendes gemeldet: Die umgesetzten einige tausend Meterzentner Weizen erzielten um 20 bis 25 G. billigere Preise. Roggen war um 10 G., Gerste und Mais um 15 G. billiger. Hafer mangelt.

Verkauft wurden:
Weizen: Bester Boden: 100 Mztr. 76,8 zu 21. — Oberländer: 100 Mztr. 75 zu 20,85. — Bácskaer: 500 Mztr. 75 zu 20,40 (befest). — Zentaer: 2080 Mztr. 74 zu 20,25 (8% Befest).
Roggen: 150 Mztr. zu 16,50, 200 Mztr. zu 16,40, 200 Mztr. zu 16,40.
Gerste: 300 Mztr. zu 14,15, 100 Mztr. zu 14,10, 500 Mztr. zu 13,80 (dumppig), 100 Mztr. zu 13,75 (dumppig), 6300 Mztr. zu 13,75 (fehlerhaft).
Hafer: 100 Mztr. zu 12,30.
Mais: 200 Mztr. zu 12, 2490 Mztr. zu 11,70, ab Schiff, 200 Mztr. zu 12, ab Schiff.
Weizenzufuhr vom 26. bis 27. November 8428 Mztr.

(Verlustbilanzen.) Die Karl Stummersche Zuckerfabrik A.-G. hielt gestern unter dem Vorsitz des Grafen Andor Zichy ihre Generalversammlung. Nach statutenmäßiger Dotierung des Vertheilungsfonds wurde der Verlust aus dem letzten Geschäftsjahr in der Höhe von 992,454 Kronen festgestellt und beschlossen, diesen Verlust sammt dem Verlustvortrag von 997,142 K., demnach zusammen 1.889,596 K., auf neue Rechnung vorzutragen. — In Sopron fand gestern die Generalversammlung der Groß-Zinkendorfer Zuckerfabriken statt. Laut vorgelegter Bilanz resultirt pro Geschäftsjahr 1913/14 ein Verlust von 650,234 K., wovon, der Gewinnvortrag vom vorigen Jahr per 11,343 K. in Abzug gebracht, ein Verlustsaldo von 638,894 K. verbleibt. Die Generalversammlung beschloß, dieses Verlustsaldo durch Abschreibung vom Reservefonds zu decken. Eine Dividendenzahlung findet natürlich nicht statt.

(Verbot der Aluminium-Ausfuhr.) Aus Basel telegraphiert man uns: Die Schweiz hat ein Ausfuhrverbot für Aluminium erlassen.

(Königs-Brauerei-A.-G., Nagyfisinda.) In der heute unter dem Vorsitz des Direktors Magyar Zs. abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, von dem im abgelassenen Geschäftsjahr erzielten Reingewinn von 177,300 Kronen (im Vorjahre 166,616 K.) eine Dividende von 8 Prozent (16 K.) wie im Vorjahre zu vertheilen.

(Kassa-Oberberger Eisenbahn.) In Folge abnormaler Verkehrsverhältnisse wird die Aufnahme von Frachtgütern aller Art in den Stationen der Hauptstrecke Kassa—Szucsány, sowie die Uebernahme von Frachtgütern aller Art für die Stationen dieser Theilstrecke und der anschließenden Lokalbahnen voraussichtlich auf fünf Tage eingestellt. Die Eilgutbeförderung

von Lebenssendungen bleibt unbeschränkt aufrecht im Rollen befindliche Güter laufen weiter. Durch diese Verfügung wird die Kohlen- und Coakseinfuhr über Bzolna und Ruttka nach Ungarn nicht berührt.

(Südbahn.) Die Südbahn bringt dem verachtenden Publikum zur Kenntniß, daß sie in Folge außergewöhnlicher Verhältnisse die für die von ihrer Budapest- und Frachtgüter-Zustellungsunternehmung zur Station Budapest-Südbahn und von dieser Station zu erfolgenden Zu- und Abstreifung vertragsmäßig festgestellten Gebühren erhöht hat. Ab 1. Dezember l. J. werden bis auf Widerruf für die Zu-, beziehungsweise Abstreifung von der obigen Station in die Wohnungen, beziehungsweise in die Geschäftslokale der Parteien oder vice versa folgende Gebühren berechnet: a) Eilgüter. 1. Für Handlungsgüter und Lebensmittel: von 1 Kg. bis inklusive 25 Kg. 70 H., von 26 Kg. bis inklusive 50 Kg. 80 H., bei Sendungen über 50 Kg. für je angefangene 50 Kg. 70 H. 2. Für Ueberbedeckungseffekten: von 1 Kg. bis inklusive 50 Kg. 1 K. 20 H., bei Sendungen über 50 Kg. für je angefangene 50 Kg. 1 K. b) Frachtgüter. 1. Für Handlungsgüter und Lebensmittel: von 1 Kg. bis inklusive 50 Kg. 70 H., bei Sendungen über 50 Kg. für je angefangene 50 Kg. 60 H. 2. Für Ueberbedeckungseffekten: von 1 Kg. bis inklusive 50 Kg. 90 H., bei Sendungen von über 50 Kg. für je angefangene 50 Kg. 80 H. Die in der im Monate Juli 1911 herausgegebenen diesbezüglichen Kundmachung enthaltenen sonstigen Bestimmungen bleiben auch weiterhin in Kraft. Die Frachtgebühren wurden mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Verhältnisse erhöht und werden, sobald in den Verhältnissen eine Besserung eintritt, wieder außer Kraft gesetzt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: 1. Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Marie Barnett, Handelsfrau, Prokura: Sigmund Liebling, Kaufmann, Wien, 1. Bezirk, Gonsagagasse Nr. 13; M. Hafler, Kaufmann, Innsbruck; Adolf Kohn u. Sohn, prot. Firma, Wien, 17. Bezirk, Gernanner Hauptstraße Nr. 5; Bened. Graf, Kaufmann, Hlinasto; Schmelzer u. Schoepke, prot. Firma, Wien, 1. Bezirk, Deutschmeisterplatz Nr. 4; Schöpfleitner u. Komp., prot. Firma, Wien, 1. Bezirk, Georg Cochplatz Nr. 3; Jakob Schlein, Kaufmann, Wien, 2. Bezirk, Große Sperlgasse Nr. 38; Salomon Wertzheimer, Kaufmann, Wien, 2. Bezirk, Arundbaumgasse Nr. 2; Karl Steinfogler, Kaufmann, Wien, 7. Bezirk, Burggasse Nr. 104; C. Hafler, verehlt. Polacek, prot. Firma, Wien, 7. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 64; Karoline Polizer, Handelsfrau, Wien, 18. Bezirk, Währingerstraße Nr. 148; Sophie Kallier, Handelsfrau, Innsbruck; Janku u. Komp., prot. Firma, Prag und Gablonz a. N.; Wojtech Seman, Kaufmann, Brelouc; Bertha Wurm, Handelsfrau, Gablonz a. N.; Anton R. Schwab, Kaufmann, Weipert; Franz Kalcik, Kaufmann, Smichov, Jungmannstraße Nr. 377; Marie Mala, Handelsfrau, Eipel; Jaroslav Finferle, Kaufmann, Buhyn; Genet Marek, Kaufmann, Wildenschwert; A. Stern, Handelsfrau, Mähr.-Odrau; Johann und Marie Sklenar, Handelsleute, Rimlau; Joseph Skapa, Lederhändler, Zwittau; Joseph Sikora, Schneider, Teichen. — 2. Als insolvent wurden gemeldet: S. Waldmann, Kaufmann, Deblam; Ivan Udir, Schneider, Dnulovka; Johann Soukup, Kaufmann, Olmütz; Alexander W. Jon, Kaufmann, Böckse; Alexander Kopalik, Kaufmann, Szegvár; Ludwig Gerb, Kaufmann, Budapest; Ludwig Kohn, Kaufmann, Dörfl-Szt. Miklós; Landonne Bonnich, Handelsfrau, Miskolc; Szegő Antal és társa, Kaufleute, Komádi. — 3. Konkurse: Jakob Gutfreund, prot. Firma, Wien, 6. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 81; Luise Carol, Handelsfrau, Schibitz; Bela Fischer, Kaufmann, Wien, 7. Bezirk, Burggasse Nr. 122a und Bernardgasse Nr. 32; Anton Derner, Kaufmann, Wien, 16. Bezirk, Neulerchenfelderstraße Nr. 6; J. Rechterberger, prot. Weinhandlung, Baden (Berl.); Karl Bauermeister, Inhaber der Firmen Andrá Kirchner, Bozen und Karl Köhler, Innsbruck; Matthias Marx, Handelsmann, Schwaz; Guis. Guido, Kaufmann, Cagau; Alois Poltnig, prot. Firma, Villach; Karl Schumann, Kaufmann, Brüy; Marie Marek, Handelsfrau, Kolence; Joseph und Julie Sommer, Handelsleute, Graslitz; Johann Schien, Kaufmann, Niedererschlag (Berl.); Joseph Wagner, Schuhmacher, Bodenbach; Mayer u. Gruber, prot. Firma, Karlsbad; Anna Kostka, Handelsfrau, Raditz; Freida Lazarovic, Kaufmann, Jaffa.

Eine kompl. Geschenkgarantur mit garantiert echtem Kodak ist und bleibt das schönste Geschenk. Zu haben in allen Photohandlungen und Kodak T rsas g k. i., Budapest, IV. Bez., Váci-u. 9.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.)

Budapest, 28. November. Rohspiritus notirt

Wiener Fruchtbörsen vom 28. November. (Privat-Telegramm.)

Wien, 27. November. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.)

Berlin, 28. November. (Getreidebörse.) Total ge- schäftslos.

Breslau, 28. November. (Getreidebörse.) Weizen lof

Bordeaux, 28. November. (Fondsbörse.) Französische Rente

Glasgow, 28. November. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt

London, 28. November. (Müllermarkt.) Weizen und Mais schwach.

London, 28. November. (Baltic.) Weizen und Mais träge.

London, 28. November. (Fondsbörse.) Silber 22 1/2, Privatdiskont 2 1/2 %.

London, 28. November. (Metall.) Kupfer prompt 54 1/2 Sh.

London, 28. November. Rübböl lofo 31 Sh., raffiniert 34 Sh.

Hull, 28. November. Baumwollöl lofo 24 Sh., per Dezember 24 Sh.

Amsterdam, 28. November. Leinöl flau 43, per Dezember 42.

Liverpool, 28. November. Baumwollöl lofo 27 Sh. 6 P.

Liverpool, 28. November. (Baumwollmarkt.) Umsatz 6000 Ballen.

Newyork, 28. November. (Fondsbörse.) Wechsel auf London 490.

Newyork, 28. November. Weizen per Dezember C. 120 1/2

Newyork, 28. November. Kaffee Rio lofo 6 3/4, per Dezember 5.37.

Newyork, 28. November. Terpentin lofo 48.

Chicago, 28. November. Weizen per Dezember C. 112.

Chicago, 28. November. Schmalz per November Cents 10.12.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy

Table listing various types of shoes and their prices, such as Pelz-Sacco, Pelz-ledersacco, Stadtpelz, etc.

Empfehle meinen p. t. Kunden meine Schuh-Abtheilung

M. NEUMANN

k. u. k. Hof- und Kammerlieferant Budapest, IV., Muzeum-körut 1.

Garantirter Erfolg!

sonst Geld retour. Aerztliches Gutachten über sichere Wirkung.



Eine üppige, schöne, feste Büste erhalten Sie bei

Dr. A. Rix Busen-Crème

garantirt unschädlich, behördlich untersucht, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg.

Die besten ÖFEN UND KAMINE

liefert H. HEIM k. u. k. Hoflieferant

Budapest, Thonethof.

Spezialitäten für Familienhäuser, Schulen, Kasernen, Bureaux etc.



Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko. Eoht zu beziehen nur von obiger Firma

WALD GYULA

Advertisement for Wald Gyula women's handkerchieves, featuring an illustration of a woman and text about quality and price.

Winter-Garnitur nur K. 8.90

Advertisement for a winter outfit, including a hat, gloves, and a coat, with an illustration of the items.

Alleinversand p. Nachn. durch: Exporthaus M. Swoboda, Wien, III/2, Hiessgasse 13-10.

Neuman László

divatházának Kálvin-tér 2.

Nagy karácsonyi

vásárja

november 15-én vette kezdetét.

A karácsonyi occasio

eddig még nem tapasztalt előnyöket nyújt a cég m. t. vevőinek.

Mélyen leszállított árak

mellett bocsájtja a cég a hölgyközönség rendelkezésére teljes tulzsfolt áruraktárát.

MINTAGYŰJTEMÉNYT

divatlapokat és árjegyzéket küld bérmentve. A

MINTAGYŰJTEMÉNY

három dobozában a mélyen leszállított áru színes divat kosztüm kelmék, fekete kelmék, bluz, pongyola és ruhaalj gyapju kelmefajok.

Mosókelmék, melyek a háboru által megszakított nyári idényről visszamaradtak: grenadin, virágos kreppe, ruhavászon, eponge, levantin, batiszt, zefir, kretonok óriási választéka feltűnően olcsó árban.

Té i mosókelmék, flanel, barket, velür és bársony-kasan-szövött velez-csikozott, koczkás és virágos kivitelben 39 fillértől 100 csoportot tevő választékban. A

KARÁCSONYI VÁSÁR

a cég konfekció osztályában általános feltűnést kelt.

Bluzok Pongyolák Ruhaaljak Kosztümök

fél árra

leszállítva vannak közszemlére kitéve.

A háboru miatt eladok 100,000 korona értékű, a legfinomabb minőségű női ruhaszövetet, melyet a gyáros az őszi idényre készített, jóval az elkészítési áron alul. Mert a háboru következtében a gyárosoknál beállott rossz viszonyok miatt ezek az áruk vissza lettek tartva és nekem sikerült igen kedvező vételeket eszközölni.

Megjegyzem, hogy nem közönséges olcsó minőségű dolgokról van szó,

hanem a mostani idényre készült drága finom divatos női ruhakelmékről, melyeknek rendes körülmények közt 5.00, 8.00, 10.00, 15.00 és 18.00 korona méterje, most jóval a jelenlegi elkészítési áron alul adatnak el.

Felhívom tehát mélyen tisztelt vevőim és a nagyrabecsült hölgyközönség becses figyelmét, hogy ezen renkívüli kedvező alkalmat női ruhaszövet bevásárlásra használják ki.

Előnyt nyujtok szövet vásárló vevőimnek még azáltal, hogy egyuttal a ruhához való összes hozzávalókat is mélyen leszállított áron vásárolhatják. Ugyisintén mérsékelten a családok s a hadbavonult katonák részére szükséges mindenféle és fajtájú meleg alsóruházatokat, melyekből a gyáraktól óriási készleteket vásároltam, szintén igen olcsó áron árusítanom. Ezt az igen kedvező alkalmat tisztelt vevőim becses tudomásra hozva, maradok m. t. vevőim pártfogását továbbra is kérve, teljes tisztelettel

Vidéki hölgyek kéretnek megrendeléseikkel ismerős hölgyeiket megbízni vagy hozzám a rendelést beküldeni, melynek legjobb elintézését előre is biztosítom. Meg nem felelő áruk becseréltetnek vagy értékük visszaadatik.

KLEIN ANTAL

Divatárkereskedő a „Magyar Király“-hoz
Budapest, Király-u 53, Akácza-u. sarok.

Fabrik für Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen modernsten Systems, Wasserleitungs- Kanalisations- und Gasleitungs-Einrichtungen.

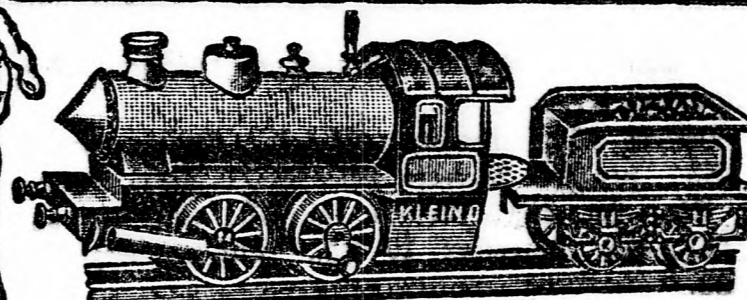


Bründl János

Kaiser- und königl. Hoflieferant
Tel. József 15-19.
Budapest. VII. Bezirk. Ovará-utca No. 34.

Staatliche Wasserwerke u. Kanalisierungen, Kälteanlagen, Enteisungs-Anlagen, Pumpenwerk, Heil- und Dampfbäder etc
Projekte Kosten- voranschläge.

Vigyázz a vonatra!



Mechanikai játékok

Legjobb és legtanulságosabb ajándék. Vonatok, gép- k. kinematografok, kísérletező szerkezetek stb. stb. Többek árjegyzékét kérni! Olcsó árak!

KLEIN DEZSŐ

LÁTSZERÉSZ

Budapest (Belváros), IV., Kecskeméti-utca 14. sz.



Mannes-Unglück!

Manch glücklicher gesunder Mann, mit grossen fähigen Anlagen und sicherer Aussicht auf Erfolg ist jäh niedergebrosen durch unglückliche Umstände, die seine Kraft untergraben, sei es durch eine jener Krankheiten, die meist verheimlicht und vernachlässigt werden, sei es durch ungesunde Gewohnheiten. Sie können keinen schlimmeren Fehler begehen als den, die ersten Anzeichen unheilvoller Schwäche leicht zu nehmen. Der ersten Unfähigkeit folgt dauernde Schwäche und vom diesem Gebiete aus wird das Gemüth des Mannes umdüstert, sein Kraftgefühl wird auf allen Gebieten untergraben — der Mann wird zum Wrack. Solche Vernachlässigung und Gleichgültigkeit den ersten Schwächen gegenüber sind Schuld an vielem Unglück, an vielen gescheiterten Existenzen, an Geisteskrankheit und Selbstmord.

Wollen Sie sich nicht warnen lassen? Wollen Sie sich nicht schützen vor solch verzweifelttem Ausgange? Sie sollten sorgfältig allen ungewissen gefährlichen Behandlungsmethoden und sogenannten guten Rathschlägen aus dem Wege gehen und den erprobten Rath eines erfahrenen Mannes einholen. Ich habe meine Erfahrungen und Erfolge auf diesem Gebiete niedergeschrieben und versende das Buch gegen Einsendung von 40 Heller an jeden erwachsenen Mann, der über 18 Jahre alt ist. Derjenige, der Befreiung von seiner niederdrückenden Schwäche sucht, hat noch eine Entschuldigungs- für seinen Zustand. Er braucht nur das Buch zu verlangen. Ich lade Sie hiermit freundlich ein, von meinem Angebot Gebrauch zu machen, damit Sie erfahren, was die moderne Wissenschaft für Sie thun kann, und Sie werden finden, dass die hochinteressanten Rathschläge, die mein Büchlein enthält, Ihnen das bringen werden, was Sie suchen: Kraft und Leistungsfähigkeit.

Schreiben Sie heute noch, ehe die Auflage vergriffen ist!
Fritz Arndt, G. m. b. H. Berlin SO 33. Rath. 64.

Kameelhaar Militär

Decken, Westen, Sweater, Wickelgamaschen, Schneehauben, Fusswärmer, Socken, Pulswärmer, Bauchbinden, Winterwäsche, Uniformen und sämtliche Militär-Ausrüstungsorten auch bei kleinen Einkäufen zu billigsten Engros-Preisen zu beschaffen bei

Herzog S.

Militär- und Uniformausrüstungs-Waarenhaus
Budapest, VIII., Üllői-ut 50.
Keine erhöhten Preise.

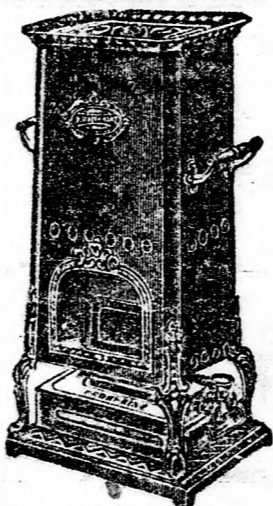


S. Benisch

Beste böhmische Bezugsquelle!
BILLIGE BETTFEDERN
1 kg graue, gute geschliffene 2 Kr. 40; prima halbweiße 2 Kr. 60; weisse 4 Kr.; weisse flaumige 4 Kr. 10; 1 kg hochfeine schön eweisse, geschliffene 6 Kr. 40; 8 Kr.; 1 kg Daunon (Plaum), graue 6 Kr., 7 Kr.; weisse, feine 10 Kr.; allerfeinst Brusthaum 12 Kr. Bei Abnahme von 5 kg franko.

Fertig gefüllte Betten aus dichtungem roten, blauen, weissen oder gelben Nanking, 1 Tuchent, 180 cm lang, circa 120 cm breit, mitsammt 2 Kopfkissen, jedes 80 cm lang, circa 60 cm breit, gefüllt mit weissen, braunen, sehr dauerhaften, flaumigen Federn 16 Kr. Halbdauen 20 Kr.; Daunon 24 Kr.; einzelne Tuchente 10 Kr.; 12 Kr.; 14 Kr.; 16 Kr.; Kopfkissen 3 Kr., 3 Kr., 50, 4 Kr.; Tuchente, 200 cm lang, 140 cm breit, 13 Kr., 14 Kr., 17 Kr., 20, 21 Kr.; Kopfkissen, 90 cm lang, 70 cm breit, 4 Kr. 50, 5 Kr. 20, 5 Kr. 70; Untertuchente aus starkem gestreiften Grad, 1-0 cm lang, 116 cm breit, 12 Kr. 80, 14 Kr. 80. Versand gegen Nachnahme von 12 Kr. an Banko, Umtausch gestattet, für Nichtpassendes Geld retour.

S. Benisch in Deschenitz, Nr. 897, Böhmen.
Reichillustrierte Preisliste gratis und franko.



„Kronprinz“

der ideale, elegante, hygienische Heiz- und Kochofen der Zukunft, ohne Anschlussleitung, lästiges Holz- und Kohlenchleppen, keine Asche, Russ, Wartung, Pumpen, Gasvergiftung, Explosionsgefahr, kein Petroleum-Rundbrenner. In jedem Raume Ihrer Wohnung, Geschäft, Bureau, Krankenzimmer etc. gesunde wohltuende Wärme, die grösste Mahizeit raschest weit schmackhafter als am anderen Küchenherd bereiteud, 70% Brennmaterial sparend. Beim Rothen Kreuz, Militärbau-Abtheilungen, Spitalszügen, Truppen- und Nothspitalen, Wiener Stadtbauamt, k. k. Luftschifferabtheilung, Kasernen, Sanatorien, Aerzten und vielen tausend Haushaltungen zur grössten Zufriedenheit eingeführt. Von K 16.— an. Preis- und Referenzliste. L. H. Kimping, Wien, VII., Kaiserstrasse 65.

Gegründet 1888. Gegründet 1888

Hygien. Waaren u. Artikel zur Krankenpflege

Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fachschlagenden Artikel billigst zu haben bei

Molnár Vilmos

k. k. priv. Bandagist
Budapest, IV., Károly-körut 28.
Preisourante unter Couvert gratis.

Andrassy-ut
39.

A NAGY ÁRUHÁZ

Andrassy-ut
39.

(bisher PÁRISI NAGY ÁRUHÁZ)



Aepfel

IV. Stock. Lift.

Prima, gewählte, handgeklaupte Dessert-Aepfel. Jedes Stück in eleganter Packung. Roamarin, Belle fleur, Stern-Ranette, Kanada, Szerosika, Bálint etc.

Per Kilo 50, 60 und 70 Heller.

Rosenerdäpfel,

schöne, gesunde, trockene, Rosa, per Kilo . . . 12 Heller

Makóer Zwiebel

per Kilo 38 Heller



Papiernüsse,

trocken, gesund, prima Qualität, diese Woche per Kilo 84 Hell.



Würfelzucker,

5 Kilo-Karton, prima Fabrikat, schnee-weiss, per Kilogramm 94 Hell.

Nikolo-Woche.

Kanditen und Dessert

IV. Stock. Lift.

Salon-Zuckerl , Kilo-Karton Kron. 1.50	Orangen Peccothee , 10 Dekt . . Kron. 1.50
Haselnüsse , sizilianische per Kg. . . 1.20	Theerum , prima, per Liter 2.30
Mandeln (Avols) feinste 3.80	Theegebäck (Gabos) 1.65
Maroni , prima 0.52	Theegebäck , (Küry-Mischung) 1/4 Kilo 1.—
Kandirte Südfrüchten 3.20	Chokolade , prima 4.40
Orangenschalen 2.—	Cacao , prima, per Kilo 5.50
Primella , prima 2.60	Akazienhonig , Flasche 32 Heller Kg. . . 1.40
Kranzfeigen 1.—	Rosinen , goldgelb Kg. . . 3.20

IMPORTKAFFEE

ausgezeichnete Sorte, täglich frisch gebrannt per Kilo

Kron. **3.96**

Kinderspielwaaren

I. Stock. Lift.

Krampus , verschiedene, sehr interessante Gestalten. 30 Hell. 80 Hell, Kron. 1.—, 2.—, 5.—
Bewegl. Puppen gekleidet Kron. 1.—, 2.—, 3.—, 5.—, 10.—, 15.—, 20.—, 30.—
Puppenbetten , aus vergoldetem Metall, mit Seidendecke . . . Kron. 1.—, 2.—, 3.—, 5.—
Puppensparherd aus Eisenblech, weiss, waschbar, sammt Kochgeschirre. Kron. 1.—, 2.—, 3.—, 5.—, 10.—
Soldatenanzug aus farbigem Trikotstoff, mit rothem, Stoffparoli, mit Sternen, der ganze Anzug Kr. 3.—
Zielscheibe sammt Gewehr mit herausspringenden Figuren Kron. 1.—, 2.—, 3.—
Schnellfeuer-Kanone mit starkem Blechgestelle, Holzfäder, Korkstüpsel, riesiger Knall-Vorrichtung . . . Kron. 1.—, 2.—, 3.—
Geleise-Eisenbahn selbstthätig, zusammenlegbares Geleise, schwere Lokomotive und Waggon . Kron. 1.—, 2.—, 4.—, 6.—

DAMEN-FILZHÜTE

modernste Formen, schwarz, dunkelblau, weiss und alle Modofarben.

Bisher 6 und 8 Kronen, jetzt

Kron. **2.90**

Damen-Konfektions-Abteilung

I. Stock. Lift.

Zita-Schoss , neueste Form, schwarz, tegethoff und braun Kronen 6.50
Stefanie-Schoss , modern, aus gestreiftem Stoff, elegant ausgeführt, modernster Schnitt. . . 8.50
Augusta-Schoss , hübsche Ausführung, bestes Material, eleganter moderner Schnitt. . . 11.—
Eleonora-Schoss , aus glattem gemusterten Stoff, hübsche Fagon, ausgezeichnetes Material, prima Ausführung. 13.—
Damen-Winterjacke , 90 Cm. lang, aus Mode-Wollstoff, halbgefüttert, ausserordentlich chic Fagon. 25.—
Damen-Wintermantel , 135 Cm. lang, schwarz und tegethoff, halbgefüttert, ausgezeichnete Schnitt. 28.—
Damen-Schlafrock , Stoffberend, gut waschbar, Modeschnitt 7.50 Aus reiner Wolle mit Sammputz Kronen 15.—
Damen-Soldatenblouse , ausserordentlich eleganter Parade-Schnitt, aus feinem Wollstoff mit Sammputz 15.—

HARIS, ZEILLINGER & Co.



ZUM „BLAUEN STERN“

K. u. k. Hoflieferanten.

Budapest, IV. Bezirk, Váci-utca Nr. 16

K. u. k. Hoflieferanten.

empfehlen zu

Weihnachts-Geschenken

geeignete Artikel

Ausnahmspreise!

1 Stück 15 Meter Mittelfeiner ungarischer Chiffon	9.50 Kr.
1 " 23 " Baumwoll-Webe	14.-
1 " 15 " Reinleinen für Bettwäsche od. Damenhemden	22.-
1 " 20 " Chiffon	15.-

Chiffon und Leinwand:

Ausnahmspreise!

1 Stück 150x200 starkes Bauwoll-Leintuch	2.40 Kr.
1 " 14 Meter 150 cm. starkes Baumwolleinen für 6 Leintücher	20.-
1 " 160x230 Halbleinen-Unterleintuch	4.-

Zipser, Rumburger, Irländer und Weissgarn-Leinen in allen Sorten bis zu den feinsten Nummern Bettuchleinen in bester Qualität 156 cm., 180 cm., 200 cm., 230 cm. u. 270 cm. breit.

Ausnahmspreise!

1 Leinen-Damast-Gedeck 140x150 mit 6 grossen Servietten	6.50 Kr.
1 " 140x270 mit 12 grossen Serrvietten	14.50
1 weisses Kaffeegedeck 150 150 mit Ajour-Saum, f. 6 Personen	8.-
1 " 150x310 mit Ajour-Saum f. 12 Personen	17.-
1 Stück 140x140 farbiges Kaffeetuch	3.-

Tischzeuge, Kaffeegedecke u. Handtücher:

Ausnahmspreise!

1 farbiges Kaffeegedeck mit doppelt Ajour-Saum, für 6 Personen	6.80 Kr.
1 Kaffeegedeck mit farbigem Rand, für 6 Personen	5.20
1/2 Dutzend Reinleinen-Handtücher	4.-
1/2 " breite englische Handtücher	7.50
1/2 " breite Damast-Handtücher	6.-

Grosse Auswahl in neuesten Mustern.

Ausnahmspreise!

1 Dutzend Reinleinen-Taschentücher für Damen	6.50 Kr.
1 " Leinen-Batist-Taschentücher mit Ajour-Rand	8.-
1/2 " Handgestickte Leinen-Batist-Taschentücher	6.-
1/2 " farbige Leinen-Taschentücher mit Ajour-Rand	4.-

Weisse u. farbige Reinleinen-Taschentücher:

Ausnahmspreise!

1 Dutzend Reinleinen-Taschentücher für Herren	7.50 Kr.
1/2 " farbige Leinen-Taschentücher mit Ajour-Rand	4.50-6.-
1/2 " farbige Taschentücher für Kinder	2.20-2.50
1/2 " farb. Leinen-Taschentücher mit Ajour-Rand, f. Kinder	3.-

Damenwasche:

Damenhemden	von Kronen 2.20 aufwärts
Damenbeinkleider	2.40
Nachtkorsetten	2.60

Wäsche, Modellstücke zu tief herabgesetzten Preisen.

Herrenwasche:

1 Stück Herrenhemd aus gutem Chiffon	4.- Kr.
1 Stück Herrennachthemd mit farbig. waschechter Bordure	4.-

Strümpfe:

6 Paar farbige Herrensocken	5.- Kr.
6 Paar schwarze Damenstrümpfe	5.-

Reste von echtfärbigen Waschstoffen: Eine Blouse Kronen 1.60, 2.70, 3.-, in Zephir, Kreton, Barchend und Flanell. Ein Kleid Kronen 4.20, 5.60, 6.40.



Schönheit ist Reichtum. Schönheit ist Macht.

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist nur den von **Mme. ROSA SCHAFFER**

erfundenen Schönheitsmitteln gelungen.

Poudre ravissante macht die Haut blendend weiss, glättet Runzeln u. Falten, Blatternarben, läßt Muttermale u. Sommerprossen verschwinden, jedes Frauenantlitz jugendlich erscheinen, ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne daß die sensationelle Wirkung verschwindet. **K. 5.- u. K. 3.-**

Crème ravissante verjüngt um Jahrzehnte, erhält die Haut elastisch, faltlos, soll jede Dame benötigen. Per Tiegel **K. 3.-**

Fau ravissante verhütet Schlafwerden der Haut, stärkt selbe; ausgezeichnetes, von sich selbst Erfolg gekröntes Toilettenwasser. Flacon **K. 5.-**

Rhodopis verleiht jedem blaffen Gesichte unvergänglichen Rosenhauch. Flacon **K. 3.-**

Königspieren und Crème Rosina verleihen den Händen Marmorglätte, blendende Weiße. **K. 2.-** und **3.-**

Savon ravissante, beste Seife der Welt, auffallende Wirkung. **K. 2.40** und **K. 1.60**

Hautduftseife übt auf die Umgebung unwiderstehlichen Zauber. Per Stück **70 S.** Karton **3 Stück K. 2.-**

Konoor gibt ergrauten Haaren die Farbe der Jugend (Blond, braun, dunkelbraun, schwarz) Reiner Karton **K. 3.-**, großer **K. 10.-**. Kernol verleiht herrlichen Glanz. **K. 5.-**. Haarfeind entfernt sofort sicher alle lästigen Haare. **K. 3.-**

Haarstärker verhütet Ausfallen u. Grauwurden, kahle Stellen werden behaart. **K. 3.-**

Kinnbinde zur Verhütung des verunstalteten Doppelkinn **K. 4.-** | **tirnbinde** zur Erzielung einer faltlosen marzorglatten Stirn **K. 3.-**

Rosa Schaffers „Lieblingsweissen“, herrlicher Wald-eichenduft **K. 6.-** u. **K. 4.-** „Eau de Cologne“, von unübertroffener Wirkung. Von **K. 2.-** aufwärts

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Erhältlich in den feinsten Parfümerien, Drogerien u. Apotheken



Eine Schutzwaffe fürs Haus. Ein Gewehr für die Jagd von erstklassiger Beschaffenheit nebst anderen Gegenständen für die Jagd und Reise kaufen Sie vorteilhaft nur bei der altbekanntesten Gewehrfabrik **ANT. ANTONITSCH** in Ferlach Nr. 51, Kärnten. Preislisten umsonst und frei.

Wegen Absterbens d. Hausgenossen suche ich meinen Hausmeisterposten zu wechseln. Sprache ungarisch und deutsch, verständige Installationsarbeiten, verfüge über Sparkassebuch mit 2000 K. Gebe 100-200 Kronen Vermittlungsgebühr Zuschriften unter „Sifff-infallateur 743“ an die Exp. 97743

Uj termésű Assam Orange Pekoe

TEA

fontonként 6.50 eredeti tizfontos csomagokban, bérmentve fontonként K. 6. Azonnali szállítás. Hajós Henrik, Budapest, VI. ker., Dessewffy-utca 20. Telefon 82-90.

Dr. Palócz Sanitätsprofessor, em. Spitals-Spezialarzt,

Budapest, IV., Muzeum-körút 15

ist durch seine langjährige, riesige Spezialpraxis unbedingt im Stande, die geheimen und Geschlechts-Krankheiten, wie auch alle davon entstandenen Leiden — bei Herren und Frauen — diagnostizieren und heilen zu können. Ordination: Vormittags 10-12; Nachmittags 3-5. Wenn persönliches Erscheinen unmöglich wäre, wird brieflich (Retourmarke beilegen) bereitwilligst kostenlose Auskunft erteilt, wie das Uebel gründlich zu Hause behoben werden kann.

Gegen Blutarmuth u. Nervosität

hat man schon so manche Mittel empfohlen, doch in Betreff der Wirkung hat sich noch keines so gut erwiesen als

Rozsnyay's China-Eisenwein

Preis einer Flasche 3 Kronen 50 Heller.

Erhältlich in jeder Apotheke.

Derselbe ist ein angenehm schmeckendes Präparat, welches die vererbtenen oder erworbenen Mängel des Blutes vielfach überwindet. Viele Anerkennungsbriefe und Empfehlungen seitens hervorragender Aerzte.

Rozsnyay Máttyás, Apotheke Arad, tér 3. sz.

Pensionat Maybaum.

Internat für junge Mädchen guter Familien. Gedeihende individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen-gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande

Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48.

Tramway 41. Telephon 5764/VIII.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“. Injektionen ohne jede Gefahr. In der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

DR. KAJDACSZY

GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII. József-körút 2, II. Stock.

Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr

Abends. Für Damen separate Abtheilung.

Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente samt Gebrauchsanweisung werden a. Wunsch zugesandt

Auf der III. internationalen pharmazeutischen Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiert.

Herbapny's Unterphosphorsaurer

Kalk-Eisen-Sirup

Seit 45 Jahren von medizinischen Autoritäten empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 K. 50 H., per Post 40 H. mehr für Packung. Postversand täglich.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand

Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75 (Herbapny's Nachfolger).

Depots in den meisten grösseren Apotheken. Hauptdepot für Budapest: J. v. Török, Király-utca 12.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Kurze Sitzung. — Unterbreitung von Ausschussberichten.

Das Abgeordnetenhaus hatte heute eine kurze Sitzung, in welcher die Berichte der Ausschüsse über die Mittwoch eingebrachten Gesetzesentwürfe unterbreitet und auf die Tagesordnung der Montagssitzung gestellt wurden. Die Opposition war wohl anwesend, hatte aber gegen diese Anordnung keine Einwendung. Bloß Géza Polonyi zeigte konstitutionelle Bedenken, weil mit der Vorlage über die Ausnahmeverfügungen nicht gleichzeitig auch der bezügliche Bericht des Ministerpräsidenten verhandelt werde. Nachdem aber Ministerpräsident Graf Tisza unter warmer Anerkennung der patriotischen Haltung der Opposition entgegengetreten hatte, daß der Bericht darum später verhandelt werden soll, damit die Linke Gelegenheit habe, Kritik zu üben, wurde die proponierte Tagesordnung einhellig angenommen.

Vizepräsident Elemér Simontits eröffnet die Sitzung um 11 Uhr Vormittags und widmet dem heute Nacht verstorbenen Abgeordneten Paul Latinovics einen warmen, tiefempfundenen Nachruf.

Die Referenten der einzelnen Ausschüsse unterbreiten der Reihe nach die Berichte über die in den Ausschüssen verhandelten Gesetzwürfe, und zwar:

Koloman Hegedüs den Bericht des ständigen Verifikationsausschusses, wonach die Abgeordneten Jzso Kósa, Guido Gündisch und Ludwig Mayer als endgültig verifiziert, die Abgeordneten Nikolaus Bajna und Ludwig Oskolicsányi unter Aufrechterhaltung der gesetzlichen Frist von dreißig Tagen als bedingt verifiziert erklärt werden. (Zustimmung.) Philipp Darvay den Bericht des Verwaltungs- und Justizauschusses über den Gesetzesentwurf betreffend die Ergänzung des Gesetzesartikels LXIII: 1912 über die Ausnahmeverfügungen für den Kriegsfall; Elemér Jakabffy den Bericht des Justizauschusses über die Inartikulation der Konvention betreffend die Schiedsgerichtsbarkeit mit den Vereinigten Staaten, sowie über den Bericht betreffend die Bekleidung des Abalaer Vizekonsuls mit vollkommenem richterlichen Wirkungsbereich; Anton Heinrich den Bericht des Justiz- und Finanzausschusses über den Gesetzesentwurf betreffend die Ergänzung des Gesetzesartikels LX: 1908 über das Landes-Pensionsinstitut der Advokaten; Elemér Hantos den Bericht des Justizauschusses über den Gesetzesentwurf betreffend die Inartikulation der zum Gesetzartikel 21 des im Angelegenheit der wechselseitigen Exekutionsrechtshilfe mit dem im Reichsrathe vertretenen Königreich und Ländern geschlossenen Vertrages festgestellten ergänzenden Verfügung; — Joan Kátóffy den Bericht des Verwaltungsausschusses über den Gesetzesentwurf betreffend die Verlängerung der Mandate der Komitatsbeamten; Koloman Hegedüs den Bericht des Finanzausschusses über die gemeinsamen Schlussrechnungen für das Jahr 1911 und für die erste Hälfte des Jahres 1912, sowie über das theilweise Intraftreten der progressiven Einkommensteuer zu Kriegshilfszwecken; Koloman Münnich den Bericht des Finanzausschusses über die Errichtung der königlich ungarischen Kriegsanleihekasse; Géza Antal den Bericht des Finanzausschusses über den Gesetzesentwurf betreffend die Ergänzung und Abänderung des G.-A. XI: 1882 über die Unterstützung der Familien der Eingekerkerten im Mobilisierungsfalle; Michael Niamessny die Berichte des volkswirtschaftlichen und Finanzausschusses über den Gesetzesentwurf betreffend die Verlängerung und Ergänzung des G.-A. II: 1914 über die provisorische Regelung des Außenhandels- und Exportverkehrs; Elemér Simon die Berichte des Wehrausschusses über die Inanspruchnahme der Ausnahmeverfügungen für den Fall des Krieges, sowie die Verwendung der ungarischen Honvéd und des Landsturmes außerhalb der Landesgrenzen.

Für sämtliche Gesetzesentwürfe und Berichte, mit Ausnahme des Berichtes des Ministerpräsidenten über die Inanspruchnahme der Ausnahmeverfügungen, wird die Dringlichkeit ausgesprochen.

Auf Antrag des Vorsitzenden beschließt sodann das Haus, die nächste Sitzung Montag, den 30. d., abzuhalten und auf deren Tagesordnung die von den Ausschüssen erledigten Gesetzesentwürfe und Berichte zu stellen.

Géza Polonyi beanstandet, daß der Ausschuss wohl für den Gesetzesentwurf über die Ergänzung der Ausnahmeverfügungen die Dringlichkeit verlangt, den Bericht des Ministerpräsidenten aber von der Tagesordnung abgesetzt habe. Die Ausschüsse können den Beschlüssen des Hauses nicht präjudizieren. In dem Gesetzesentwurf ist in §. 17 ein sehr bedeutender exeptioneller Indemnitätsantrag enthalten, in welchem die Regierung für bereits getroffene Ausnahmeverfügungen Indemnität verlangt. Wenn der Gesetzesentwurf ohne den Bericht des Ministerpräsidenten verhandelt wird, weiß das Haus nicht, wofür es der Regierung die Indemnität erteilt.

Redner ist daher der Ansicht, daß auch der bezeichnete Bericht auf die Tagesordnung gestellt werden muß.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza: Geehrtes Haus! Ich glaube, daß ein kleiner Irrthum vorliegt. Die Regierung hat den Gesetzesentwurf über die Ergänzung und Abänderung der Ausnahmeverfügungen und zugleich auch den Bericht über die Inanspruchnahme der Ausnahmeverfügungen unterbreitet. Die Erledigung des Gesetzesentwurfs ist dringend, da wir der darin enthaltenen Verfügungen dringend bedürfen. Bezüglich des Berichtes ist jedoch die Regierung der Ansicht, daß es eine naturgemäße Pflicht der Regierung ist, den Bericht unverzüglich zu unterbreiten; doch wäre es vielleicht auch nicht geziemend, wenn die Regierung die Verhandlung dieses Berichtes in einer Zeit verlangen würde, wo das Haus im Allgemeinen, namentlich aber auch die sehr geehrte Opposition sich durch die achtenswerthe patriotischen Motive in der Ausübung der Kritik beengt fühlt. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.) In Folge dessen ging die Regierung davon aus, daß die Verhandlung des Berichtes auf einen Zeitpunkt verlegt werde, wo sowohl der Ausschuss wie auch das Haus über mehr Zeit verfügen, den ziemlich umfangreichen Bericht zu studiren und auch ihre Kritik in einer Zeit üben können, wo der Krieg die Mitglieder des Hauses in keiner Richtung beschränkt oder beengt. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.)

Géza Polonyi: Richtig! Doch dann kann keine Indemnität erteilt werden!

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza (fortfahrend): In Folge dessen hat der Ausschuss den Bericht auch nicht verhandelt. Ich habe gestern in der Sitzung des Ausschusses beantragt, daß auch der Ausschuss die Verhandlung des Berichtes vertage, bis er sich auf Grund eingehenderen Studiums mit dem Berichte beschäftigen kann, so daß über den Bericht auch kein Ausschussbericht vorhanden ist, der auf die Tagesordnung gestellt werden könnte. Im Laufe der Spezialdebatte des Gesetzesentwurfs kann es bei §. 17 den Gegenstand der Ermägung bilden, ob das Haus der Regierung die Indemnität erteilt oder nicht. Nach meiner Ansicht sind die Mitglieder des Hauses, da ja der Bericht schon in der jüngsten Sitzung vertheilt worden ist, jedenfalls in der Lage, sich mit der Frage zu beschäftigen, so daß auch von diesem Gesichtspunkte die Ertheilung der Indemnität auf keine Schwierigkeiten stößt. Doch wird hierüber das Haus bei der Spezialdebatte des Gesetzesentwurfs nach seiner eigenen weisen Einsicht entscheiden. Das wollte ich zur Aufklärung mittheilen. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus nimmt den Tagesordnungsantrag des Präsidenten an.

Nach Authentifikation des Protokolls wird die Sitzung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Halbe Hausanteile des Berthold Klein, 5. Bezirk, Csákygasse Nr. 20 und 26, auf Alois Menci, Kaufpreis unbekannt; Häuser des Julius Heinrich, 5. Bezirk, Waignerstraße Nr. 64, und 6. Bezirk, Dessenhoffgasse Nr. 37, auf Frau Witwe Theodor Wenzel und Interessenten, Klasseneinigung; Häuser des Gustav Schosberger, 6. Bezirk, Theresienring Nr. 1a, 1b und 1c, auf Ludwig Schosberger de Torony und Geschwister, Erbschaft; ein Aelchel Hausantheil des Johann J. Faulstich, 6. Bezirk, Nagy Jánosgasse 42, auf Ludwig Faulstich, Kaufpreis unbekannt; halber Hausantheil des Karl Kállai-Kadiz, 7. Bezirk, Viborgasse Nr. 7, auf Frau Karl Kállai-Kadiz, Kaufpreis unbekannt; Haus der Dr. Adolf Steinhilber und Interessenten, 8. Bezirk, Storchengasse Nr. 7, auf Witwe Albert Scheibl und Kinder um 91,234 K.; Häuser der Witwe Konstantin Führer, 9. Bezirk, Feuerwehrgasse Nr. 27/a und 27/b, auf das Budapest Ordenshaus der Töchter göttlicher Liebe, Erbschaft; Hausantheil des Otto Kallter, 10. Bezirk, innere Jäbbererstraße Nr. 15, auf Karl Kallter um 200,000 K.

In Ofen: Häuser der Frau Georg Krén, Bacsirtagasse Nr. 15, Kleine Kronengasse Nr. 26, halbe Liegenschaften Rétváry Nr. 5587-5588, Filatoried Nr. 6678/6712, Kapásried Nr. 6851/6912-6913, Mocsárosried Nr. 7241-7242, Apátgasse Nr. 72, auf Georg und Anna Krén; Liegenschaften derselben Testverheg Nr. 2790, Uerömheg Nr. 5319/1/5319/2, Filatoried Nr. 6666/6684, Kapásried Nr. 6977/6993, Pulvermühlried Nr. 7732/2/7733 1/7733/2/7964, auf Georg und Anna Krén, Erbschaft; Liegenschaft des Georg Ziegler, Testverheg Nr. 2680/1/2680 2, auf Stephan Ziegler und Frau Alexander Müller; ein Viertel Liegenschaftsantheil derselben, 3. Bezirk, Testverheg Nr. 3146/3152, auf Stephan Ziegler und Frau Alexander Müller, Erbschaft; Haus der minderjährigen Klona Tib, 3. Bezirk, Szentendreerstraße Nr. 2, auf Emerich Weißbrod, Erbschaft; Liegenschaft der minderjährigen Johann und Anna Baldauf, 3. Bezirk, Csucshegy Nr. 3389-3391, auf Johann Popp und Frau um 600 Kronen; $\frac{1}{4}$ Hausantheil der Géza Ringer und Interessenten, 3. Bezirk, Redegasse Nr. 33, auf Dr. Ludwig Ringer, Besitzregelung halbe Liegenschaftsantheile des Ferdinand Farmer, 3. Bezirk,

Vattanyagasse Nr. 16, Csucshegy Nr. 3617-3618 und Spormalom-Ried Nr. 7883, auf Frau Johann Faust und Interessenten, Erbschaft.

Flüchtlinge und Vermisste.

Wir erhalten folgende Zuschriften mit der Bitte um Veröffentlichung:

Jakob Feiler aus Turka an der Strj (Galizien), derzeit Budapest, 7. Bezirk, Königsgasse 25, Thür 7, sucht seinen Vater Mendel Feiler aus Turka an der Strj (Galizien). — Leon Dyfiac aus Stanislaw, Lehrer, sucht seine Gattin Janine und die Familie Darvas. Nachrichten an Frau Witwe Moriz Hoffmann, Budapest, Kleine Ruffbaumgasse 6. — Julie Matkovska aus Grodek sucht den Korporal Joseph Seidl im Inf.-Reg. Nr. 89. Nachrichten nach Estergom, Ringplatz Nr. 9. — Ladislaus Dikiwicz, Einj.-Freim. Schwere Haubitzen-Division Nr. 11, Olmütz (Mähren), sucht seine Schwester Josephine. — Zugführer Bongin Stebnowski, derzeit Pozsony, Garnisonsspital Nr. 19, sucht seine Schwester Regina Siemaszowa aus Horodenka. — Salamon Moschel, 24. Inf.-Reg., derzeit auf Urlaub bei Weidmann in Temesvár, sucht seine Gattin und zwei Kinder, sowie seine Schwiegereltern aus Rohatyn. — Einj.-Freim. Nathan Astenazy, Schwere Haubitzen-Division Nr. 11, in Ust bei Olmütz, sucht seine Verwandten. — Sirsch Weißmann roots Gottesmann aus Podhajce, Landsturmoldat bei der Gendarmerie-Abth. des 19. Inf.-Reg., wird von Moses Wolfohn, Wien, 2. Bezirk, Oermüllerstraße 17/52, gesucht. — Dorka-Kozenka und drei Kinder aus Podemszczyzna werden von Alexander Kozenka, Wien, 16. Bezirk, Fröbelgasse 42, gesucht. — Moses Gertenfeld aus Olitsza, derzeit in Budapest, Cserhátgasse 23, bei Krieger, sucht seine Gattin Mali geb. Beer und seine Kinder. — Infanterist Philipp Stecker, derzeit Reservespital in Jölygom, sucht den Gutsbesitzer Karl Wepeleczki aus Bilatyn, der sich angeblich in Budapest aufhält.

Laur. Skomorowska aus Lemberg, derzeit in Szepesvéghely bei Poprad, Inf.-Reg. Nr. 80, sucht seine Gattin und drei Kinder aus Lemberg und seine Eltern aus Brody. — Cipra Fisch und 4 Kinder, derzeit Barackenlager in Nikolsburg, sucht den Gatten Juda Fisch, Erbschaftsbesitzer beim Rothen Kreuz aus Sanol. — Natalie de Nesterowicz aus Loncza wird von Anton Sawczyn, Wien, 16. Bezirk, Fröbelgasse 42, gesucht. — Frau Alexander Bruch, Budapest, Markthallenplatz 4, sucht ihren Sohn Franz Warta, Einj.-Freim. im 15. Feldkanonen-Regiment. — Dr. Hermann Milch, derzeit in Wien, 20. Bezirk, Raphaelgasse 2, II. Stock Thür 8, sucht seine Mutter Marzem Milch und Schwager Chaim Lemberger sammt Familie aus Podhajce, die letztere in Bereghásh gesehen wurden. — Der Preis roots Straßberg, Landsturm-Infanterist, sucht seine Gattin Selde und drei Kinder aus Lemberg. Nachrichten nach Debreczen, „Hotel Frohner“. — Johann Bauer, 12. Landsturm-Brigade Baron Freyler in Toronya, sucht seine Gattin Helene und 2 Kinder aus Radworna. — Rabbiner Szafrin aus Boryslaw, derzeit in Nagymihály, sucht seine aus 10 Mitgliedern bestehende Familie, die sich nach Ungarn geflüchtet hat. — Emil Dienstag, derzeit in Léva, sucht seine Gattin Helene Dienstag und seine Eltern Leiser und Etel Dienstag sammt Familie aus Kalinow.

Vom Vorstande der Wiener israelitischen Kultusgemeinde werden wir um die Veröffentlichung folgender Liste ersucht:

Frau Genia Mosberg mit zwei Kindern, Frau Esther Vogelbaum, Familie Abraham Zilberg, Familie Bernhard Blaustein, sämtliche aus Uscziebko, Familie Simon Grünfeld aus Czortkow, Familie Bernhard Guttmann aus Czernelica, Familie Aron Mosberg aus Oberytn, gesucht von Israel Mosberg, Korporal des 20. Landsturm-Regiments, derzeit Véték-Gyula, Joseph-Sanatorium. — Schaje Lieberman aus Marcepolo bei Drohobycz gesucht von seiner Nichte Dolla Reinbach, derzeit Wien, II. Rotte Kreuzgasse 9, I. Stock. — Familie Raphael Berg aus Przemysl gesucht von H. Berg, k. u. k. Militärabtheilung des Militärkommandos 2, Pozsony. — Frau Sittel Podwa aus Buzk (Galizien) gesucht von Schijel Podwa, Infanterist Korneuburg bei Wien (Reservespital Franz Joseph-Kaserne). — Frau Meniche Ende mit fünf Kindern aus Uniow (Galizien) gesucht von Jakob Ende, Landsturmregiment Nr. 19, Erbschaftskompanie, derzeit Bödse.

KLAVIERE

Der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuliehen im Musterklaviersalon

KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 21



Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte.

ABBAZIA
HOTEL STEPHANIE
 Mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Appartements u. Zimmer mit Privat-Badezimmern und Toilette. Warmwasserheizung.
DAS GANZE JAHR GEÖFFNET.

ABBAZIA bedeutendstes **SEEBAD**
 an der österr. Riviera.
 Prospekte gratis durch die **KURKOMMISSION**

PENSION SZABADOS VILLA JOLANDA
 Knapp am Meeresstrande gelegene erstklassige Familien-Pension mit vorzüglicher Küche und eigene Seebad. Prospekte auf Verlangen gratis.

Hotel Pension LEDERER
 Villa Habsburg und Dependancen.
 In centraler Lage, nächst dem Kurparke, mit dem allermodernsten Komfort eingerichtet. Warmwasserheizung. Bäder, Lift, elektr. Licht, mässige Preise. Prospekte gratis.

HOTEL PENSION GROSZ. Rituelle Küche. Neu! Lage. Haus I. Ranges. Lift. Centralheizung. 50 elegant eingerichtete Zimmer mit 20 Balkonen. Seebad über d. Quarnero. Bäder im Hause. Civile Preise. Besitzer ehemaliger Küchenchef der Pension Breiner. Telegramm-Adresse: Pension Grosz-Stadstrand.

TÖCHTERHEIM IN ABBAZIA. Erholungsheim und Fortbildungsinstitut für Mädchen unter pädagogischer Leitung. Mässige Preise. Prospekte.

Strandhotel — Pension Hammer
 Neuerbautes Familienhaus I. Ranges. Allermodernster Komfort. Centralheizung, Lift, Kalt- und Warmwasserleitung, Seebäder etc. Allerschönste staubfreie und ruhige Lage, direkt am Strandweg, nächst dem Kurpark. Elegant eingerichtete Zimmer mit Balkon und Loggien. Herrliche Meeresansicht. Vorzügliche Küche.
 Telegramm-Adresse: Strandhotel Abbazia.

PENSION VIER JAHRESZEITEN
 Familienhaus I. Ranges mit anerkannt vorzüglicher Küche. Meeresansicht. Dependanz. Schattiger Garten. Seebäder im Hause. Elektr. Licht. Interurban-Telephon 87. Besitzerin: M. & B. v. Kopp's Nachf. Gisella Kerber

Pension Hausner Abbazia
 Gegründet 1888. Familienhaus ersten Ranges. Im Centrum neben dem Kurpark und Badeanstalten. Hochgeleitete. Schattiger Garten am Meeresstrande. Vorzügl. Küche. Interurban-Telephon 38.

PENSION STERN König streng rituelle Pension, mit 41 Zimmern modern eingerichtet. Neben Hotel Palace, auf dem Südstrand, Neben dem Kurpark. Sonnige Lage. Staubfrei. Aussicht auf das Meer. Bäder im Hause. Gottesdienst täglich.

PENSION LIDÓ an Städtstrand gelegen. Familienhaus, herrliche Aussicht. Bäder im Hause. Mässige Preise. Prospekte sendet auf Verlangen **Besitzer: A. Kovács.**

HOTEL UND PENSION „QUISISANA“
 Haus I. Ranges, schönste und grösste Parkanlagen, Süs- und Meerwasserbäder im Hause. Zentralheizung. Prospekte gratis.

Abbazia und Lovrana HOTEL PENSION S. BREINER
 Rituelle Küche. Herrliche freie Aussicht auf das Meer. Elegante Zimmer und Salons. Lift. Dampfheizung, See- und Süswasserbäder.

PENSION HOTEL RIVIERA. 40 höchst elegante Zimmer. Im Centrum gelegen. Herrliche Aussicht auf das Meer. Grosser parkierter Garten. Bäder im Hause. Mässige Preise. Prospekte gratis.

HOTEL RESTAURANT „ABBAZIA“
 mit Dependancen. Neu eröffnet! Am Südstrand, vorzügliche Wiener Küche, ff. Biere und Weine, schöner Restaurations-Garten, direkt am Meere gelegen. Civile Preise. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Besitzer: Alois Hartbauer.

VILLA „ISTRIA“ Erstklassiges Logierhaus mit dem modernsten Komfort der Neuzeit. In centraler Lage direkt am Meere (Slatina). Loggien, Bäder, Centralwasserheizung. Vortheilhaft! Vereinarungen auch bei kürzerem Aufenthalt.

BUDAPEST (Pensionen)
BELVÁROSI PENSIÓ Bpest. IV., Veres Pálné-utca 10, Kispöster nettelt. Erstrangige Verpflegung. Neue Einrichtung. Centralheizung. Telefon 116-64.

PENSION „CITY“ in der Leopoldstadt, V., Hildgüt-utca 23, Ecke Bähring-utca. II. und III. Stock. (Lift.) Grossartige Lage. in nächster Nähe des Parlaments und der Börse. Elegantes Hotel für Einzelne und Familien. Schöne, geräumige Zimmer mit allem modernen Komfort. Vorzügliche Küche, auch Abonnement auf exquisiten Diner. Tramway nach allen Richtungen. Auf Wunsch Prospekt. Tel. 131-63.

ELITE PENSION VII. Rákóczi-ut 36, vis-à-vis den Volkstheater. Moderne, bequeme Einrichtung. Elektr. Beleuchtung. Centralheizung. Lift. Telefon. Zimmer können auch ohne Verpflegung gemietet werden. Diner-Abonnements. Auf Wunsch Prospekte.

HÜVÖSVÖLGYER PARK-PENSION A.G.
 I., Hildgüt-ut 74-76-78. Telefon 145-90. Öffentliches Kaffeehaus und Restaurant Sommer und Winter bewohnbar. Mit Luftheizung versehen. Modern eingerichtete Zimmer mit oder ohne Pension zu vortheilhaftigen Preisen. Erstrangige franz. Küche. Zimmer für die ganze Saison von 500 Kronen aufwärts. Pension 7 Kronen.

PENSION KESZLER Teréz-körút 34, I. u. II. Stock, im Centrum der Hauptstadt. Elektrischer Verkehr nach allen Richtungen. Modernste (neue) u. bequemste Einrichtung. Lift. Elektrische Beleuchtung. Anerkannt beste Küche mit exquisiter Bedienung. Tel. 129-71.

PENSION VAZSONYI V., Bálvány-utca Nr. 24, der ganze III. u. IV. Stock im Neubau. Haus ersten Ranges. Bequeme, neu eingerichtete Zimmer und ganze Appartements ohne Pensionen auch auf Tage. Vorzügliche Verpflegung. — Lift. Elektrische Beleuchtung. Telefon 113-88.

GRAZ
HOTEL ERZHERZOG JOHANN
 Haus ersten Ranges. Lift. Centralheizung. **FRITZ MÜLLER.**

Bei Anfragen und Bestellungen beliebe man sich auf den „HOTEL-ANZEIGER“ des „NEUES PESTER JOURNAL“ zu beziehen

Frau Regina Gröbel aus Szarajewo bei Przemyśl gesucht von Juda Gröbel, Zugführer beim Landsturm-Regiment Nr. 19, Ersatzkompanie, derzeit Löcse. — Frau Scherzer und Frau aus Madworna (Galizien) gesucht von Samuel Scherzer, Adl. am Rhein, Kämmergasse 8. — Frau Rebeka Pulver mit zwei Kindern aus Przemyśl gesucht von Elias Pulver, derzeit Wien, I. u. I. Reservehospital, Schwarzenberggasse, III. Stiege 123. — Mendel Zeichner und Sprincie Heller aus Jablotow werden gesucht. Zuschriften an das Sekretariat der isr. Kultusgemeinde, Wien. — Meier und Oppre Tänzer aus Zolkiew gesucht von Salomon Tänzer, I. u. I. San.-Instr.-Abth. Nr. 14 in Löcse. — Frau Glaszner aus Bodhaje gesucht von ihren zwei Kindern. Zuschriften an die Chovra Kadisha in Miskolcz. — Frau Sarah Seibel mit zwei Kindern und Frau Beile Seibel recte Schij aus Szezerzec gesucht von Abraham Seibel aus Starozan, derzeit Domboschij in Mähren.

Handelsübersicht der Woche

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 27. November:

	per Meterzentner						
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Malz	Reps	Totale
Mittels Bahn	49055	12052	60562	12525	26075	—	160269
zu Schiff	43408	8245	20467	21838	41510	60	135023
Totale	92463	20297	81029	34363	67585	60	295292
20. November	487153	77616	1039972	149116	3461832	54554	11699451
27. November	4964018	799913	1121001	1525023	3529477	54614	11894044

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen

	per Meterzentner						
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Malz	Reps	Totale
Mittels Bahn	4266	2271	18288	6845	8571	—	34221
zu Schiff	4839	1806	1959	7813	18048	—	33765
Totale	9105	4077	19247	14658	26619	—	67986
20. November	478345	418165	113374	564272	2265884	89678	8963728
27. November	471812	408978	127601	577980	2392503	89678	4041704

Donanaufwärts transmittierten:

	1306		1491		1208		18009	
	Mehlzufuhren		Mehlverfuhren		Mehlverfuhren		Mehlverfuhren	
Mittels Bahn	8587		8212		8212		8212	
zu Schiff	2193		5615		5615		5615	
Totale	10780		8962		8962		8962	
20. November	146118		8584512		8584512		8584512	
27. November	156893		8678174		8678174		8678174	

Mehl und Kleie. Die Mühlen hatten in den ersten Tagen der Woche mit der Abwicklung der nur bis zum 25. November ausführbar gewesenen Dispositionen auf Mehl alter Mahlar voll zu thun, und es kann konstatiert werden, daß trotz der äußerst schwierigen Transportver-

hältnisse ein bedeutender Theil der November-Engagements erledigt wurde. Die Kundenschaft ist nun für einige Zeit wieder mit Mehl versehen, doch wird der Mittel mancherseits bereits neuerlich lebhaft gesucht. Weizenmehl wird noch nicht offerirt. Die Durchführung der bekannten Regierungsverordnung soll durch neue Verfügungen geregelt werden. Futtermittel waren gut gefragt, namentlich auch seitens Deutschlands. Kleie werthet 8 K. 50 H. bis 9 K. per 50 Kilogramm ab Budapest.

Reps. Bei fester Tendenz beschränkte sich das Geschäft auf einige Resten, die 21 K. bis 23 K. per 50 Kilogramm flott erzielten. Die Forderungen für größere Mengen sind viel höher.

Leinsaat wurde zu 20 K. bis 21 K. 50 H. per 50 Kilogramm Parität hier gehandelt.

Gerst ist fest. Man bezahlte je nach Qualität 11 K. 25 H. bis 11 K. 75 H. per 50 Kilogramm Parität hier.

Repsstücken blieben in Folge Mangels an Angebot ohne Verkehr. Man bietet 18 K. 50 H. per 100 Kilogramm ab hier.

Rübsöl ist äußerst knapp und notirt 130 K. per 100 Kilogramm ab hier.

Waaumen. Wegen Wagonmangel auf den Verkehrsstationen in Bosnien war der Verkehr gering und notiren 100—110 Stück je 1/3 Kilogramm in Säcken 85 K. per Brutto 100 Kilogramm ab hier.

Waaumenmus notirt nominell ab hier 76 K. per Netto 100 Kilogramm.

Geachtetes Leder. Die am 18. d. in Wien abgehaltene Delegationsitzung des Sohlenkartells hat eine Preiserhöhung um weitere 15 Prozent bestimmt. Der Engroszhandel hat sich schon vorher gedeckt, nachdem die beabsichtigte Erhöhung mehrere Tage bevor schon bekannt war. Zu neuen Preisen ist wohl noch wenig verkauft worden, man rechnet aber mit Bestimmtheit auf eine baldige Belebung des Geschäftes, nachdem geundeter Bedarf vorhanden ist und eine weitere Steigerung der Preise in Folge Mangel an Vorräthen zu erwarten steht.

Hopfen. Aus Saaz wird uns gemeldet: Das Geschäft hat sich weiter belebt, das Ausland griff lebhafter ein und es konnten höhere Preise durchgesetzt werden. Ausstich und Prima erzielten bis 114 K., gute Mittelhopfen 95—100 K., Mittelhopfen 90—95 K., und geringe Waare 80—90 K. Auch für heimische Fremden waren herrlich besseres Interesse, die erzielten Preise waren aber ziemlich unverändert. Für Hopfen in ungarischen und für Steirer wurden je nach Qualität 70—80 K. willig bezahlt. Alles per 50 Kilogramm.

Petroleum. Die Erzeugnisse der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft notiren en gros wie folgt:

Fumaneer Kristall-Petroleum 70 K. — H., Fumaneer White-Star-Petroleum (Dreistern) 65 K. — H., Fumaneer Standard White-Petroleum (Zweistern) 63 K. — H. (per 100 Kilogramm netto mit reeller Tara, inklusive Gebinde, verzollt ab hier). Einzelne Barrels um 1 K. höher.

Mineralölschmieröle. Gegenüber dem geringen Angebot ist die Nachfrage ständig eine lebhaftere. Das Kriegsministerium hat das Motorentreiböl (Waldöl) und Cylinderöl beschlagnahmt, so daß die Lieferung dieser Oele von jetzt ab nur mit besonderer Bewilligung der Kriegsverwaltung möglich sein wird. Sämtliche Preise sind neuerdings gestiegen. Die Mineralölschmieröle der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft notiren en gros wie folgt: Fumaneer extrahiertes Maschinenöl (ältestebeständig, Winterqualität, russischer Provenienz) Nr. 6 115 K., Fumaneer extrahiertes Maschinenöl (nicht kältebeständiges Sommeröl) Nr. 6* 90 K., ebenfolches Maschinenöl Oederberger Provenienz Nr. 16 85 K., Fumaneer schweres Maschinenöl für Drehmaschinen und Transmissionen (ältestebeständig, Winterqualität, russischer Provenienz) Nr. 3 105 K., Fumaneer schweres Maschinenöl für Drehmaschinen und Transmissionen (nicht kältebeständiges Sommeröl) Nr. 3* 85 K., ebenfolches schweres Maschinenöl Oederberger Provenienz Nr. 13 80 K., Fumaneer leichtes Maschinenöl (nicht kältebeständiges Sommeröl) Nr. 2* 75 K., ebenfolches leichtes Maschinenöl Oederberger Provenienz Nr. 12 70 K., Spindelöl, Oederberger, Nr. 11 63 K., Vulkanöl (Wagonmaschinenöl) 55 K., ebenfolches kältebeständig 65 K., O. 885er Fumaneer Puzöl Nr. 0/4 53 K., O. 885er Oederberger Puzöl Nr. 10 55 K., inländisches Cylinderöl 100 K., Autoöl, leicht, Nr. 18 100 K., Autoöl, schwer Nr. 23 115 K., Motorentreiböl 35 K. bis 40 K. (per 100 Kilogramm netto, inklusive Faß, netto Tara ab hier).

Spiritus. Es notirt Raffinade en gros exklusive Steuer 72 K. — H. Geld, 73 K. — H. Waare; fakweise exklusive Steuer 74 K. — H. Geld, 75 K. — H. Waare per 10,000 Literperzent ohne Faß netto Kasse.

Rauhfutter. Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 3 K. — H. bis 4 K. 50 H., Mohar bis 5 K. 25 H., Streufroh zu 2 K. 25 H. bis 2 K. 75 H., Schaustroh zu 3 K. — H. bis 4 K. — H., Häffel bis 4 K. — H., per 50 Kilogramm fuhrenweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 4 K. — H. bis 4 K. 50 H., gepreßtes Stroh zu 2 K. 50 H. bis 3 K. — H., per 50 Kilogr. ab Josephstädter Bahnhof. Futtergetreide: Safer zu 12 K. 50 H. bis 12 K. 50 H., Mais 12 K. 50 H., Roggen 17 K. — H., Gerste 14 K. bis — K., bessere Sorten theurer je nach Station.

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte.

LOVRANA.

PENSION QUARNERO

Mit allem Komfort eingerichtet. Nahe dem Hafen und der Tramwaystation. Anerkannt gute Küche u. Keller. Mässige Preise. *Rudolf Zepora.*

LUSSINGRANDE

LUSSINGRANDE (INSEL LUSSIN)

WINTER- UND SOMMERKURORT
Sanatorien. Pensionen. Bäder. Vollkommen staubfreie städtische Vegetation. Ausgedehnte Promenaden. Von Fiume 4 Stunden herrliche Fahrt. Von Triest 7 Stunden. Von Pola 2 1/2 Stunden. Täglich erreichbar. Prospekte gratis durch die Kurkommission.

LUSSINPICCOLO

LUSSINPICCOLO-CIGALE

südlichster, wärmster österreichischer Winterkurort nächst Pola. Dampferverbindungen: 12mal wöchentlich über Triest, Smal über Fiume mit Anschluss an die direktenzüge Budapest-Fiume, Budapest-Triest, München-Triest, Berlin-Triest u. Wien-Triest. Gesamtfahrtdauer Budapest-Lussinpiccolo 18 Stunden. Auskünfte erteilt u. Prospekte versendet die Kurverwaltung. Schwerkranken finden keine Aufnahme.

PERLE DER ADRIA



CIGALE

Insel Lussin, Klima wie St. Moritz.
2 1/2 Stunden von Pola.

Pension Helios.

Beste Lage am Meer. Balkonzimmer. Zentralheizung.

MÜNCHEN

ENGLISCHER HOF

Allerfeinstes bürgerliches Haus, in centralster ruhiger Lage, vis-à-vis der Hauptpost. Appartements mit Bad. In jedem Zimmer Kalt- und Warmwasserleitung. Feine Wiener u. französ. Küche. Volle Pension mit Zimmer von Mk 8.— an auch bei ganz kurzem Aufenthalt. Zimmer von Mk 3.— aufw. Von Ungarn bevorzugtes Haus. *Karl Posch.*

Portorose

Istrien.

HOTEL CENTRAL

Wiener Restaurant. Prospekte. *Josef Strobl.*

SEMNERING

HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE

am Semmering (nächst dem Bahnhofe).
Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganze Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K 9.— aufwärts. Zentralheizung. Bäder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon interurban. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützte, sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K 3.— bis K 9.—. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) *Constantin Fanhan, Besitzer.*

VILLACH

Kärnten.

Park Hotel

Haus I. Ranges
Modernster Prachtbau mit jedem Komfort. Civile Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte auf Wunsch kostenlos.

WIEN (Hotels)

HOTEL CONTINENTAL

Wien, II., Praterstrasse 7. Renommirtes Haus. Beste und schönste Lage gegenüber der Ringstrasse. Schreib- und Konversationszimmer. Lift. **Berühmtes Restaurant.** Safe-Depots. 3 Telefonstationen. Hotelautomobil bei den Bahnhöfen. Mässige Preise.

HOTEL KOLBECK „ZUR LINDE“

fein bürgerl. Haus X., Laxenburgerstrasse 19, nächste Nähe der Süd- u. Staatsbahn. Feinlichste Reinlichkeit, elektr. beleuchtet. Civile Preise. *Vorzügliche Restauration*

GRAND HOTEL

Haus ersten Ranges. 300 elegant möblierte und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Zimmer u. Appartements mit Bade- und Toilette-Zimmer. Warmwasser-Centralheizung. Prachtvolle Speise- und Lesesäle, Badezimmer in allen Stockwerken, Schlafwagen-Bureau. — Prospekte mit Zimmerplan auf Verlangen gratis. Safe-Depositkassa.

Den Soldaten

senden wir zu

Weihnachten

eine grosse Flasche echten

DIANA

FRANZBRANNTWEIN.

Es gibt kein zweckmässigeres und eine grössere Freude bereitendes Geschenk für die in Regen und Kälte bis zur Erschöpfung kämpfenden Soldaten.

Die deutsche Kriegsleitung gibt zur Kriegsausrüstung jedem Soldaten amtlich 1 Flasche Franzbranntwein.

Wolle, Flach, Jute, Hanf. Die Nachfrage für Wolle hielt ungeschwächt an und die Preise wurden auch in dieser Woche neuerdings erhöht, grobe Sorten sind ganz besonders gestiegen. Auch für Merinoschweißwolle wurden höhere Preise bewilligt, kurze Sammwolle war aber vernachlässigt. Flachsend tendiert weiter sehr fest. Käufer mussten durchwegs mehr als bisher bezahlen, denn die Nachfrage für Seiningarne war sehr stark. Die Spinner können den erhöhten Bedarf selbst mit Anspannung aller Kräfte nicht ganz decken. Zur Ausfuhr nach Deutschland gestattete Nummern waren besonders theuer und selbst bei Bewilligung aussergewöhnlich hoher Preise nicht genügend erhältlich. Die russischen Flachsbauer befinden sich in Folge der unterbundenen Ausfuhr in grosser Nothlage. Diese theilweise zu bannen, ordnete die russische Regierung an, dass die örtlichen Banken Unterstützungskassen in grossem Masse einrichten. Jute mangelt weiter und die Preise der Gewebe erreichten eine nie gekannte Höhe. Die Ertragstoffe sind viel zu theuer und werden nicht genügend produziert. In Deutschland wird dem Hanfbau größere Aufmerksamkeit zugewendet. Eine rationelle Hanfverarbeitung mit modernen Methoden insbesondere beim Rosten (Warmwasserverfahren) würde die Gesteungskosten gegen früher ganz bedeutend herabsetzen und ein Produkt liefern, welches die Jute vollständig ersetzt. Auf Rübenböden gedeiht der Hanf vorzüglich und der Ausfall wäre dadurch anreglich. Der Hanf bildet eine vorzügliche Vorfrucht für den Weizen und wirkt in starkem Masse unkrautreinigend.

Gerbstoffe. Unsere Lederindustrie ist bekanntlich in hohem Masse auf ausländische Gerbstoffe angewiesen. Da solche vor dem Kriege nicht mehr genügend in der Monarchie vorhanden waren, sind die Preise bald nach Kriegsausbruch stark gestiegen und verfolgten diese Tendenz weiter, je größere Anforderungen seitens der Gerbereien gestellt wurden. Eine Zufuhr von Gerbstoffen und Extrakten ist derzeit unmöglich und unsere heimischen Extraktfabriken können trotz aller Mühe das erforderliche Quantum auch nicht annähernd aufbringen. In vielen Gerbereien musste daher das alte Verfahren wieder aufgenommen werden, wodurch die Preise der Sohe von Tag zu Tag höher gingen. In einigen Fabriken wird hauptsächlich auf Fichtenlohe reflektiert, die, wie die Eichenrinde, einen sehr hohen Gerbstoffgehalt besitzt. Eichenholz- und Kastanienertrakte können nur wenig erzeugt werden, aus Mangel an Rohstoff.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leopold Seitzendorfer jr.) Das Rohhäutegeschäft ist

weiter sehr belebt und kommen tagtäglich größere Verkäufe sowohl für inländische, als auch für ausländische Rechnung zustande. Sowohl der Heeresbedarf, als auch der Privatverbrauch bekunden sich weiter aufnahmefähig und speziell von ersterer Seite werden hohe Preise bewilligt. Rindhäute in leichteren Gewichten sind bereits knapp und haben die Preise eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Auch für Mittelgewichte und schwere Häute zeigt sich weiter Interesse, doch von stets größerem Kreise wird befürchtet, dass die Ausfuhrbewilligung für schwere Rindhäute aufgehoben wird, wodurch die Preise einen starken Rückfall erleiden werden. Für Kalbfelle ist die Nachfrage weiter vielseitig und werden sehr hohe Preise bewilligt. Dasselbe ist über Kalfelle zu berichten, wovon größere Posten für ausländische Rechnung verkauft wurden, welche jedoch bisher keine Ausfuhrbewilligung erhielten. Auch bei Kalbfellen ist zu befürchten, dass die Ausfuhrbewilligung wieder aufgehoben wird, wodurch auch hier die Preise rückfällig werden. Schaffelle sind besonders stark gefucht und erzielen herrliche Preise.

Wien, 27. November. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Stärke. Der Markt für Stärke und Stärkefabrikate liegt sehr fest. Den von Woche zu Woche steigenden Bedarf für prompte und Lieferungsware können die Fabriken kaum aufbringen. Dies gilt in erster Linie für Prima Kartoffelstärke. Am 1. Dezember tritt ein erheblicher Mehrverbrauch von Kartoffelmehl zu Backzwecken ein, und dieser stützt die Preise, zumal die Bestände überall geräumt sind. Die Preise für Prima Kartoffelstärke und Mehl sind in dieser Woche bis 52 K. gestiegen, nachdem schon in der Woche zuvor die Preise bedeutend erhöht wurden. Mindere Sorten, welche zu Mischzwecken sich nicht eignen, sind wohl auch theurer, aber in keinem Verhältnisse zur Primaware. Prima Kartoffelstärke notirt heute 47 K., Weizenstärke kostet 70 K., wird aber nur mäßig erzeugt, da das Rohprodukt sehr theuer und die Ausbeute eine geringere als sonst ist. Reis- und Maisstärke sind wegen der wesentlich erhöhten Forderungen wenig beachtet. Einzelne Nebenprodukte der Stärkefabrikation folgten der hauffirenden Richtung nicht, da solche durch andere billigere Stoffe sich ersetzen lassen. Die deutschen Märkte melden ebenfalls eine weitere Erhöhung des Kursniveaus aller Fabrikate.

Wien, 27. November. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. In Folge anhaltend abnehmender Produktion verfolgen die Preise überall eine stark steigende Richtung. Die Bezüge aus dem Auslande sind sehr klein, weil auch dort sehr wenig Waare erhältlich ist und zu Preisen, welche kaum Rechnung hieher geben. Es kostet dänische 445 K., deutsche 441 K. und holländische 438 K., verzollt Wien. Feine inländische Butter fehlt und stieg um 10 K., mindere Sorten verteuerten sich um 10-15 K. Es notierte: Theebutter, feinste ungarische und mährische bis 385 K., mindere 355-370 K., mährische Centrifugen 285-310 K., Labeil 260-275 K., Süßbutter, nieder- und oberösterreichische kostet 280-295 K. und solche Landbutter 235-255 K. Preise per 100 Kilogramm netto en gros ab Wien.

Ziehmarkte.

Budapest, 28. November. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1491 Stück Schweine, 6 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb 566 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 2781 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 4838 Stück Schweine, 6 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 2343 Stück Schweine, 6 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 2495 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 84 H. bis 1 K. 88 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 68 H. bis 1 K. 72 H., Auswurf von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 92 H. bis 1 K. 96 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 74 H. bis 1 K. 96 H., leichte bis 220 Kilogr. von 1 K. 68 H. bis 1 K. 92 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische, von 1 K. 10 H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Mes per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise sind gefallen.

Köbánya, 28. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 26. November blieben 26,064 Stück. Am 27. November wurden aufgetrieben 70, abgetrieben 13 Stück, demnach verblieb am 28. November ein Stand von 26,121 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 80 H. bis 1 K. 83 H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 90 H. bis 1 K. 94 H., mittlere von 1 K. 86 H. bis 1 K. 90 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von 1 K. 80 H. bis 1 K. 84 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Tendenz: Schluss halber geschäftslos.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, and direction. Lists water levels for various stations like Schönbühg, Donau, Baffau, etc., with measurements and directions (up/down).

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 28. November 1914, 8 Uhr Morgens. In Mittel- und Südeuropa war das Wetter, von unbedeutenden Niederschlägen abgesehen, trocken. Die Temperatur hat sich in Deutschland erhöht.

Ein guter Verdienner,

dessen Gelderwerb sich immer in gleicher Höhe halten soll, muß darauf achten, daß seine Erwerbsfähigkeit nicht durch Krankheit unterbrochen wird.

Frost war nur in den Alpen- und Karpathengegenden. Im Gebiete von Belgien herrschten südwestliche Winde. In Ungarn war das Wetter kalt, wechselnd bewölkt, stellenweise neblig. Es gab ganz geringfügigen Schneefall. Die Temperatur war tagsüber einige Grad über, bei Nacht jedoch stark unter dem Nullpunkt. Das Maximum von + 11 Gr. C. war in Erbenica, das Minimum von - 14 Gr. C. in Votfalva. — Prognose: Es ist eine wesentliche Milderung des Wetters nicht vorausichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather conditions for various cities like Ungvár, Ósömörk, Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 0 Gr. C., das Minimum hingegen - 6 Gr. C.

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 21. November bis inklusive 27. November — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk.

Koloman Habanji, r.-l., mit Barbara Kaligura, r.-l.; Alexander Könyu, ev.-ref., mit Susanne Tonnan, ev. U. R.; Franz Nagy, ev.-ref., mit Mally Lendry, ev. U. R.; Joseph Nagy, r.-l., mit Wilma Németh, r.-l.; Karl Báry, r.-l., mit Marie Kaiser, r.-l.; Stephan Javor, r.-l., mit Theresie Horváth, r.-l.; Martinus Feisel, r.-l., mit Marie Szántó, r.-l.; Anton Leitkam, r.-l., mit Franziska Leicht, r.-l.; Karl Stenger, r.-l., mit Anna Széles, r.-l.; Ludwig Tornyas, ev. U. R., mit Marie Hub, r.-l.; Joseph Petrovits, r.-l., mit Julie Komaromi, ev.-ref.; Joan Panul, r.-l., mit Julie Trájer, r.-l.; Johann Horváth, ev.-ref., mit Karoline Kondel, r.-l.

V. Bezirk.

Karl Ludwig, r.-l., mit Katharine Dantlgraber, r.-l.; Erwin Rényi, r.-l., mit Edith Gyömrői, isr.; Ignaz Paulincz, ev. U. R., mit Rosalie Farkas, r.-l.; Johan Felty, r.-l., mit Barbara Wandrak, r.-l.

VI. Bezirk.

Stephan Gsonka, r.-l., mit Katharine Gunda, r.-l.; Alexander Somogyi, ev.-ref., mit Anna Steigerwald, r.-l.; Johann Biskegi, ev.-ref., mit Marie Csungó, ev.-ref.; Alexius Hagner, r.-l., mit Anna Udorján, r.-l.; Johann Schud, r.-l., mit Anna Lukács, r.-l.; Anton Wessely, r.-l., mit Marie Czottner, ev. U. R.; Stephan Fazekas, r.-l., mit Anna Könyu, ev.-ref.; Stephan Szántó, r.-l., mit Julie Lutner, ev.-ref.; Peter Mitó, ev. U. R., mit Marie Czigány, r.-l.

VII. Bezirk.

Joseph Kerekes, ev.-ref., mit Stella Viczko, r.-l.; Arpad Fodor, unitt., mit Marie Vozai, r.-l.; Michael Molisek, r.-l., mit Theresie Feil, r.-l.; Anton Kalina, r.-l., mit Susanne Lóth, ev.-ref.; Michael Nagy, r.-l., mit Irene Gaál, r.-l.; Sigmund Verecs, r.-l., mit Julie Planecz, ev.-ref.; Paul Lazar, ev. U. R., mit Julie Korán, r.-l.; Andreas Wiedermann, r.-l., mit Anna Fisch, r.-l.; Johann Trost, r.-l., mit Elisabeth Lóth, r.-l.; Thomas Sichtenstein, r.-l., mit Marie Németh, r.-l.; Franz Baria, ev.-ref., mit Julianna Drvoljáh, r.-l.; Julius Széles, r.-l., mit Elisabeth Horváth, r.-l.; Edmund Weber, isr., mit Gisella Grünfeld, isr.; Géza Vendi, r.-l., mit Julie Suchánót, ev. U. R.

VIII. Bezirk.

Julius Bóros, r.-l., mit Anna Tuba, r.-l.; Stephan Matták, r.-l., mit Marie Jmre, ev. U. R.; Robert Hochegger, r.-l., mit Vidia Szabó, ev.-ref.; Melchior Fejös, r.-l., mit Marie Urangfövi, r.-l.; Karl Timár, r.-l., mit Julie Bözjing, r.-l.; Moses Hinfelicht, isr., mit Marjem Kandel, isr.; Desider Repta, r.-l., mit Jiona Szalay, r.-l.; Karl Csépes, r.-l., mit Katharine Balja, r.-l.; Johann Horváth, r.-l., mit Jiska Horváth, unitt.; Dionys Szabó, r.-l., mit Rosa Lóth, ev.-ref.

IV., IX. und X. Bezirk.

Andreas Nagy, r.-l., mit Elisabeth Magda, r.-l.; Madár Király, isr., mit Franziska Hoffreich, isr.; Paul Galáh, r.-l., mit Julie Kovács, r.-l.; Joseph Kovácsi, r.-l., mit Franziska Marcsel, r.-l.; Michael Schmoll, r.-l., mit Julie Bóros, ev.-ref.; Alexander Mész, ev.-ref., mit Elisabeth Babos, ev.-ref.

Bezugsquellen für Verlobte. Budapest Firmen.

Abend- und Gelegenheits-Schuhe von K 5.50-12.50 DEUTSCH ANTAL, Keoskeméti-u. 19.

ATELIER VERES für künstlerische Photographien V., Harniczad-utca Nr. 3, Ecke Bécsi utca Auf Wunsch sende Prospekt. Telefon 135-70

BRAUTAUSSTATTUNGEN in Weisswäsche, eigenes Erzeugnis VAJDA MÓR, Budapest, Deak Ferencz-utca 21.

Bettfedern (hygienische) „zum MARABOUT“ Bettfedern - Dampfwascherei VII., Károlykörút 7. Abholen u. Anstellen noch denselben Tag gratis. Tel. 71-25.

Blumen-Arrangements für Hochzeiten und sonstige Gelegenheiten aus lebenden Blumen in der schönsten Ausführung. Tisch-, Saal- und Wagen-Aufputz in künstlerischer Ausführung. Nagy Ture, k. u. k. Hoflieferant, Blumen-Grosshandlung, Budapest, Főváros-ter.

Hennefeld Ignárfische patentirte Eiskästen mit Kunststeinpatentirte Verkleidung u. Bierapparate. Fabrik u. Niederlage VI., Gróf Zlochy Jenő-utca 5. Preisocourant gratis und franco.

Herrnmode FÖLDVÁRY IMRE u. Wäsche Kossuth Lajos-u. 18 és Rákóczi-ut 7. 300-350 Kataloge gratis. Telefon

JUNG PÉTER Delikatessen-Grosshandlung, IV. (Innere Stadt), Főváros-ter. vis-à-vis der Centralmarkthalle. Konserven, Käse, Fische, Liqueure, Champagner in reichster Auswahl.

KLAVIERE kauft man am besten im Muster-Klaviersalon Keresztely, Bpst, Váci-körút 21.

Lebensversicherung, Feuer- u. Hagruhe- Assicurationi Generali, Bpest, V., Dorottya-utca 11 u. 12.

LOHR MARIA (HERONFUSZ) Aelteste chem. Wascherei und Färberei der Hauptstadt Budapest, VIII., Baross-u. 55. Filialen: II. Fő-utca 27, IV. Keoskeméti-utca 14, Eskút 6, V., Harniczad-utca 4, VI. Andrassy-ut 16, Teréz-körút 89, VIII., József-körút 2.

LUSTER für Gas und Elektr. Große Auswahl in Jagd- u. Gelegenheits- Lampen. Komlós Mór Lázár-utca 16. Im Spec. nachh. Oper

MÖBEL- Bodonyi Testvérek, Lager und Werkstätte für komplette Wohnungseinrichtungen. Museum-körút Nr. 27.

Messingmöbel. Isacumöbel u. Gartenmöbel für Wohnungen, Hotels, Terrassen zu Fabrikspreisen. Kataloge frei!

PÁPAI & NÁTHÁN Budapest, VI., Andrassy-ut 2.

Nähmaschinen. Verlässlichsste 82-jährige Firma dieser Branche PÁPAI MANÓ, Andrassy-ut 14

PORZELLAN- THEODOR HÜTTL u. Glasservice k. u. k. Hoflieferant Bpest, Dorottya-u. 14. Illustrirter Preisocourant gratis und franco.

Teppiche, Vorhänge Szönyegház, und Bettdecken. Telephone: 17-16. IV., Károly-körút 26

heit unterbrochen wird. Da aber Jedermann Lustigt, Kälte, Feuchtigkeit und anderen schädlichen Einflüssen ausgesetzt ist, sollte der vorzügliche Mensch stets Feller's wohlriechendes „Elsa-Fluid“ im Hause haben, um bei neuralgischen Gesichtsschmerzen, Kopf-, Zahn- oder Ohrenschmerzen gleich Abhilfe schaffen zu können. Ebenso wirkt es auch idmeritiven bei Rheuma und gripigen Schmerzen. Dies ist nicht nur Bekann, sondern wird von vielen Aerzten bestätigt. 12 Flaschen von diesem unentbehrlichen Erhalter der Gesundheit sendet franco für 6 Kronen Apotheker G. B. Feller, Stubica, Centrale Nr. 7 (Agrarcomitat).

Vigszínház.

Délután 3 órákor: A csunya ember.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Lopez Sabatino. Fordította Gábor Andor.

Ferante, bankár Csontos Bartosi, ügyvéd Tanay Maurizio de Curtis Tapolczay Armida, a felesége Varsányi Cecília Gombaszögi Trombini lovag Szerényi Carlotta H. Kende P. Parodi Kemenes Giuglio Sarkadi Valentino Bogyó Zs.

Este fél 8 órákor

Ki volt?

Színház 3 felvonásban. Irta: Scarborough.

Gordon Graham Fenyvesi Aline Mészáros Grace Makay Lawrence Csontos Robert Shannon Tanay Indson Flagg Tapolczay

Tommy Gilbert Jefferson Jones Macintyre Matrik Donnel Hunter Elliot dr. Sarkadi Ditrói Balassa Gyözö Bárdi Bogyó

OLYMPIA.

VII. Erzsébet-körút 26. Vornehmes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.

Sensationelle Produktion! Flug zur Ostgrenze. Sensationsdrama in 3 Akten

Herr King auf Abenteuer. Lustspiel in 2 Akten. Aufnahme der Nordik-Films-Compagnie.

Neueste Kriegsbilder.

Unsere tapferen Soldaten in Serbien.

Vorstellungen von halb 5 Uhr Sonntag von 8 Uhr bis nach Mitternacht.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. • Telephon 14-22.

„Hinter der Front“

Buntes Programm.

DANI.

Bohózat 1 felvonásban. Irta: K.-A. und Verhängnisvolle Tropfen.

Posse in 1 Akt von Charles Schneider.

Vorverkauf: Folies Caprice Tageskasse: Hirsch, Grosstrafk, Andrássystrasse 18; Sopronyi, Grosstrafk, Rákóczistrasse 8B, und bei Breuer növérek, Trafik, Theresienring 84. — „Csejné-mulató“ Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern.

National (Royal) Orfeum.

Elisabethring 31. • Telephon 110-22.

Heute, Sonntag, den 29. November zwei Vorstellungen bei tief herabgesetzten Preisen mit ERNŐ MIRÁLY als Gast, Nachmittags 3 Uhr Das grosse Jahr. Ausstattungsschau von Endre Nagy u. Béla Zerkovitz. Abends 8 Uhr:

Florian's Abenteuer

Drei neue Ausstattungsschauspiele mit Gesang und Tanz von Harsányi-Kövesy, Edmund Eysler, Béla Musik von: Franz Lehár, Zerkovitz, Oskar Steiner, Hugo amerik. Bicyclisten, Félix Ferner: The Walleis La bella Tony Moreno, Tanzstern, Truppe Edmondo, Cowboy-Akrobaten, Petri, Sportler, Carmen del Mare, intern. Soubrette, Hermine K. Süti, Szöke Szakáll, Engen Virágh, Minlasy u. Arilda, Luft-Athleten und die übrigen neuen Attraktionen Kriegsfilms etc. Um Mitternacht im Bierkabarett äusserst amüsante Vorstellung unter der Leitung von Szöke Szakáll. Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags 3 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei tief herabgesetzten Preisen:

Heute, Sonntag,

den 29. November, Nachmittags 3 Uhr bei tief herabgesetzten Preisen mit ERNŐ MIRÁLY als Gast:

Das grosse Jahr.

Ausstattungsschau von Endre Nagy und Béla Zerkovitz. Karten ohne Vorverkaufsgebühr sind an der Kassa des National-Orfeums erhältlich.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.

Kezdeté 8 1/2 órákor.

9 órákor

Aranyhalacska.

11 órákor

Pénz beszél.

Bohózat. Irta: Schütz Alfréd, ford.: Gergely Lajos. Vasárnap délutáni előadás olcsó helyekkel. Kezdeté fél 4 órákor. — Jegyek: d. s. 10-1-ig, d. u. 8-6-ig a mulató pénztáránál, egész nap a Hirsch-féle nagytársaságban (VI., Andrássy-ut 18) és a Hungaria-fürdő jegypénztáránál kaphatók. — Ejjel után Dombóvári Babári József muzsikál.

Télikert-Wintergarten

vormals: JARDIN D'HIVER.

Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.

Sonntag, den 29. November zwei Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr bei ganz billigem Entrée und Abends 9 Uhr.

In beiden Vorstellungen treten auf:

Milda Breiten, Várady Emil, Hans Elliot.

„Gold für Eisen.“

Deutsche Fosse von J. Molnár László und die übrigen grossartigen Attraktionen.

Vom 1. Dezember angefangen:

Rátkay Márton als Mann mit drei Köpfen.

Die reichhaltige Weihnachts-Musterkollektion

und der Occasions-Preiskatalog mit herabgesetzten Preisen

ist fertiggestellt

und werden selbe, auf Verlangen mittels einer Korrespondenzkarte, dringendst franko zugesandt.

1. Uni-Stoffe in schwarz, dunkelblau, crème und allen Modefarben und Bindungen, 110 cm. breit ... K 1.- 3.80 130 cm. breit ... K 1.90-4.50

2. Englische Stoffe, neue Modefarben und Bindungen, für Kostüme, Schösse und Kleider, 110 cm. breit ... K 1.20-2.90 135 cm. breit ... K 1.90-4.-

3. Damen-Stoffe. Glatte Modefarben für Blousen, Schösse, Schlafrocke und Kinderkleider ... K 1.10-2.90

4. Blousen-, Schlafrock- u. Kinderkleider-Stoffe, gestreift, karrirt, Pepita und Tupfgestickt 110 cm. breit ... K 1.60-2.90

5. Kostüm-, Schlafrock- u. Kinderkleider-Stoffe, changeant Modefarben und Bindungen, Cibeline u. Lüster K 1.20-2.90

6. Schafwoildelaine, Waschgrenadine, Liberty, Battiste und Satine ... K -.85-1.45

7. Zephyre, Kleiderleinen in jeder Farbe ... K -.58-1.50

8. Wasch-Kasan, gemustert oder glatt, und neueste Modebarchente ... K -.58 -.95

9. Wasch-Crepe, Kretone, Waschdelaine, Cosmanoser und heimisches Fabrikat in neuesten Mustern K -.45 -.75

10. Samt, Seiden, glatt und gemustert, neueste Modefarben, ebenso in schwarz K 1.50-3.50

Bei Musterbestellung genügt die Bezeichnung der gewünschten Gruppe. Bei Bestellung mehrerer Familien ist es angezeigt, die grosse Postpaket-Musterkollektion, welche sämtliche Muster enthält, kommen zu lassen.

Warme Unterkleidung für unsere Soldaten. Vollständige Spitalseinrichtungen.

Stern József

k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Kalvinplatz Nr. 1.

FÖVÁROSI ORFEUM

Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17

Eröffnung 1. Dezember!

Glänzendes Programm!

Bedeutend ermässigte Preise.

Vorverkauf ab Montag, den 30. d. M., an der Theater-Kassa von 10-1 Uhr Vormittag und von 3-6 Uhr Nachmittag.

IM CAFÉ

(den ganzen Tag geöffnet) ab Mitternacht Konzert des beliebten Komponisten Kondor Ernő mit seiner Kapelle.

Parket-Tänze. Freies Entrée.

Kristálypalota.

Ezelőtt Palais de Danse. VI. Szerecsen-u. 35.

Kezdeté este pont 9 órákor.

Szenzációs új műsor.

THE LADY FREGOLI

Amerikai átváltozó művész.

Fratellini

A legmatikusok.

Kitűnő bohózat, új szövegek és attrakciók.

A Kristály-kabarettban

minden éjjel 12 órákor.

Belépődíj 1 korona. Belépődíj 1 korona.

Kriegs-Preise.

Die elegantesten Kostüme zu den billigsten Preisen

Wozafel, IV., Bácsjateka Nr. 10.

AVIS! Den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen Rechnung tragend, findet die alljährlich wiederkehrende vorteilhafte WEIHNACHTS-OKKASION In diesem Jahre schon vom 15. NOVEMBER ab statt. • Es gelangen BLUSEN, JUPONS, echte SPITZENARTIKEL, ECHARPES, SEIDENSTOFFE etc. zum Verkauf. LUDWIG HERZFELD K. U. K. HOF-LIEFERANT BUDAPEST IV., Kristóf-tér 2. WIEN I., Bauernmarkt 10.

Den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen Rechnung tragend, findet die alljährlich wiederkehrende vorteilhafte WEIHNACHTS-OKKASION In diesem Jahre schon vom 15. NOVEMBER ab statt. • Es gelangen BLUSEN, JUPONS, echte SPITZENARTIKEL, ECHARPES, SEIDENSTOFFE etc. zum Verkauf. LUDWIG HERZFELD K. U. K. HOF-LIEFERANT BUDAPEST IV., Kristóf-tér 2. WIEN I., Bauernmarkt 10.

Stern József k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Kalvinplatz Nr. 1.

Körpergröße im Kriege.

Die körperliche Entwicklung des Menschen ist so außerordentlich verschieden, daß auch die Wahrscheinlichkeit, von einem feindlichen Geschöß getroffen zu werden, bis zu einem gewissen Grade dadurch bedingt sein muß.

Wenn ein derartiger Zusammenhang ernstlich in Frage kommt, so müßte er bei solchen Kriegen am deutlichsten erkennbar sein, in denen zwei Völker von sehr verschiedener körperlicher Artung aufeinandertreffen.

Es mag dabei aber eine seitliche Bewegung des Körpers in Rechnung gezogen sein, außerdem die Verkürzung beim Anien. Uebrigens ist es auch noch die Frage, ob ein großer, schlanker Soldat mehr Gefahr läuft als ein kleiner von breitem Bau.

russische Soldat im Durchschnitt um fast 3/4 Prozent größer war als der japanische. Wenn nun, jener Annahme folgend, das Quadrat dieser Zahl für die Größe des durch den einzelnen Soldaten gebotenen Ziels gesetzt wird, so hätte der russische Soldat ein um etwa 12 Prozent größeres Flächenziel gebildet als der japanische, und um etwa denselben Betrag hätte aus diesem Grunde das Feuer der Japaner auf ihre Feinde wirksamer sein müssen.

Ohne Zweifel aber sind ganz andere Kräfte für die Entscheidung einer Schlacht und eines ganzen Krieges maßgebend, und dieser ganzen Ueberlegung oder Berechnung würde demnach nur eine Art von theoretischer Bedeutung zukommen.

„Maruschka, Braut geliebtes!“

Eine Mannheimer Familie hat von einem in Rußland kämpfenden Mannheimer die Abschrift eines humoristischen Briefes erhalten, den ein gefangener Russe an seine Braut geschrieben haben soll.

Maruschka, Braut geliebtes!

Ist sich großes Glück, daß ich so gutt kann deutsch. Sonst ich nicht dürfte schreiben an dir, weil ich bin in deutsches gefangenlager und weil deutsches Russisch nur löst abgehn Briefe, was sind geschribben in tabellosem deutsch.

Serr komisch ist in deutschland, soll dir Pope überlegen. Zuerst sind wir gezogen hoch zu Ross durch Dörfer deutsches. Dann durch Städte deutsches. War serr komisch. Jeder deutsches hat in sein Haus Drehorgel, was aber nich zum drehn. Drehorgel ist schwarz angestrichen mit weißes Gebiß. Und wann deutsches will Musik, dreht nicht, sondern haut mit die Hand auf das Gebiß von Drehorgel.

Abschied von russisches Weib, Mann verprügelt Weib seinige mit Knute. Wann deutsches Mann nimmt Abschied von deutsches Weib, beißt ihr in den Mund. Deutsches Mann ist sehr grausam, werd ich auch versuchen nächstesmal, wenn ich nem Abschied vum dir, Maruschka, Braut geliebtes

Vorläufig ist wenig Aussicht für zu nemmen Abschied bei dir. Sitz ich in Hauptstadt von Deutschlands als Gefangener. Hauptstadt von Deutschland heißt Debberitz. Kannst du sagen dem Pope, daß Pope sich hat geirrt. Hauptstadt heißt nicht Berlin, is sich Uberglaube, hat mir gefangenes französisches Kamerad selbst gesagt. Debberitz ist sich Hauptstadt von Deutschland.

Lebbe wohl, Maruschka, Braut geliebtes. Und gib das gute Caesar, das brave Hundevieh, fünfundzwanzig Schläge mit das große Stock, damit Hundevieh nich nicht vermisst. Auch du sei innig gegrißt von dein treies

Jwan, Kosak, gefangenes. Fressen ist sich serr gut! Soweit der Brief. Seine Echtheit zu beweisen, wird nicht leicht sein...

Allerlei.

(Kaiser Wilhelm II. und der Buren general Beyers.)

Schweizer Blätter erinnern daran, daß Kaiser Wilhelm II. während der Schweizer Herbstmanöver im Jahre 1912, denen er bekanntlich beiwohnte, auf einer Anhöhe von Ritzberg in Toggenburg nicht nur mit dem französischen General Pau, sondern auch mit dem General Beyers zusammengetroffen sei, der sich jetzt mit Dewet an die Spitze der gegen die Engländer kämpfenden Buren stellt hat.

48]

Fröhliche Lent'.

Ein Novellencyklus von Balduin Groller.

— Allerdings — man läuft zum Gericht. Ich wenigstens habe die Gerichte nicht zu scheuen!

Prank fuhr auf, wie von einem Beißchenhieb getroffen. Eine dunkle Rötze legte sich über sein Antlitz, und seine Augen glühten und schienen wie blutunterlaufen. Es wäre zu einem vielleicht unheilvollen, gewaltthätigen Ausbruch gekommen, wenn sich nicht Casarine an seinen erhobenen Arm gehängt und ihm bittend zugerufen hätte:

— Prank! Thun Sie ihm nichts!

Der Streit zwischen den beiden Männern war so rasch und hitzig geführt worden, daß die Damen gar keine Fassung und keine Zeit fanden, vermittelnd einzutreten. Jetzt löste sich die Spannung bei Frau Lori durch einen Thränenstrom, während sich Casarine zitternd an Prank schmiegte.

Casarine war ihm ins Vorzimmer gefolgt; denn als er ihr die Hand zum Abschied reichte, hatte sie wohl bemerkt, wie er sie leicht mit sich zog, als habe er ihr noch etwas zu sagen.

— Sie haben dem Mann einen Liebesdienst erwiesen, Casarine, sagte er dann im Vorzimmer zu ihr, er hat alle Ursache, Ihnen dankbar zu sein, — und dennoch, seien Sie auf Ihrer Hut vor ihm!

— Uns nützt auch die Vorsicht nichts mehr, gab Casarine mit thränenerrückter Stimme zurück.

— Casarine! Es werden für Sie jetzt trübe Tage folgen. Sie werden vielleicht Mangel leiden müssen. Merken Sie wohl auf das, was ich Ihnen jetzt sage, denn ich reise morgen für längere Zeit ab. Mein Notar, Dr. Strahmann, Wipplingerstraße 12, ist an-

gewiesen, Ihrer Mutter und Ihnen zur Seite zu stehen. Wenden Sie sich an ihn, wenn es irgendwo fehlen sollte. Sie sollen nicht Noth leiden! Sie wissen, mir thut es nicht weh. Ich bin reich und brauche wenig. Während meiner langen Haft hat sich mein Vermögen außerordentlich vermehrt. Nun wissen Sie auch, warum ich reisen muß. Meine kleine Aushilfe könnte, wenn je ein Mensch von ihr erfahren sollte, mißdeutet werden, und darum muß ich weit weg sein. Leben Sie wohl, Casarine!

— Prank, Sie sind so gut, und mir ist so bang, wenn Sie forgehen. Sie werden sich wieder ins Unglück stürzen.

— Gewiß nicht!

— Eben vorhin wieder! Wie haben Sie zu mir vom Duell gesprochen, und doch wollten Sie wieder...

— Es war auch unrecht von mir! Sie sehen, was ich für ein inkonsequenter Hitzkopf bin. Ich ärgere mich genug darüber; denn ich habe mich da bei einer Nebensache ins Unrecht gesetzt und dadurch auch der Hauptsache geschadet.

— Sie versprechen mir, daß Sie sich nie mehr schlagen werden!

— Ich verspreche es heilig!

Und damit schieden sie.

6.

Dreieinhalb Jahre sind seit den geschilderten Ereignissen vergangen. Das Haus Bergmann war untergegangen und von der Bildfläche verschwunden. Die Katastrophe hatte sich vollzogen, dann war die Brandung des öffentlichen Lebens über sie hinweggegangen. Die Wogen des großstädtischen Verkehrs hatten sich über dem Unheil geschlossen, der große Strom zog wieder geglättet seines alten Weges. Es war, als wäre ein prächtiges Schiff versunken; erst spritzen die Wellen hoch auf, dann gurgelt es noch einmal aus der Tiefe herauf, und dann ist Alles vorbei. Die ewig bewegte Fläche des Meeres verräth es nicht, was Alles sie verdeckt.

Das Einzelschicksal hat auf dem Meere des

Lebens wenig zu bedeuten. Wie groß auch dem Betroffenen sein Unheil und sein Leid erscheinen mag, es zählt doch nicht mit für das große Ganze. Der große Zug des Lebens und Verkehrs wird nicht aufgehalten, er geht auch darüber zur Tagesordnung über, fast so fühllos, wie die in ihren ewigen Bahnen kreisenden Gestirne über all unser Leben und Treiben dahinziehen.

Joachim Bergmann war zu einer vierjährigen Kerkerstrafe verurtheilt worden. Ein altes Patrizierhaus war niedergebroschen. — Wer dachte jetzt noch daran!

Ein ungewöhnlich strenger Winter war ins Land gezogen. Er hatte diesesmal früh eingesetzt und seine starre Macht behauptet ohne Unterbrechung bis tief in den Februar hinein, der doch sonst schon für Wien und den an die Stadt grenzenden großen Wiener Wald so reiche und köstliche Frühlingssahnungen zu bringen pflegt. Noch lag der Schnee fußhoch auf den Dächern, und mannshoch lagen an allen Straßen entlang die mächtigen Schneehaufen, welche bei der Freihaltung der Wege für den Verkehr aufgerichtet worden waren, und die zu zahlreich und von zu großem Umfang waren, als daß sie hätten gänzlich fortgeschafft werden können, zumal da ja, aller menschlichen Bemühung spottend, immer wieder neue Schneemassen vom Himmel herabfielen.

So seltsame Straßenbilder verlocken zu allerlei heiterem Unfug. Die ewig sprungbereiten Existenzen auf der Straße, die Dienstmänner, die Fiaker- und Einspännerkutscher, die Tramway-Dräger usw. nützen die Muße zwischen der gethanen Arbeit und der nächsten, um sich wohlthätige Schneehütten zu bauen und diese mit etwas zweifelhaftem Sinn für Humor auszustatten. Die Schulkinder formen Schneemänner und eröffnen Schneebataillen, welchen die „Großen“ auf der Straße wohlgefällig lächelnd zusehen, auch wenn sie selbst dabei ins Gedränge kommen sollten. Man erinnert sich an die eigene

Seite als ein außerordentlich liebenswürdiger und zügelnder Mann geschildert, nur durfte man das Gespräch nicht auf den Burenkrieg bringen, in dem er mitgejochet hatte, denn er konnte die Unterjochung seines freien Vaterlandes durch die Engländer nicht verwinden. „Unvergesslich wird der Augenblick bleiben“, schreibt ein St. Galler Blatt, „da auf dem Feldherrnhügel zu München in Toggenburg der junge Burenkommandant Beyerers seine Hand grüßend und abschiednehmend in die des deutschen Kaisers legte und in jener Stunde sich in seinem Innern vielleicht gelobte, sich und seinem Volke ein neues Vaterland erkämpfen zu wollen. Neben dem Kaiser und dem Kommandanten Beyerers aber stand in jenem Moment der freundlich lächelnde General Pau.“

(Die englischen und irischen Titel des Herzogs von Cumberland.) Im englischen Parlament hat ein Abgeordneter an die Regierung, offenbar auf deren Veranlassung, die Frage gerichtet, ob Schritte gethan worden seien, den Herzog von Cumberland seiner englischen und irischen Titel und Würden zu entkleiden. Die kleinliche Gesinnung, von der die heutigen Machthaber in England beseelt sind, offenbart sich, so schreibt die „N. G. C.“, auch in diesem Fall wieder. Der Schlag, der gegen den Herzog von Cumberland geplant ist, soll natürlich seinen Sohn, den Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, treffen, der die Tochter des deutschen Kaisers zur Gemahlin hat und als preussischer Oberst im Felde steht. Und in ihrem Krämergeist denken die Engländer, wenn sie jemand einen Nachteil zufügen wollen, zunächst immer daran, wie sie ihn um Geld schädigen können. Der Herzog von Cumberland bezieht, als Prinz von Großbritannien und Irland, von England eine Apanage; sie ist, unseres Wissens, geringer als die, welche seinem Vater und Großvater, den Königen Georg V. und Ernst August von Hannover, zustand. Jetzt soll sie ihm offenbar entzogen werden, trotzdem der Herzog von Cumberland weitab vom Kriegsschauplatz friedlich in seinem Schloß zu Gmunden wohnt. Die Titel, unter denen er in den Listen des Hauses der Lords geführt wird, ohne jemals an dessen Sitzungen theilgenommen zu haben, lauten: Herzog von Cumberland und Teviotdale, Graf von Armagh. Sie stammen aus dem Jahre 1799 und wurden damals dem Großvater des Herzogs, dem nachmaligen König Ernst August von Hannover, verliehen. Cumberland ist bekanntlich die nordwestlichste, an Schottland angrenzende Grafschaft Englands, Teviotdale eine Drtschaft in Schottland, am Ufer der Teviot, eines Nebenflusses des Tweed, und Armagh eine Grafschaft in der irischen Provinz Ulster. Der Herzog von Cumberland hat außerdem in der englischen Armee den Rang eines Generals à la suite. Wenn das englische Parlament ihm alle diese Würden nimmt und auf diesem Wege auch die Zugehörigkeit seines Sohnes, des ritterlichen jungen Herzogs Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, zu der englischen Königsfamilie löst, so wird zweifellos damit dem Herzog selbst und seinem treuen braunschweigischen Volk die größte Freude bereitet werden.

(Wie der Krieg die Gegensätze zusammenbringt.) zeigt sich in allen beteiligten Ländern. In Berlin besuchen die Minister sozialdemokratische Anstalten; in Bordeaux stellt sich in zwei Leuten ein noch auffälligeres Beispiel dar. Zu dem Ministerium der vereinigten Parteien gehört der bekannte revolutionäre Sozialist Jules Guesde. Vor seinem Hause kann man oft stundenlang einen Kraftwagen halten sehen, auf dessen Lenker sich ein geistlicher Herr thronet, der Abbé Dupont, vor dem Kriege erster Vikar an St. Bruno in Bordeaux. Den geistlichen Herrn in ihm zu erkennen ist aber gar nicht so einfach, denn er steckt in gewöhnlicher Soldatenuniform, und was ihn verräth, ist nur das Büchlein, in welchem er zu lesen pflegt, dem scharf Zusehenden als ein Brevier erkennbar. Sonst erscheint er als ein ganz gemeiner Ploupton, wenn er auch als ministerieller Automehon dem blutigen Handwerk fern bleiben darf. (Ist es erlaubt, hier den ganz ungehörigen Gedanken einzuschalten, daß Homer schon das Auto vorausgesehen haben muß, als er dem Wagenlenker des Achilles den Namen Automehon beilegte — der für das Auto zu sorgen hat?) Und wenn man nun vorn den frommen Gottesmann, hinter ihm den revolutionären Gottesleugner erblickt, thürmt sich da nicht zwischen Aufsteher und Wagenlenker, wenn wir uns grammatistisch und zugleich philosophisch ausdrücken dürfen, zwischen transitiv Fahrenden und dem intransitiv Fahrenden als Scheidewand eine ganze transzendente Welt?

(Die französische Feldpost im — Stallmist.) Wo manche Briefe der französischen Feldpost ihr jammervolles Ende finden, darüber belehrt der Brief eines Leidtragenden, den das „Echo de Paris“ zu Luz und Frommen der Ungezählten, die vergebens auf eine Nachricht ihrer im Felde stehenden Angehörigen warten, veröffentlicht. Es heißt da: „Ich reiste gestern nach B... um einen Wagen ausbessern zu lassen. Während ich dort wartete, kam mir der Gedanke, einmal nachzusehen, ob nicht Briefe für mich angekommen seien. Auf der Suche gerieth ich auch in einen Stall, und dort entdeckte ich zu meiner nicht geringen Verwunderung inmitten des Pferdemistes und anderer Schmutzereien Haufen von Briefen, die für alle möglichen Armeekorps bestimmt waren. Man hatte hier einfach Briefsäcke unterschiedslos in die Mistgrube entleert. Ich fand beim Durchsuchen des Haufens über zweihundert, die für meine Truppenabtheilung bestimmt waren. Und an meine Adresse allein waren 14 gerichtet. Ich will nicht unterlassen, hinzufügen, daß sich unter diesen Briefen auch ein großer Theil eingedruckener Sendungen und Werthbriefe befanden, die die unglücklichen Empfänger seit Anfang des Krieges ebenso sehnsüchtig, wie vergebens erwartet hatten. Daß der Fall nicht vereinzelt dasteht, beweist die Thatsache, daß ich vor einiger Zeit eine solche Ablagerungsstätte für nicht bestellte Feldpostbriefe mitten auf der Straße fand. Die Briefe fielen sich hier im Straßenschmutz herum und wurden von den Passanten unter die Füße getreten. Ich selbst sah, wie hier ein Soldat, der irgend einen Befehl auszurichten hatte, einen Brief, der an seinen nächstbesten Schutten kleben geblieben war, aufhob.“

(Die „ritterliche“ englische Herresleitung.) Wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, hat ein höherer Kavallerieoffizier seinen Berliner Angehörigen vor Kurzem folgenden Vorfall mitgetheilt: Bei ihrem Aufenthalt in Belgien hatten die Deutschen im Verlaufe des Feldzuges ein mit herrlichem Parke umgebenes prächtiges Schloß des Königs Albert in Schußweite vor sich, in dem zur Zeit General French mit seinem Stabe lag. Obgleich dem deutschen Oberkommando diese Thatsache bekannt war, gab es gleichwohl, mit Rücksicht auf die historische und künstlerische Bedeutung des Schloßes, den Befehl, Gebäude und Park in jeder Weise zu schonen. Nach erfolgtem Zurückgehen der Engländer wurde der deutsche Divisionsstab in das Schloß verlegt. Kaum aber hatte er das neue Quartier bezogen, als die Engländer, völlig unbekümmert darum, daß es sich doch um einen kostbaren Privatbesitz des ihnen verbündeten Königs der Belgier handelte, eine von deutscher Seite nicht genügend schnell zum Stillstand zu bringende Kanonade von solcher Gewalt gegen das Schloß eröffneten, daß dieses nach wenigen Stunden in einen Trümmerhaufen verwandelt war.

(Exitation einer Kriegsbanknote.) Ein eigenartiges Geschenk hat ein Londoner Kaufmann dieser Tage dem englischen Rothen Kreuz gemacht. Er schrieb der genannten Gesellschaft, er könne ihr nach seinen Vermögensverhältnissen nur eine einzige Pfundnote spenden, doch hoffe er, daß das Rothe Kreuz aus derselben ein Vielfaches ihres normalen Wertes heraus schlagen könne. Dem Briefe lag auch die betreffende Banknote bei, welche die erste Note ist, die die Bank von England zu Beginn des Krieges herausgegeben hat. Sie trägt die Bezeichnung „A 000001“. Das englische Rothe Kreuz ließ nun diese Kriegsbanknote durch die Zeitungen zur öffentlichen Feilbietung auslegen mit der Bestimmung, daß die Note nach einer gewissen Frist an den Meistbietenden fallen sollte. Bisher beträgt das höchste Angebot, das gestellt wurde, 350 Pfund Sterling.

(Russische Standeserhöhung.) Unter den zahlreichen Kriegshelden, welche jetzt die Kunde machen, verdient der folgende weiter verbreitet zu werden. Der Czars hat bekanntlich dem General Rennenkampf nach der katastrophalen Niederlage bei den masurischen Seen einen hohen Orden verliehen. Jetzt heißt es, daß Rennenkampf nach den Niederlagen in Rußisch-Polen sogar eine Standeserhöhung zugebacht sei, und zwar der Grafentitel. Rennenkampf soll zum Grafen von Weg-Rennenkampf ernannt werden.

(13 Millionen Feldpostbriefe in einer Woche allein aus Berlin.) In der vergangenen Woche, wo Feldpostpäckchen bis 500 Gramm zugelassen waren, sind bei der Berliner Feldpostsammlung nach der amtlichen Angabe bearbeitet worden 812,500 Feldpostbriefe und Postkarten, 70,000 Zeitungsbündchen (Sangholzsünden), 478,300 Feldpostpäckchen, das sind zusammen über 1 1/2 Millionen Feldpostbriefsendungen. Außer in Berlin sind noch 20 Feldpostsammlerstellen im deutschen Reich vorhanden.

Jugend und, weiß Gott! — man fühlt sich manchmal von der Lust angewandelt, da einmal selbst mitzuthun.

So waren denn die Passanten auch keineswegs empört, wie sie über den Raschmarkt gehend zusahen, wie ein frecher, kleiner Schusterjunge ein Weib drangsalirte. Das Weib trug eine große, grüne Pappschachtel, die augenscheinlich Weißwäsche enthielt, welche in der Stadt abgeliefert werden sollte, mit Gurten besetzt auf dem Rücken. Der Junge ging einige Schritte hinter dem Weibe einher und sang sich mit heller Stimme ein Lied. Das hatte ein Marschtempo und wo ein Hautenschlag einzusetzen hatte, warf er immer einen Schneeball gegen die große Pappschachtel. Der dumpfe Krach, den das jedesmal gab, befriedigte sein musikalisches Gefühl auf das höchste. Weniger befriedigt war aber von dieser musikalischen Begleitung das Weib, das die große, grüne Pappschachtel trug, und nach jedem Bombardement kehrte sie sich um und drohte dem Frechling und rief ihm ein Scheltwort zu. Mehr brauchte der Junge im Gefühle seiner Schnellfüßigkeit nicht, als wahrzunehmen, daß das Weib sich über sein Treiben ärgere, und nun wurde auch sein Gesang gleich lauter und unverdämmt und das Bombardement hitziger. Bald ließ er sich auch daran nicht mehr genügen. Er hatte auf dem Wege einen kleinen Stecken gefunden, und nun schlug er sich geradezu auf der Pappschachtel den Takt zu seinem Gesang. So oft die Frau sich wüthend umwandte, war er immer schon in sicherer Ferne.

Nun versuchte es die Frau, den kleinen Bengel zu überlisten. Sie that einige Minuten, als achte sie gar nicht auf den Unfug, und dann unternahm sie es plötzlich mit einer blitzraschen Wendung, den Uebelthäter zu haften. Nun gerieth der Schusterjunge wirklich in die Enge, er stolperte erschreckt davon und gerieth dabei einem Herrn zwischen die Beine, er, um nicht selbst über ihn zu fallen, ihn festhielt. Nun war aber auch das Weib schon da, und ehe der Junge es sich versah, hatte er auch

schon seine wohlverdiente Ohrfeige auf dem Gesichte sitzen.

Der Herr, der den Jungen festgehalten, ließ diesen in sprachlosem Staunen wieder los, — ein glücklicher Umstand, von welchem der Junge sofort auch den entsprechendsten und vernünftigsten Gebrauch machte, — als er einen Blick auf das frische, vom Frost geröthete Antlitz und auf die blühenden Augen der Frau warf.

— Herr des Himmels! Frau So — gnädige Frau!
— Ah, Herr Frank!
— Welche Begegnung!
— Wenn sie Ihnen nicht genehm ist, — die Strafe ist breit; es ist sehr leicht zu bewerkstelligen, daß sie sich nicht wiederhole!
— Gnädige Frau, das war nicht schön von Ihnen!
— War sie Ihnen aber nicht unangenehm, — nun, dann geben Sie mir die Hand, und dann ist sie mir auch recht. Wenigstens erzählt Ihnen diese Begegnung gleich mehr, als ich Ihnen in Stunden erzählen könnte.

Heinrich Frank war da in der That auf überraschende Art gleich in medias res gerathen. Er hatte gleich nach dem Zusammenbruch des Hauses Bergmann Wien verlassen, nachdem er noch für die unglückliche Familie gesorgt zu haben glaubte, — hatte sich dann noch ein Jahr auf Reisen umgethan und sich dann endlich auf ein großes Gut zurückgezogen, dessen Bewirthschaftung er sich mit vollem Eifer widmete. Das Leben in Wien hatte ihn nicht mehr gefreut. Nach seiner Entlassung hatte er keinen Versuch wieder gemacht, sich seinen früheren gesellschaftlichen Kreisen zu nähern; das einzige Haus, das er noch besucht hatte, war das Bergmann'sche gewesen; da war er auch immer gerne hingegangen, weil er immer eine gewisse Sympathie für Frau Lori und Casarine gehabt hatte, und weil er mit ihnen stets gern einige Stunden verplauderte. Nun war ihm durch jene Katastrophe auch der letzte gesellschaftliche Zufluchtsort genommen worden, und es hielt ihn nichts mehr in Wien. Ost hatte er zwar

der beiden Damen gedacht, aber immer in der Vorstellung lebend, daß er ihnen als ihr Wohlthäter gelten müsse, hatte ihn stets eine Regung von Jactanzgefühl abgehalten, sich ihnen wieder zu nähern. Nun war es ihm in hohem Grade überraschend und geradezu unerklärlich, Frau Lori in so überaus ärmlichen Verhältnissen wiederzufinden.

— Sie müssen sich endlich von Ihrem Schrecken erholen, lieber Herr Frank, rief ihm Frau Lori zu, nachdem er sie eine Weile ganz verstört angesehen hatte.

— Es ist wahr, — es kam so unerwartet, erwiderte er, wie aus tiefen Gedanken auffahrend. Indessen — von Schrecken ist keine Rede; es ist auch eine angenehme Ueberraschung dabei: Ich habe Sie nie so blühend und so frisch aussehend gefunden, wie jetzt.

— Gesund bin ich wenigstens, Gott sei Dank! entgegnete munter Frau Lori, indem sie sich ihre Last, die sich etwas verschoben hatte, mit einem Ruck wieder in das richtige Gleichgewicht brachte. Jetzt habe ich keine Zeit mehr, Frank zu sein. Wollen Sie mich ein Stück in die Stadt hinein begleiten?

— Aber — ich kann Sie doch, um Gottes willen, nicht so daher gehen lassen!!

— Sie können nicht, lieber Freund! Iachte Frau Lori, die ihren Marsch schon wieder aufgenommen hatte. Sie können nicht, — das ist wirklich ausgezeichnet! Ich versichere Sie, es geht. Wenigstens mache ich diesen selben Weg seit drei Jahren wöchentlich zweimal, ob's stürmt oder schneit.

— Ich werde einen Wagen besorgen.

— Einen Wagen! Natürlich einen Fiaker! Um das Häufchen Kragen und Manschetten abzuliefern! Sie sind noch immer köstlich, lieber Freund. Ich habe einmal von einem edlen Hidalgo gelesen, der täglich hoch zu Ross ausrückte, um zu sechten, d. h. zu betteln.

(Fortsetzung folgt.)

Néopera.
Délután 3 órákor

A moztündér.
Operett 8 felvonásban. Irta Oskonkóvári és Freund. Fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szer-zette: Winterfeld János.
Gunterbuck Hegedűs
Virginia a felesége Tanay L.
Annie, a lánya Tarnai M.
Gardennes Viktor Berky L.
Bubbi Lopp Szoyer I.
Billey Halton Ujvári
Croker Pajor Ö.
Freyd } mozi- Róna D.
Mey } ezlész Nagy M.
Maud Kunossi
A szálló igazgatója Loránd L.
Este 8 órákor:

Kriszkindli.
Alkalomról 9 képpben. Irta: Faragó Jenő és Mérei Adolf.
Bogayó Kázmér Tarnai
Székessnéja Szoyer
Johanna grófnő Bartók
Szobalásny Sándor M.
Huszárörnag Pázmán
Hana, hadnagy Berky
Hübelé Péter Ujházi

Kozakheiman Pajor
Altiszt Fehér
Póter Ujvári

Király Színház.
Délután 8 órákor

A gyáva.
—
Konzert.
—
A katona.
Este 8 órákor:

Vilmoshuszárók.
Operett 8 felvonásban. Irta: Kardos Andor. zenéjét szer-zette: Nádor Mihály.
Gróf Gedöfalvy Z. Molnár
Borosnyán Naskó
Gereblyes László Papp
Tibor Virányi
Lakatos Vándor
Tátray Harmath
Bukovay Tarnay
Jakab Rátkay
Adamoff Ceiszér
Balogh Károly Németh
Annuska Medgyaszay
Titkár Boross
Kezdeté 8 órákor.

Von Sieg zu Sieg!!!



schreken wir auf dem Gebiete der **Militär-Ausrüstung**

Freiwilligen-Blousen fertig u. n. Mass K 30
Freiwilligen-Mäntel " " " " K 60
Offiziers-Blouse " " " " K 35
Ueberblouse, warm gefüttert, " " " " K 45
Offiziers-Mantel " " " " K 70
Warmes Kamelhaar-Futter in der Blouse K 10
Kamelhaarfutter zum Einknöpfen im Mantel K 20
Breches-Hosen aus hechtgrauem Milton K 20
Breches-Hosen aus prima Strux-Stoff .. K 28
Pelz-Westen K 16
Pelz-Blouse K 70
Pelz-Mantel, halblang K 150
Pelz-Mantel (Länge 130 cm.) für Offiziere K 180
Pelzsacco (aus hechtgrauem Strux) mit verschiedenen Pelzarten gefüttert, für Mannschaft und Offiziere von K 60 an
Mit Pelzkragen K 80

Warme Winter-Unterkleidung zu billigen Preisen.

KOCH TESTVÉREK
Kleiderwaarenhaus • 26
Budapest, Károly-körút

KONZERTBUREAU BÉLA MÉRY.
Mittwoch, 9 Dezember Abends 1/8 Musikakademieaal
Ignaz FRIEDMAN
Einziger Klavierabend mit populären Preisen.
Sitze: 6, 5, 4, 3, 2, 1 ausschliesslich József-tér 11.
Sonntag, 13. Dezember Abends 1/8 Akademiesaal für die Witwen und Waisen des Kriegshilfs-Fonds.
Konzert der Violinvirtuosin
ANNA B. REUSS
Sitze: 6, 4, 3, 2, 1 Kr. ausschliesslich József-tér 11.

Konzertdirektion Müller, Nagy János-utca 1.
Montag, 14. Dez. 1914, Abends 1/8 im Prunksaale der königl. Musikakademie Elite-Konzert (zu populären Preisen) des Kammerängers **LEONOR Engelhard**
Heldentenor der Hofoper in Dessau und des Cello-virtuoson **MOR PORGES**
Karten von 1—5 Kronen bei Rózsavölgyi, Szervita-tér 5 und Andrássy-ut 45.

Zähne und amerikan. Gebisse im Munde festhaltend, n. turgetren, unter Garantie von 8. 4.— aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der ideale, gumenlose, unbeschnehbare Zahn-ersatz. **Schlecht passende Gebisse werden billigst umgeändert. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN** aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzlos. Auch auf Zahnziehen voll-kommen schmerzlos. Auch auf Teilhablung.
Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahn-technisches Institut.
Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körút 44.

Kalender-Blocks 1915
in 3 Grössen: 4/5¹/₂, 5¹/₂/₈, 6¹/₂/₁₀, mit und ohne Rückwände, Riesenblock, Wochen-Vormek-Brieftaschen, Portemonnaie-Kalender etc. verkauft en gros und en detail billigst H. Boschan, Wien, I., Laurenzerberg 5. Telephone: 16927.

Ausserordentlich wichtig
nachdem diese Annonce nur einmal erscheint!
Weihnachts-Ausverkauf!
Alle am Lager befindlichen Artikel werden zu ausserordentlich tief herabgesetzten Preisen verkauft.

Waschrépe in allen Farben	—40 Heller	Seiden-Brochet	per Meier	K 3.—
Cretone, gut waschbar	—38 "	Crépe de chine	" "	" 5.50
Barchente, hervorragende Qualität	—48 "	Satin de chine	" "	" 1.78
Wollstoffe (de Laine)	—98 "	Japonais, in 40 Nuancen	" "	" 1.86
Wollcrépe, 110 cm. breit	2.10 "	Charmeus, doppeltbreit	" "	" 3.90
Zwirn-Zephire	—68 "	Glatter Sammt	" "	" 1.22
		Gemusterter Sammt	" "	" 1.50

Reste werden zu jedem Preis ausverkauft.
GUTH ÉS HALÁSZ,
Budapest, Bécsi-utca 3.

Weihnachts-Markt!

Sämtliche auf Lager befindlichen erstklassigen Qualitäten in **Wollstoffe, Seidenstoffe und Waschstoffe** gelangen zu aussergewöhnlich reduzierten billigen Preisen zum Verkauf.

Brammer Ödön
Budapest, Bécsi-utca 4.

Avis!
Wegen Uebersiedlung in mein eigenes Haus V., Arany János-utca 23 (V., Sas-u. 25, Eckhaus) werden **sämtliche Reste** (Separat-Abtheilung im Souterrain) zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Ferner sämtliche auf Lager befindlichen Waaren, u. zw.: allerlei Lauf- und Speisezimmer-Teppiche, Spitzen- und Stoff-Vorhänge, Bett- und Tischdecken, Reise- und Wagen-Becken, Möbelstoffe, Plüsch, echte persische und Smyrna-Teppiche zu herabgesetzten Preisen.
Grösstes Lager in allerlei Kotzen, Schafwoll-, Baumwoll- und Flaneldecken.

Neumayer Fülöp
Budapest, V., Deák Ferencz-tér 1. (Ecke Erzsébet-tér.) Telephone: 11—21.

Verkäufer und Käufer
von Landwirthschaften, Realitäten u. Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungs-gebühr gegen geringe Insertionskosten nur bei dem in In- u. Auslande verbreitetsten Central-Fachblatte „**Neuer Wiener Generalanzeiger**“
Wien, I., Wollzeile Nr. 31.
Telephone 17351 Telephone 17351
Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unent-geblüher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenum-mern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

Militär-Schuhe, wasserdicht 15, 25 und 35 Kr. Gamaschen laut Vor-schrift 12 und 16 Kr. Schnee-Schuhe 15 Kr.
Feiner Henrik
IV., Károly-körút 28.
Central-stadthaus.

Uránia Színház.

Délután 4 órákor:

A világháború kronikája.

Este fél 8 órákor:

Törökország.

NATIONAL-ORFÉUM
VII., Elisabethring 31.

Jeden Abends 8 Uhr bei tief herabgesetzten Preisen mit Ernő Király als Gast

Florian's Abenteuer.

Drei neue Possen mit Gesang und Tanz. I. Der Herzog auf der Jagd. II. Seine Heiligkeit der Schuster. III. Schuster, bleib

bei deinem Leisten! Nach einer fremden Grundidee von Albert Kövessy und Zeolt Harsányi. Musik von: **Lehár Ferencz**, Oskar Steiner, Edmund Eysler, Zerkovitz Béla, Hugo Félix Csiky Endre. Regie Stefan Bársony, Tanzarrangement von J. Geiger. Hauptdarsteller: Ernő Király, Stefan Bársony, Ilona Mezei, Cecillie Kiss, Virágh, Gisella Viola, Arnyai, Fraknói, Szirmai etc. etc. In dem Zwischenspiel neue Variété-Attraktionen, sowie Hermine K. Solti und Szöke Szakall mit neuen Solo-Vorträgen, Kriegsfilms. — Donnerstag, den 26. November Nachmittags 4 Uhr bei tief herabgesetzten Preisen zum 75. Male: „Das grosse Jahr“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 30. November, „Ki volt?!" Dienstag, 1. Dezember, „Timár Liza". Mittwoch, 2. Dezember, „Ki volt?!" Donnerstag, 3. Dezember, „Takarodó". Freitag, 4. Dezember, „Ki volt?!" Samstag, 5. Dezember, zum ersten Male „Fészék a viharban". Sonntag, 6. Dezember, Nachm. „Fészék a viharban", Abends „Tatárjárás".

Repertoire der Volksoper. Montag, 30. November, bis inkl. Donnerstag, 3. Dezember, „Kriszkindli". Freitag, 4. Dezember, „Hangverseny". Samstag, 5. Dezember, „Kriszkindli". Sonntag, 6. Dezember, Nachm. „A moztündér", Abends „Kriszkindli".

Repertoire des Königtheaters. Montag, 30. November, bis inkl. Samstag, 5. Dezember, „Vilmos huszárok". Sonntag, 6. Dezember, Nachm. „A gyáva", Konzert, „A katonák", Abends „Vilmos huszárok".

Grosse Eck-Geschäftslokaliäten

Äusserst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Öffnungen in der Podmaniczkygasse, ebenso viele in der Gyartozza, Centrum der elektrischen und sonstigen Waarenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, sind im Hause Podmaniczkygasse Nr. 21 zu vermieten. Auch hierzu notwendige Kellerlokaliäten vorhanden. Näheres daselbst.

NUR KEINE ANGST

vor der asiatischen Cholera, denn wir können uns vor dieser Seuche durch hygienische Lebensweise sicher schützen.

Halten wir unseren Magen in Ordnung und trachten wir auf grösste Reinlichkeit. Waschen wir öfters am Tage Gesicht und Hände und schütten wir jedesmal in das Waschwasser ein wenig **Lysoform-Desinfektionsmittel**.

Laut Versuchen in dem berühmten Greifswalder Institut des Geheimraths Prof. Loeffler vernichtet die 2^oige Lysoformlösung innerhalb einer Minute die Bazillenkulturen des Cholera vibrio.

Lysoform sei überall vorrätbig.

Die Preise der Originalflaschen sind K. —, 80, 1.60, 2.80 und 4.60 in jeder Apotheke und Droguerie.

Auf Wunsch senden wir Jedermann gratis und franko eine sehr interessante Broschüre vom kgl. Rath Dr. Aladár Kovách, Direktor der Rettungsgesellschaft, mit dem Titel: „Wie schützen wir uns gegen die Cholera." Grösseren Firmen senden wir auch mehrere Exemplare.

Dr. Keleti & Murányi,
chem. Fabrik, Ujpest.

Társat keresek

kisebb, most meginduló ipari vállalkozáshoz 20-25.000 kor. tőkével és aktiv részvétellel vagy anélkül. A vállalat teljesen kurrens, bármely mennyiségben elhelyezhető cikket fog gyártani és különösebb szak-tudást nem igényel. Erdeklődők sziveskedjenek „Reell üzlet 615" jelige alatt a kiadóba kettős borítékban írni.

Azonnalra kiadó

4 szobás lakás hall és összes mellék-helyiségekkel, **2 szobás** garçon lakás (központi továbbá melegvízfűtés, melegviz-szolgáltatás, vacuum stb.) legmodernebb kiállításban, **V., Tátra-utca 6. szám alatt.** Bővebbet a ház-felügyelőnél vagy dr. Fuchs Lajos ügyvédnél (V. kerület, Tátra-u. 6. szám alatt).

Die Instandhaltung von Gasglühlichtlampen

übernimmt zum Preise von

40 Hellern

pro Monat und Flamme die

Bruno Glühlicht Aktien-Ges.

Budapest, V., Váci-ut 167-169. Telephon 145-97.

Ludwig Zwieback und Bruder

k. u. k. Hoflieferanten.

Budapest, IV., Kigyo-tér (Klotild Palais)

Der Occasionsverkauf beginnt am Montag

Kleider, Kostüme, Mäntel, Schlafröcke und Blousen
diesjähriger Saisons.

FEINSTE MARMELADEN.

Goldgelbe reine Marillen-, reine Ribisel-, Weichsel-, Himbeer-, Hagebuttenmarmelade K. 9.50, Preiselbeeren-, Heidelbeerenkompot K. 4.50, Apfel- und gemischte Marmelade K. 6.—, per 5 Kilo-Eimer franko allen Poststationen in Österreich-Ungarn, inklusive Bosnien. Ein Postkolli acht diverser Marmeladen 7.50. Feinste Jams zum Frühstück. Erdbeer, Himbeer, Stachelbeer und Heidelbeer & K. —.95 per Glas ab Karolinenthal franko offerirt in bekannt tadelloser Qualität

Konservenfabrik Hermann Taussig, Prag - Karolinenthal.

KÖRÜTI FÜRDŐ és gőzmosó

Elisabethring 51, Schwimmschule **Kalte Kuren,** Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder.

Die Dampfwäscherei effektuert Aufträge prompt und gewissenhaft



BRANDMALEREI-

Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc. Samtbrand, Fustanno, Tarso.

Metalltreibarbeit in Zinn, Kupfer etc.

Holzwaren

z. Brennen u. Bemalen f. Metalltreibdekor, Tarso etc.

Wien, I. Bier & Schöll, Tegetthoffstr. 4.

Bei Bestellung von Preiscuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.

UJLMANN JÓZSEF Telefon 171-33.

EUSMERT LEGUOTT SZABÁS

MEJŐZŐK MÜTERME.

BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U. 28.

ALAPITVA 1891

ÁRBEJÁRÁSOK ÉS DÉRMENTEK.



Telegramm-Adresse: **Autohart, Budapest**

Telephon: **91-57, 50-73.**

H.A.R.T.

Vaterländische Automobil A.-G.

VI., Andrassy-ut 8,

Ist die einzige Sammelstelle jener **Liebesgaben**, welche vermittels Automobilen auf den Kriegsschauplatz b. fördert werden. Im Interesse des wohlthätigen Zweckes erhalten Jene, die an dieser Automobil-Expedition theilnehmen wollen, **Automobile, Pneumatik, Benzin** und sonstiges Betriebsmaterial zum **Selbstkostenpreis.**

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Alle Anzeigen werden erstattet; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheilens ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Vimos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk

L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk

Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. Volgy, Margarethenring 8. Trafik.

IV. Bezirk

Wilh. Györi Trafik, Zollamtstrasse 14. Moritz Szántó Trafik, Keckemétegyasse 14. Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe. Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigóy-tér 5. Trafik. Wwe. Josef Groszmann Trafik, Museum-körut 17.

V. Bezirk

Johas Schödl Trafik, Leopoldring 8. Wilh. Weil Trafik, Dorotheasgasse 13. Janka Kiss, Föld-utca 11. Frau Johann Groua, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-tér 1.

VI. Bezirk

Weischman, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 33. Sarolta Kuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 54. St. Dobszay, Andrassystrasse 79. Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). Frau Rácz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik Szondy, 17. Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Királyutca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk

Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. J. Jambrikovics Trafik, Rákóczistr. 50. Frau Johann Nagy, Istvan-ut 36. Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königs. 73. Wwe. Heinrich Markus, Rákóczistrasse 34. J. Popper Trafik, Königs. 1. Jakob Lauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczistrasse 83. Margit Decker, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczistr. 4.

VIII. Bezirk

Frau Wwe. Louis Glatz Museumstr. 18. Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josepstr. 2. Henriette Reisz Trafik, Josepstr. 50. Frau Eduard Kirsbaum Trafik, Rákóczistr. 37. Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszinház-utca 59. Margit Molnár, Trafik József-körut 10. Frau Mrs Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk

Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

X. Bezirk

Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsversleiß, Arpadstrasse 10. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureaux

Offene Stellen

Koresünk

azonnali belépésre fűszer, en gros, Izsákai segédet. Fuchs és Braun, Ersekujvár. Szombaton zárva. 62616

Hilfsmágnáster

für Maschinenfabrik gesucht, vom Automobiltisch bevorzugt. Offerte unter „Machinenfabrik 631“ an die Exp. 62631

Első raktárnoksegéd.

a ki nagyobb fűszerkereskedésekben bosszabb ideig alkalmazásban állott, teljes ismerettel bír, ügyes csomagoló, egy vidéki gyarmataru-nagykereskedésben azonnali belépésre állandó alkalmazást nyerhet. Ajánlatok „Dunántul 081“ jellegre küldendők a kiadói hivatalba. 49081

Állások, pályázatok

valamennyi s-akmából olvas-hatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Budapest, Üllői-ut 55. 40219

Bureaufräulein.

ungarisch-deutsche Korresponden-tin, mit Erfahrung in Buchfüh-rung, wird gesucht. Unter „3. B. 602“ an die Exp. 62602

Füchtiger

Ökonombuchhalter gesucht, der auch etwas Hofabjunkt-bendienst zu versehen hätte. Es sollen sich nur solche Herren melden, die als Ökonombuch-halter auf mehrtjährige Praxis hinweisen können, verheiratet, militärfrei, nicht über 40 Jahre alt, mosaischer Konfession sind und der drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig sind. Offerte ohne Zeugnisabschriften oder solche ohne Angabe von Referenzen, werden nicht berücksichtig. Eintritt könnte per sofort oder per 15. Januar, eventuell 1. Februar erfolgen. Selbst-geschriebene Offerte sind in deut-scher Sprache abgefaßt nebst Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an Mag. Judas, Vág-szeder (Pozsony megye). 49033

Junger Beamter

für unser Bureau gesucht. Deutsche Sprachkenntnis er-wünscht. Nur schriftliche Offerte an Adler & Altschul, Budapest, IX., Ferencz-körut 19. 16249

Bilanzfähiger

Buchhalter, der perfekt deutsch-ung. korrespondiert, Maschinen schreibt, für sofortigen Eintritt gesucht. Off. Offerte unter „Hölgwaaarenfabrik 47522“, Schwarz, Annoncen-bureau, Andrassy-ut 7. 45865

Kommis

aus der Kurz- und Galanterie-waarenbranche wird per 15. De-zember acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüche zu richten an Linkeuberg Viktor, Nyitra. Samstag geschlossen. 49229

Ein landwirtschaftlicher

Beamter, der in größeren Wirtschaften thätig war, der deutschen, ungar. und slowaki-schen Sprache mächtig ist, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Mag. Popper, Szeicz-Királyfa. 49026

Stellungen

für Herren und Damen jeder Art sind theils sofort, theils später zu belegen. Näheres im heute erschienenen Budapestser Anfindungsblatt. Einzelnum-mern um 60 Heller erhältlich in Székely's Anfindungsbureau, Kaiser Wilhelmstrasse 33. 44512

Elektrotechniker

zur selbstständigen Leitung einer elektrischen Anlage und Accumulatoren wird sofort aufgenommen. Deutsch sprech-ender bevorzugt. I. Fehervári-ut 100. 45870

Buchhalter.

der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, Stenograph u. Maschinenschreiber, wird aufgenommen. Offerte „Züchtig 223650“ Annoncen-bureau Schwarz, Andrassy-ut 7. 45871

Zu mein

Wein-, Bier- u. Branntwein-Geschäft suche ich einen fach-fundigen Mann, der in Wein-fach und Kellerarbeit eingeweiht ist. Weinberger Adolf, Váci-ut 54. 62635

Guter Verkäufer.

nicht über 30 Jahre alt, Christ, militärfrei, auch für Propagandathätigkeit verwendbar, mit guten Klaffenkenntnissen, für die Budapestser Vertretung einer bedeutenden Fabrikations-Unternehmung gesucht. Offerte unter „R. B. 32“ an die Exp. 47900

Elsöröndü

papírügynök, ki papír és fűszer-kereskedőknél jól van be-vezetve és elsöröndü szak-ember, fix fizetés és jutalék mellett felvétetik. Weisz Géza, papírnagykereskedés, Hernád-utca 15. 16324

Geischt

wird erfah. Kassierin, die National Cash per seht manulieren kann. Offerte an die Expedition Bloedner für Kis Ernő, Sem-melweis-utca. 40328

Hoher Nebenverdienst

für Herren, die Zutritt zu besten Kreisen haben. Keine Versicherung, einwandfreie, schonens Arbeiten durch Aus-nützung einer Neuheit auf fünf-leitendem Gebiet. „Kereske-dolom és mészaki vállalat“, V. Nador-utca 13. Vormittags 8-10, Nachm. 3-4. 62561

Deutsch sprechendes

einfaches Fräulein das bürger-liche Küche, Schneiderei, leichte Hausarbeiten versteht, für zwei Personen sofort gesucht. Reinlich-keits- und Ordnungssinn Haupt-bedingung. Vorstellung 11-12 Vormittag, I., Naphegy-utca 13, II. 1. 62562

Kauf u. Verkauf

Säde.

Gebrauchte Vieh-, Kleie- und andere Säde kaufen immer höchstpreissig. W. Adler u. Sohn, Sädehandlung, Buda-pest, V., Kádár-utca 5. Ver-mittler honorirt. 62497

Billiárdok,

kávéházi, vendéglői berende-zések olcsón eladók. Braun és társa, Király-utca 25. 61996

Matulaturpapier.

Rechnungsmatulaturpapier ist um 8 Kronen per Me-terzunahme, bei größerer Zunahme á 8. 6.50 und nur ab Magazin zu habe u. Näheres in der Exp.

Udverváltás

neue und einmal gebrauchte Säde, Wagen, Decken in jeder Größe zu Fabrikpreisen, Leihkäse, Leihdecken zu jedem Zwecke, preiswerth, wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Nebenbühde-Zute-fäden, Zureparaturwaunde, Pferdebesen, erstklassige „Gungaria“ Garbenbän-der bei Adolf Nagel, Säde- und Wägen-Verkaufs- und Leih-anstalt, Budapest, V., Arany János-utca 10. Telegramme adresse: Nagela. Internurban. Telephon 35-92. 48166

Vadászjegyekok.

zálogházból kiváltva, Stern-berg Z.-nél, Dob-utca 24. Kerjen árajánlatot. 62597

Priznás

hiszti lácsóvek, Goerz- Zeiss-és német előirásos Schütz-félék legolcsóbban Sternberg Z.-nél, Dob-utca 24. 62598

Wegen des Krieges

angehörte keine Damenwäse, Bett- und Tischwäse, warme Zeitunterkleider werden zu ebem annehmbarem Preis ver-fauft. Bleyer Sándor, Haris-bazar. 62668

Alte falsche Zähne

faust zum höchsten Preis, Alter-thümer, Silber- und verchö-bene Gegenstände Jakob Wj-schogrod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 62675

Geichlossene

Coupés für 2-4 Personen, Salonwagen, Phaetons, Ri-tdierwagen, Geschäftswagen, Pferdegeschirre zu verkaufen. Rakóczi-ut 13. 16303

Geschäftswagen.

Jungen, Milchwagen, Gelber-wagen, kleine und große Streif-wagen preiswürdig zu verkaufen. Stellung zu vermitteln. Nagy-fuvaros-utca 21. 16304

4 ungarische

Zaithferde für 1200 Kr. sofort zu verkaufen. Näheres Margit-rakpart 1. 7. 62640

Bevonulás miatt

24 HP, 4 hengeres, 6 üléses, rövid ideig használt FIAT-automobil kéz alatt jütá-nyosan eladó. Ugyvintelen teljesen új automobil bunná-is. Telefon 74-54. 45868

Bettfedern

bester Qualitätén billigt. Sachsel, Dob-utca 3. Telephon. Bett-federnbampfreinigung sorgfält-igt. 16327

Korosolyák

minden nagyságbán és minő-ségben alkalmi árban Feld-mannál, Erzsébet-körut 35. 45376

Tricalkili

fedett kocsival, majdnem új, kézalatt eladó. Gyár-utca 1, IV. 23. Tauszik. 48815

4-5 waggon

vashulladék eladó. Megtekin-tetó Kollerich Pál és Fiai cég gyárában, IX., Márton-utca 15. 62669

Eladó 16.

1500-2000 drb. jobb fajta 16 eladó. Telefon 102-30. 16315

Zálogozóulakát,

tört aranyt, ezüstöt magas áron veszek. Dohány-utca 1B, I. 12. 16356

Großer

Kaffeemaschinen und Kaffee-mühle billig zu verkaufen. Ist-ván-ut 33, I. 16352

Zweistücker

Batardewagen auf Gemmit-bern, neu hergerichtet, preis-würdig zu verkaufen. Adreife V., Váci-ut 6, im Bureau. 62660

Dienst u. Arbeit

Köchin.

fleißige, die gut kocht, wird für Christenhaus gesucht. Bezug-fellen Montag zwischen 1 und 4 Uhr. Szemere-utca 17, II. 62618

Füchtige

Mädchen und ausgeleitete Bürgerin wünscht Arbeit in besserer Haushalten. A. B., Horn Ede-utca 20. Földsz. 6. 62612

Deutsches Mädchen

für Alles, das keine Hauswirth-schaft allein führen kann, wird Sonntag von 2-4 Uhr ange-nommen. Grünwald, Lónyay-utca 18a, Földsz. 7. 40323

Bügerin.

Buchwäherin und Näherin em-pfehlen sich den geehrten Damen. Csengerzgyasse 86, Thür 3. 16366

Kárpitos

olcsón dolgozik. Flachs, Nép-szinház-utca 55, ajtó 3. 16353

Süde

anständiges deutsches kinder-liebendes Stubenmädchen, Offiziersfamilie. Borzuffellen zwischen 8-12. Nachm. von 4 bis 6 Uhr. Damjanichgasse 52, III. 5, II. Hof. 45866

Kompagnon

Kompagnon (auch Dame) gesucht, mit tausend Kronen zu einer ertragnisreichen gemischten Buzerei und Stoff-zureparatur. Wohlbünn, Buda-pest, Wesselényi-utca 30. 62673

Musik

Zongorák, pianinók 300, 400, 500, 600, 2000 koronáig kaphatók jót-állással, bérlethetők, cserél-hetők. Kernács, Szececsen-utca 33. 62551

Stingl.

zongora azonnal olcsón eladó. Wesselényi-utca 58, I. 11. 45740

Chrbar.

Böfendorfer, wenig benützt, hal-ber Preis, 100 Klavier, Pianin-os Lagernd. Ehall Márton, Fabriklager, Andrassy-ut 15. 16239

Gridienen

ist der große illustrirte gratis Kalender von Wagner, hang-szerkirály, József-körut 15. Senden Sie Ihre, wie auch von Bekannten die Adresse mit je einer Retourkarte. 16361

Chrbar.

vorzüglich, wenig benützt, halben Preis abgegeben. Ehall Márton Andrassy-ut 15. 45874

Klavier.

7 Oktan, berühmtes Fabrikat, dringend veräußerlich. Csengerz-utca 22, Partiere 2. 45865

Kriegshalber

Sechzigheiler-Grammophonplat-ten sind zu haben bei Wagner, hangeszerkirály, József-körut 15. 16362

Realitäten

Fausgrund.

schönes Weihnachtsgeschent, höhere Kapitalanlage, wo Kom-od, Wasserleitung, Gasleitung liegt, neben elektrischer Bahn, 176 Aker, Gelegenheitskauf, jezt billig, auch auf Morato-rium-Einlagebuch verkauft. Ba-leitai, Krisztina-körut 113. 48812

Schwabenberg.

Villengrund mit Baldbäumen, am Fahrweg, 1112 Aker, so-fort billig auch auf Sparfasse-buch verkauft. Baletai, Krisz-tina-körut 113. 48813

Süde

in nächster Nähe zu Budapest unweit elektr. Haltestelle klei-nes Haus oder Villa mit 2-3 Wohnungen zu kaufen. Offerte mit Preisangabe und Zahlungsbedingungen unter „R. S. 630“ an die Exp. 62630

Schönes Haus

in bester Lage, 3 Stock hoch, herzerfri, modern, mit allem Komfort ausgestattet, ganz be-wohnt, mit guten Parteien u. billigem Zins, ist mit Kr. 165,000, welche rein 9% brin-gen, dringend zu verkaufen. Näheres bei Braun, Note-lejts-utca 45. 48165

Geundheitspflege

Damen

finden beste Aufnahme zur Ge-burt bei intelligenter, diplomirte Hebamme unter Distrikion Wollner Emma, Beithlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst Centralbahnhof. 59507

Masseuse

und Maniküre empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 62504

Damen

finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei aus-gezeichnet, diplomirter, intelli-genter Hebamme mit langjähr-iger Klinikspraxis. Ulfich Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stad, 12a, vis-a-vis dem Central-bahnhof. 61665

Berliner

Masseuse wohnt Tüzoltó-u. 3, II. 1. Ede Franzensring. 16298

Damen

finden Aufnahme zur Entbindung unter Distrikion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet ge-prüfter Geburtshelferin. Ma-dame Ungos, Rákóczingasse 71, I. 10, nächst dem Centralbahn-hof. 16142

Wiener

Masseuse, Maniküre empfiehlt sich. Borz-utca 9, III. 1. Bel-város. 16228

Dame

massirt, manirtirt Damen. IV. Molnár-utca 19, I. 11. 16354

Dame

massirt, manirtirt, Népszinház-utca 59, III. 1. 16359

Obst

Steirische Weinhandler! Werfende in vorzüglichster Verpackung schöne haltbare Weinhandler 100 Kg. Kr. 24.-, Zwiebel 38, Papier-nüsse 65, lichte Pilze 7-8 Kr. ab hier Nachm. Dekar Hofes, Pettau. 62576

Hochprima Tafelapfel

von 15 Kr. aufwärts ab Station Léva, frostfrei gepackt 40 Heller per Sgr. sind bei Gyula Schül-ler, Gütsbüdter, Málás, Bars-megye, per Nachnahme erhält-lich. 49029

Diverse

Für eine großartige Circus- und Variété-Nummer wird per sofort ein junges, hüb-sches Mädchen v. 16-17 Jahren innerhalb 1 Monat kostenlos mit langjähriger Engagements-Ansicht ausgebildet. Meldungen bei Frau Mittel, Circus Baro-falbi, Városliget. Von 10-12 Uhr Vormittag. 62639

Dame.

der besseren Klasse angehörnd, deren Mann jezt drei Monaten auf dem Schachtfelde weilt und die trotz aller Bemühungen keine Befähigung finden kann, dür-her dem größten Leid preis-gegeben ist, bittet edle Wertheil-gereunde um etwas Winterger-derobe und Heizmaterial. Off. Zuschriften unter „Opfer des Krieges“ an die Exp. erbeten.

Harisnyakötöde

elvállal új harisnyák kötését, felesleket egyszerű és leg-finomabb kivitelben. Sas-utca 12, III. 10. 48214

Szállítások

fuvarovásokat jutányosan vállalunk, beaktározásokat előnyösen eszközünk. „Ad-ler“ szállító, Hegedűs Sándor-utca 7. Telefon 151-75. 61878

Babajavítás

és kicsinybeni eladás. Nagy karácsonyi játékvásár. Baga-gyár, Szegényházter. 16360

Schleidung

Von Herrschaften

abgeleitete Herrenkleider zu fa-belhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körut 13, I. Stad (kein Gasthofhof). 47716

Ügyes.

izléses kalapdíszítő, olcsó árért díszítéseket és átalakít-ásokat vállal. Esedeg házak-hoz is megy. Czím: L. S. Izabella-utca 62-64, I. em. 13. 62104

Von Herrschaften

abgeleitete Herrenkleider in jeder-lage Dorogma, Vilmos csás-zár-ut 4, Erzsébet-tér 12, I. Stad. Große Auswahl. Gerath-sefekte Preife. 48178

Für

Damen neuere Herbjuden, Köfime, Reforinirleider, Stauen-fleider, Pelishejeden werden zu Gelegenheitspreisen verkauft. Hársfa-utca 18. 47719

Belagerranturen

zu Gelegenheitspreisen werden verkauft. Hársfa-utca 18, Part-tere. 47721

Frankfleider.

Gelegenheitskleider und Extré-riale werden verbaigt. Hársfa-utca 18. 47720

Von

Herrschaften abgeleitete jeberat-tige Herrenkleider, Winterrode-Sträde und Feldpelze in richtiger Auswahl. Pollacek és Tsa., Budapest, Anker-köz 1, Me-ganin, Terepnyháns. 62593

Häbora miatt

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Zustufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratentheimes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 28-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (N. V. mos császár-ut 84) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk**
L. Polatschek Trafik, Festung.
- II. Bezirk**
Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. • Vögy, Margarethenring 8, Trafik.
- IV. Bezirk**
Wth. Györi Trafik, Zollamtstr. 14. • Moritz Szanto Trafik, Keckermetergasse 14. • Frau Josef Tusak, Pansergasse 7. • Frau L. Emeric Schneider, Universitätspl. 5. • Wwe. Bela Nagy, Gizella-platz 1. Frau Witwe Armid. Gansl, Kigyó-ter 5. Trafik. Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körut 17.
- V. Bezirk**
Johus Schödl Trafik, Leopoldring 8. • Wth. Weid Trafik, Dorotheengasse 13. • Janka Kiss, Föld-utca 11. Frau Johann Gross, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 13. Wwe. J. Ebeczyk, Trafik, Gizella-ter 1.
- VI. Bezirk**
Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 88. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. St. Dobszay, Andrassystrasse 79. Wwe. Arm. Bieuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). Frau Racz, Trafik, Theresienring 20. Jenny Weitz, Trafik Szondy 17. Mark Nemetz, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Királyutca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.
- VII. Bezirk**
Otto Schwed, Papierhandlung, Arenastrasse 44. • Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. • J. Jamborkovics Trafik, Rákóczi-ter. 50. • Frau Johann Nagy, István-ut 96. • Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wth. Farkas Trafik, Königsg. 73. • Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ter 34. • J. Popper Trafik, Königsg. 1. • Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ter 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Crosstrafik, Rákóczi-ter 4.
- VIII. Bezirk**
Frau Wwe. Louis Glatz Museumstr. 18. • Frau Matyas Gottlieb Trafik, Josephring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephring-50. • Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ter 57. • Adler Cecilia Trafik, Volksheerergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnar, Trafik József-körut 10. Frau mre Kálmán, Trafik, József-körut 58.
- IX. Bezirk**
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.
- X. Bezirk**
Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. **Neupest.**
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpadstrasse 10. L. Radnay, Arpad-ut 80 sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

Unterricht

Deutsche
Universitätslehrerin sucht Lektionen. Kenntniss des Lateinischen u. Griechischen. Unterrichtet auch Gymnasium. Würde auch ins Haus als Erzieherin ev. Gesellschaften zu erwachsenden Mädchen geben. Gefl. Zuschriften an die Exp. unter „Stud. pab“

- Erzieherinnen**
und Damen jeder Nationalität, musikalische, empfehle und placire gemessenhaft. **Souise Zsazsák Z.**, Budapest, VI., Döbessgasse 22. 48172
- Gyorsirás**
(magyar, német), gépirás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában. **IX. Ferenc-körut 39.** Telefon József 38-86. **Állásközvetítés** díjtalan. 62350
- Kereskedelmi szaktanfolyam.** A kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete által fenntartott és a 4988/1910. sz. min. szerzet alapján engedélyezett **kereskedelmi szaktanfolyam** (kezdő csoport) december 1-én nyílik meg. **Tanfolyamok: számtan, könyvvitel, fogalmazás és levelezés, jogi és közgazdasági ismeretek, földrajz és áruismeret, szépirodalom, gépirás és gépiírás, német nyelv.** Az eloadók felsőkereskedelmi iskolai tanárok. **Tanórák d. u. 2-7 közt.** Jelenkezni lehet az igazgatóknál, **Andrássy-ut 67 (Vörösmarty-utca sarok).** Telefon 141-36. **Igazgató: Aranyosi Miksa,** felsőkereskedelmi iskola igazgató. **Elnök: Vasszonyi Vilmos,** országgyűlési képviselő. 62507
- Deutsche**
Ständerfräulein wird für Vormittag gesucht. Vágó, I. Attilakörut 2. Zu sprechen von 9-11. 62608
- Deutsche**
Fräulein, im häuslichen mit helfend, wird gegen gute Bezahlung zu drei Mädchen (5-9) aufgenommen. V. Sziget-u. 40. IV. 22. Vorstellung nur Nachmittags. (Palatinus-Garten). 62586
- Progress Academy**
lehrt gründlich **Wettsprachen**. Kálvin-ter, Ede Királyi Palatza. 47714
- Preukin.**
jung, intelligent, sucht Tages- oder Nachmittagsbeschäftigung. Angebote werden unter „Preukin 556“ an die Exp. erbeten. 62556
- Englisch**
sprechen und schreiben (5-6 Monate) bei erfolgreichem Meister. Konversation, Commercial Correspondence. Französisch mit Englisch oder Deutsch. Auch Gruppenunterricht. **Stephen Nicolas, Vilmos császár-ut 21, III. 15.** 62617
- Berlinische**
Andrassystrasse 8. **Deutsche, Ungarisch, Französisch, Englisch u. Einzel- und Gruppenunterricht.** Vorzügliche Lehrkräfte. **Hofher Erfolg.** Telefon 45-99. 62634
- Gyorsirás!**
gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok **„Belvárosi“** Gyorsiró Szakiskolában, **Kossuth Lajos-utca 1, I. em.** Telefon 145-15. 62599
- Deutsche**
Fräulein wird auf Vormittag zu zwei größeren Kindern gesucht, das auch häusliche Arbeit annimmt. **IX. Boráros-ter 2, II. Et. 12,** von 1-3 Uhr. 16296
- Deutsche**
Fräulein zu 3 Schulfürern, das auch im häuslichen mit hilft und nähen kann, wird sofort aufgenommen. **Rákóczi-ut 60, II. 29.** 16361
- Deutsche**
Fräulein wird aufgenommen. **Székely, Schuldirektor, József-utca 42.** 16358
- Englischer**
Professor gibt Stunden. **S. Walfsch, Andrassy-ut 97, I. 8.** 16318
- Deutsche**
französisches Fräulein sucht Stunden, Nachmittags, Vormittag. **Trafik Andrassy-ut 46.** 16319
- Deutsche**
Fräulein wird zu Kindern aufgenommen. **Vamos, Visegrád-ut 21.** 62636
- Italiana**
che parla perfetto francese cerca lezioni. **Nador-utca 15, III. A. B. Lotz Rosa.** 48814

- Gesucht**
junge deutsche Dame mit beabsichtigtem Antritte. **Epstein, II. Föld-utca 19.** 62620
- Religiöse**
Lehrer erbeten gründlichen hebräischen Unterricht in und außer Hause. **R. S., Váci-utca 81, II. 14.** 62581
- Intelligentes deutsches Fräulein**
sucht Tagesstelle oder Vormittagsstelle. **Zuschriften an Fräulein Josefina, IV., Semmelweis-utca 9, II. Et. 6.** 62611
- Deutsche**
Fräulein wird zu Kindern gesucht. **Perzel Mor-utca 1, III. 4.** 62609
- Deutsche,**
eventuell englische Fräulein, empfehle sich in besserem Haus als Bonne zu kleinen, eventuell zu größeren Kindern. **Hungarikörut 69, II. 43.** 62676
- Hochgebildete**
Dame, versteht Englisch, ertheilt Unterricht und Konversation. **Anfragen unter „Kosmopolit“** Zener, Bureau, Szervita-ter. 44809
- Deutsche**
Bonne, die nähen kann und in der Haushaltung geübt ist, wird zu einem 10jährigen Mädchen acceptirt. **Vorzüglichen Vormittag 9-10 Thököly-ut 66.** 48811
- Ungarisch-**
deutsche Lehrerin wünscht aus den Elementarlassen Stunden zu geben. **Kuttner, Csengery-utca 11, I.** 16325
- Deutsche**
Fräulein sucht Vormittagsstelle zu Kindern. **Wieser, Dohány-utca 62, II. Et. 27.** 16351
- Tüchtiges**
deutsches Kinderfräulein mit mehreren Jahreserfahrungen als Kindergärtnerin sucht Stelle in feinem Hause; ist tüchtig im häuslichen. **Souise, V., Perzel-Mör-utca 1, IV. 4.** 62666
- Intelligente**
Norddeutsche mit guten Kenntnissen sucht Stelle zu größeren Kindern in feinem Haus. **Zuschriften unter „Norddeutsch“** Falk Miksa-utca 30, V. 2. 62650
- Bekannte Künstlerin**
unterrichtet Zeichnen, Malen, Kunstgewerbearbeiten, von Weinachts- und Neujahresgeschenken ab 7. Dezember auch im Atelier. **Ferenc-körut 2-4, I. 3.** Zu sprechen von 10-11 u. 6-8. 48215
- Israelitische**
deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern. **Podmaniczky-u. 19, III. 17.** 62655
- Deutsches Kinderfräulein,**
im häuslichen mit helfend, zu 2 Kindern gesucht. **Fuchs, Ráday-utca 31, I. 11.** 62644
- Zuche**
dipl. Lehrerin zu 2 Mädchen, 2-3. Bürgerliche, die perfekt im Unterricht, Klavier, Deutsch (eventuell auch Französisch) ist. Gehalt laut Uebereinkommen. **Vorstellen bei Frau Fanny Wittler, Damjanich-utca 49, zwischen 10-12 Vormittag.** 62658
- Deutsche**
Bonne zu zwei Kindern wird aufgenommen. **Molnar-utca 17, III. 7.** 40327
- Deutsche**
Erzieherin für Nachmittagsstunden wird gesucht. **Rózsa-utca 52, II. 6.** 40325
- Englisch,**
Französisch Lehrkraft, ausgezeichnete Bildungsgewinne. **London, Paris Studienjahre, Staatsdiplome. „Reichsdeutsche“** Szentkirályi-utca 10, III. 22. 40322
- I want**
to take English lessons of conversation and reading with a serious lady or miss in my office every day from 12 1/2 until 1 1/2. **Letters to Dr. Henry Hajnal, Dorotya-utca 6.** 48810
- Deutsches Fräulein**
zu 2 Mädchen gesucht. **Mar-utkörut 5a, IV. 3.** 45867
- Maestra**
Italiana scampatasse lezioni grammaticale. **József-körut 22.** 16363

- Deutsches Fräulein**
wird zu mütterlichen Stube gesucht. **Näheres Sifran's Anfragesbureau, Kaiser Wilhelmstrasse 33.** 44330
- Reichsdeutsche**
Fräulein wird gesucht für Nachmittagsstunden zu zwei Kindern. **Elisabethplatz 2, III. 11.** 62628
- Distinguished**
lady (certificated) gives English lessons. **Rakozai-ut 24, III. 3.** 62632
- Német**
bonne mielobbi belepésre ajánkozik, inkább mersekeltebbre, de jobb bánasmódrára reflektál. **Valaszt Bajnok-ut 17, felemel-ut 2. Böhm.** 16320
- Deutsche Erzieherin**
zu drei größeren Kindern, die auch im Haushalte tüchtig ist, möglichen Klavier unterrichtet, wird gesucht. **Reich, Izabella-ter 5.** 62599
- Geprüfte**
Klavierlehrerin unterrichtet Klavier, Deutsch, Französisch, Englisch. **Deutsche Klavierlehrerin Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7.** 45869
- Deutsch-französische**
Lehrerin (diplome de Paris), prima Referenzen, hat noch einige Stunden frei. **Adresse unter „Diplomirt 543“** an die Exp. 94543
- Konfessorin**
ertheilt gewissenhaften Unterricht in Violine, auch mit franz. Vortrag. **Zuschriften unter „Konfessorin 563“** an die Exp. 80563
- Staatlich**
geprüfte Lehrerin, in Frankreich gewesen, ertheilt gründlichen franz. Unterricht an Anfänger und Fortgeschrittene in und außer Hause. **Erfolge nachweisbar. Gefl. Zuschriften unter „Erfolg 537“** an die Exp. 94537
- Dipl. Absolventin**
der Musikakademie ertheilt Klavierunterricht. **Berufungen unter „Gebiegen 562“** an die Exp. 80562
- Intelligentes**
Fräulein, der 3 Landesprachen mächtig, mit Jahreserfahrungen, sucht Stelle zu Kindern als Stütze oder Hausfräulein in christlichem Hause. **Gefl. Zuschriften u. „Stütze 706“** an die Exped. 80708
- Deutsches Kinderfräulein**
zu zwei Mädchen, 5 und 7 Jahre, wird in der Nähe Budapest aufgenommen. **Zuschriften unter „Deutsch 820“** an die Exp. 80820

Wohnungen

Krisztina-ter
templomtól pár lépésnyire Budapest legszebb villánygyedében, Naphegy-utca 19 és Lisznyai-utca 16. számú legmodernebb bérpalotákban előkelő 2-5 szobás gyönyörű lakások kiadók. **Élőnyörű lakások kiadók. 10-12, délután 4-6.** Telefon 49-58. 40284

- Zu vermieten**
schöne Wohnungen im II. und IV. Etod des Hauses Vörösmarty-utca 19/71 per sofort oder nächstes Quartal. **Wd eres beim Hausbesorger.** 48167
- Wer Wohnung**
sucht oder zu vermieten hat, wende sich vertrauensvoll an den seit 28 Jahren bestehenden Budapesti Lakasirtató. **Gizella-ter 6.** 62084
- Woborne**
zwei- und vierzimmerige Gassenwohnungen mit Balkon, alle Nebenräume tüchtig in neuen Haus per sofort. **Altös-ut 54. Elektrische Haltestelle vor dem Haus.** 43738
- Legnagyobb**
ari kényelemmel felszerelt öt- és negyszobás lakások, továbbá gyönyörű **üzlet-helyiségek** és terre nezó vilagos **souterrain-belyiségek:** **Falk Miksa-utca 4 és Országház-ter 16** alatt lévő bérpalotákban azonnala vagy május elsejére kiadók. **Bovebbet a házfelügyelőknél.** 45853
- Familienwohnungen,**
kleinere und größere, möbliert oder leer, sofort vermietbar. **Ó-utca 3.** 43737
- Eves garconlakás**
uj házban, vesztibülből nyíló 2 utcai szoba, inasfüke, fürdő stb., központi fűtés, melegvízellátás, elsőrendű kiállítás, **Lipótváros** szívében, azonnala vagy későbbre átadó. **Tel. 165-32.** 45838
- Gyönyörű 2 udvari szobából** álló központi fűtéssel, melegvízellátással, gázfűtőrendszerrel stb. ellátott, legmodernebb kiállított lakás a **Lipótvárosban** azonnala vagy későbbre átadó. **Telefon 166-32.** 45839
- Szentkirályi-utca 4.**
Zwei Gassenwohnungen (1 vierzimmerige, 1 dreizimmerige) sofort zu vermieten. Die zwei Wohnungen können vereint werden und sind für Fabrikindustrie oder Privatkrankenhaus geeignet. **Telephon 7-99.** 40317
- Für flüchtende,**
bornehme Familie möblierte zwei Zimmer, Küche, Badzimmer, nahe zum Westbahnhof, zu vergeben. **Näheres beim Hausmeister Csákygasse 18b.** 62391
- Wohnungen.**
2, 3, 4 Zimmer mit allem Komfort sofort billig zu vermieten. **Budafoki-ut 10.** 62606
- Krisztina-körut 91,**
gyönyörű kiállítású bíró bérpalotában, minden modern kényelemmel ellátott, reggeli napot kapó 5 szobás lakás, különösen fogorvosnak megfelelő, **1915. májusra kiadó.** Bovebbet a helyszínen vagy telefon 9-10. 16314
- Azonnalra**
háromszobas modern utcai lakás olcsó lakbérrel kiadó. **Dohány-utca 9.** 43180
- Azonnalra**
háromszobas modern utcai és kétszobás udvari lakás olcsón kiadó. **Murányi-u. 34.** 43181
- Modernie Wohnung,**
Gall, Warmwasserheizung, sofort übergebbar. **Bécsi-utca 5.** 62667
- Neuegemalene**
Wohnung, 2 schöne Gassenzimmer mit Nebenräumen, **Sahyegszins 700 Kronen,** sofort zu beziehen. **Marton-utca 8A.** 16329
- Zweizimmerige**
und einzimmerige Wohnungen vermietbar. **IX. Dandár-u. 17.** 40321
- Modern!**
kétszobás utcai lakás új házban azonnala vagy februar elsejére kiadó. **IX., Ipar-utca 13.** 40324
- Kiadó**
azonnala kétszobás lakás 6sz-szes mellekkelhelyiséggel, olcsón. **Logodi-utca 50.** 16364
- Rendkívül**
olcsó két és háromszobás lakások azonnala kiadók **Gizella-ut 49. sz. épület új házban.** 45879

- Azonnalra**
vagy februarra háromszobás utcai lakás minden mellekkelhelyiséggel, olcsó házbérrel kiadó. **Ilka-utca 36. Keleti pályaudvarnál.** 45878
- Möblierte Zimmer**
Elegant
möbliertes Allogzimmer für Flüchtlinge zu vermieten. **Sa-milienheim, Gyár-utca 6, II. 15.** 62580
- Tiszta utcai**
vagy udvari szobák előzőekny kiszolgálással, **ujonnan be-rendeztve kiadók.** **Lakásfordó szalloda, Zsigmond-utca 46.** Telefon 165-19. 62069
- Fojtzimmer,**
separirt, nett möbliert, eventuell mit Verpflegung. **Sas-utca 15, III. 8.** 62670
- Elegant**
möbliertes Zimmer, separirtter Eingang, zu vermieten. **Bal-vany-utca 2, II. 7.** 63607
- Zwei schone,**
große, lichte Gassenzimmer, möbliert oder unmöbliert, **billig** zu vermieten. **VIII., Ilka-utca 13, II. 28.** Zu besichtigen täglich zwischen 1 und 2. 62615
- Schön möbliertes**
separirtes Fojtzimmer, mit elektrischer Beleuchtung, für 30 Kronen zu vermieten. **Hold-utca 6, IV. 4.** 62621
- Logosobbb**
szobák 25, 35, 45 korona havonta. **Főherceg Sándor-utca 30.** 16295
- Alleinstehende**
Witwe vermietet ein elegantes Zimmer. **VIII., Maria-utca 5, Barterze 12/a.** 16322
- Billig zu vermieten**
für 2 junge Herren ein reines helles Fojtzimmer. **Bálvány-u. 21, III. 20.** 62646
- Fühich**
möbliertes Zimmer, separirtter Eingang, elektrisch, **Beleuchtung, Lüftung,** per 1. Dezember zu vergeben. **Mészáros-utca 12, IV. 1.** 62645
- Hochlegant**
möbliertes Zimmer, aller Komfort, für 1 oder 2 Herren zu vermieten. **V., Balthazgasse 19, II. 9.** 62657
- Gassenzimmer**
für zwei Herren oder Damen zu vergeben. **Nador-utca 20, III. 36.** 62654
- Für Gargon**
schön möblierte Gassenzimmer mit separirtem distrettem Eingang, **billig** zu vermieten. **Adresse in der Exp.** 62627
- Billig!**
schönes, separirtes, pedant reines Gassenzimmer zu vermieten. **Vilmos császár-ut 46, III. 8.** 62633
- Kiadó**
kétszobas elegans butor-zott lakás fürdőszobával azonnala. **Logodi-ut 50.** 16365
- Küldönbérletu**
elegans butor-zott szoba 1-2 személyre behavás miatt azonnala olcsón átadó. **Kossuth Lajos-utca 11, II. 7.** 16357
- Möbliertes Gassenzimmer,**
nett und rein, in der Nähe der Oper, bei dinstig, **französischen Ehepaare für nur tolle Dame** zu vermieten, event. auch **Re-nage.** **Petőfi-utca 11, II. 8.** 48217
- Stiegenhaus-Zimmer,**
eventuell 2, Elektrisch, sofort vermieten. **Sjabellagasse 69, I. 17.** 16321
- Zu vermieten**
per sofort sehr elegantes voll-komment mit Messingmöbeln eingerichtetes zweifemmeriges Fojt-zimmer. **Király-utca Nr. 95, III. Etod 15.** 48216
- Gassenzimmer,**
zwei, möbliert, sofort zu vermieten. **VI. Csengery-utca 84, III. 16.** 62664
- Bücher**
Meher- und Vallas Segifon, sowie andere alte Bücher **kauft Buchhandlung Stenmer, V., Föld-utca 9.** 62637

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aussätze werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.**
L. Polatschek Trafik, Festung.
- II. Bezirk.**
Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. + Völgy, Margarethenring 3, Trafik.
- IV. Bezirk.**
Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + **Moritz Szántó** Trafik, Keckemetergasse 14. + **Frau Josef Tusak**, Parisergasse 7 + **Frau Emerich Schneider**, Universitätsplatz 5. **Wwe. Béla Nagy**, Gizellaplatz 1. **Frau Witwe Armin Gansel**, Kigyó-tér 3. **Trafik. Wwe. Josef Groszmann** Trafik, Museum-körut 17.

- V. Bezirk.**
Johas Schödl Trafik, Leopoldring 8. + **Wilh. Weil** Trafik, Dorotheagasse 13. + **Janka Kiss**, Fűrdő-utca 11. **Frau Johann Groda**, Trafik, Hold-utca 9. **Olga Schwarz**, Leopoldring 15. **Wwe. J. Ebeczy**, Trafik, Gizella-tér 1.

- VI. Bezirk.**
Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. **Geschwister Breuer**, Trafik, Theresienring 45. **Frau Bernhausen** Raichle, Andrassystrasse 38. **Sarolta Fuchs**, Trafik, Andrassystrasse 46. **Dona Rohonczy**, Trafik, Andrassystrasse 45. **Frau Vilmos Nyiregyházi**, Andrassystrasse 50. **J. Weber**, Trafik, Andrassystrasse 79. **Wwe. Arm. Bleuer**, Trafik, Vilmos császár-ut 95 (Hotel London). **Frau Racz**, Trafik, Theresienring 80. **Jenny Weitz**, Trafik Szondy 17. **Mark Németh**, Trafik, Vilmos császár-ut 1. **Anker Palais**, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. **Frau Sándor Ágay**, Trafik, Királyutca 66. **Frau Arnold Dux**, Trafik, Terecz-körut 17.

- VII. Bezirk.**
Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + **Frau Wwe. Moriz Grünhut** Trafik Barossplatz 20. + **J. Jambrikovics** Trafik, Rákóczi-str. 50. + **Frau Johann Nagy**, Istvan-ut 36. + **Frau Moritz Schneller** Trafik Trommelgasse 2. **Frau Wwe. Wilh. Farkas** Trafik, Königsg. 73. + **Wwe. Heinrich Márkus**, Rákóczi-str. 84. + **J. Popper** Trafik, Königsg. 1. + **Jakob Tauber**, Trafik, Karlsring 17. **Karl Adler**, Rákóczi-strasse 88. **Margit Deckner**, Thököly-ut 3. **Wilhelm Soproni** Grosstrafik, Rákóczi-str. 4.

- VIII. Bezirk.**
Frau Wwe. Louis Glatz Museumr. 18. + **Frau Mátás Gottlieb** Trafik, Josephsring 2. **Henriette Reisz** Trafik, Josephsring 50. + **Frau Eduard Kirschbaum** Trafik, Rákóczi-str. 57. + **Adler Cecilia** Trafik, Volkstheatergasse 5. **Ignatz Engler**, Trafik, Népszínház-utca 59. **Margit Molnár**, Trafik József-körut 10. **Frau mre Kálmán**, Trafik, József-körut 53.

- IX. Bezirk.**
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

- X. Bezirk.**
Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. **Neupest.**
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverschleiss, Arpadstrasse 10. **L. Radnai**, Árpád-ut 80. **Sowie** in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

Stoff, Quartier

Günze
Berköstigung und Pflege sucht alte Frau. Offerte Kleen, Ferenc-körut 25. 62588

Elsörendü
izraelita házikoszt házban, házonkívül is, ugyanott teljes ellátás jutányosan kapható. Baross-utca 53, III. em. 25. 62923

Palatinus Pensio:
V. Falk Miksa-utca 3. Kllátás a Dunara es budai hegyekre. Elegáns szobák, minden modern kényelemmel, központi fűtés, hideg és meleg vízvezetékekkel, a szobákban fürdő, villanyvilágítás. **Elsö-rangu konyha.** Dinerabonement. Lift. Villamos közlekedés minden irányban. 45850

Gesunder
kräftiger Mittagstisch. V., Bátorhygasse 19, II. 9. 62656

Schwachhafte
Hauskost in u. außer dem Hause, ev. in's Haus gestellt. IX. Ráday-gasse 5, III. 5. 16330

Möbel

Herrschafsmöbel
kaufe, verlaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel. Rag. Almásy-tér 17. Telephon 11-55. 44304

Wübbelredit
neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (Eigene's Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 62592

Militär-Eisenbetten
12, zusammenlegbares Eisenbett 12, Bettensystem mit Eisenrahmen 12 Eisen- und Messingmöbel billig. Prohászka, Gyár-utca 10. 62594

Stahlbrathmatrzen
mit Holzrahmen 8.-, mit Eisenrahmen 12.-, Eisenbett mit Matrzen 18.-, Eisenbett mit Messingverzierungen und Dreibeinern 32.- Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigst Prohászka's Fabrik, Gróf Zichy Jenö-utca 46. 62593

Sehr
schöner blauer Model-Speisezimmer mit Spiegel und Gobelinen sofort zu verkaufen. Befähigten Nachmittag. VIII., József-utca 58, III. 22. 62380

Gelegenheitskauf.
Raummangels halber feines Speisezimmer, komplett, zu verkaufen. Anfragen Hausbesorger Ferencz József-rakpart 12. 16328

Geld

Verkaufstiel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahlte höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 47715

Verkaufstheine.
Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verlaufe Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Museum-körut 21. 47906

Kölcsonnt
keresek hetedik kerületben levo ingatlanomra első helyre. Ajánlatokat Blockner hirdetőbe Kovacs B. névre. 40318

Penzelölleggel
beraktározok szaraz, tiszta raktaraimba butort, zongorát, kerekpárt, varrógépet és más ingóságokat. Braun Gáspár, Kertész-u. 33. Telephon 46 76. 621-8

Teppiche

Dreihundert Stück
echte Perier-Teppiche von 25 Kronen aufwärts werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Meyer Sándor, Harrisbázár. 61788

Teppiche.
Vorhänge, Steppdecken, Matrzen und sämtliche Artikel für Wohnungsrichtungen in größter Auswahl zu Vorzugspreisen erhältlich im Waarenhaus der Firma Rein Nándor, Budapest, VI., Andrassy-ut 9. 62420

15
perzsaszőnyeg bizonyos ok miatt sürgösen eladó vasárnap és hetten különböző méretekben. Liliom-utca 32, I. 7. 48816

Teppiche,
Vorhänge, Steppdecken, Bett- und Tischdecken, Eisen- und Messingmöbel, Decken für räumende, allerbilligste Einkaufsquelle **Neumann, Körti szőnyegárhás, Erzsébet-körut 16.** Preisliste gratis u. franco. 61877

Perier Teppiche,
aus dem Besten ausgeführt außerordentlich billig bei Sternberg, Dob-utca 24. 62596

Wegen Abreise
find einige perische Teppiche billig zu verkaufen. Veres Pálné-utca 4, II. 2. 40320

Kosmetik

Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten Schmerz und purios, ständiger Erfolg. Uebertriff alle bisherige. Jetztlich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provingverband distrikt mit Gebrauchsanweisung. Nur geprüfte geschulte mit „Wicafle“-Schwamm- und verjüngende Mittel sind echt. Vor Anwendung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! **Charlotte Pollat,** Haarentfernung-Spezialistin, Andrassy-ut 38, I. vis-à-vis Parier Waarenhauses. Telephon 157-98. Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler, Gesichtspflege. 61821

Fénia
Haarentfernungsmittel für Damen, gel. gesch., entfernt vom Gesicht in einigen Minuten die lästigen Haare, absolute Unschädlichkeit, von wunderbarer Wirkung. Provinganfrage prompt und distrikt mit Gebrauchsanweisung. **Fénia-Paket 10 Kr.** Ilona Berger, Kosmetische Institut, VII., Arénast. 9, II. 1. Vormittag 9-6. 62209

Hajszálakat!
Arcz, meil és karról végleg fájdalom utóányon nélkül csak villanyval lehet kiirtani Dr. Mocziner tanár módja szerint, mely kezelésre kizárólag intézetem jogosította. Pallanás, mitesser, szepöl, májfoltt, szemölcs és mindennemű arczszálatalanos rendbehozása. Arczmassage jutányos bértelben. Intézetemben is kapható szer, mely percek alatt eltávolítja hajszálakat természetes rövid időre. Hajeltávolító szer 5. „Ar“ borsebérítőcsem 6, puder 5 korona. **Göög Aranka** kozmetikai intézet. Museum-körut 13. Levelekre válasza. Telephon 156-99. 47905

Wierhung u. Vermietung

Große
Ed. Geschäftslotalitäten, äußerst frequenter Vöten, mit großer Gassenfront, fünf Oeffnungen in der Bodmaniczgasse, ebenso viele in der Gyár-utca, Centrum der elektrischen und sonstigen Waarenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Straßenbahnen, geeignet für jede Geschäftart, sind im Hause Bodmaniczgasse Nr. 21 zu vermieten. Auch hierzu vorhandene Geschäftslotalitäten vorhanden. Näheres daselbst. 48189

Minden
czelnak megfelelő bolthelyiségek az Aréna-ut mellett Szabolcs-utca 29. számú új házban azonnalra kiadók. 45877

Minden
szekelnak megfelelő bolthelyiségek 1 és 80 négyzetméteres világos helyiség azonnalra kiadók Gizella-ut 49. számú új házban. 45880

Für Messenerbey
oder ähnliche Br ucher liches Gassenlokal, billigen Preis. Börsenmarkt-gasse 45, Gehäus nächst Andrassystrasse. 62662

Stellen-Gesuche

Egy ügyes.
intelligens fiatal kereskedő állást keres mint eladó vagy raktárnok. Cím: Nagymező-utca 22-24, II. 6. 62568

Junger
Beamter der Getreidebranche mit mehrjähriger Bureaupraxis, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, flotter Stenograph, sucht prompt eine Stelle. Gefällige Zuschriften unter „Fleißig 290“ an die Exp. 16290

Kopieren
von Dokumenten und aller Art schriftlicher Konzepte, speziell in deutscher Sprache mit Maschinen- oder Handschrift, übernimmt als Heimarbeit unter sehr annehmbarem Honorar ein intelligenter älterer Herr. Anträge erbeten: Budapest, IV., Reáltanoda-utca 19, II. 17. 62427

Erste Fran.
gute Erziehung, ausgezeichnete Rednerin, verfügt über Kaution, empfiehlt sich als Kassierin, in größerem Geschäft als Verkäuferin oder in irgend einer Vertrauensstelle, geht auch in die Provinz. Gef. Zuschriften unter „Gewissenhaft 730“ an die Exp. 80730

Brennerleiter.
flüchtig geprüft, 38 Jahre alt, ledig, 18 Jahre selbstständiger Leiter einer modernen Brennerlei in Galizien, sucht entsprechende Position. Gef. Mitteilungen an: „M. S.“, Wien, V., Ramperhofberg 27, I. 21. 62622

Älteres
intelligentes Mädchen sucht Stelle als Bürohelferin bei allein stehendem Herrn, auch am Lande. Besitze Zeugnisse. Adresse: Ferencz-körut 12, 3. W., beim Hausmeister. 62626

Besseres
deutsches Mädchen bittet um Stelle zu kinderloser Familie. Briefe erbeten unter „Beif 625“ an die Exp. d. Bl. 62625

Einfaches
Fräulein, das häusliche Arbeit verrichtet, bittet um Stelle zu einzelner Dame. Briefe erbeten unter „Einfach 624“ an die Exp. d. Bl. 62624

Füßerkarerskedősegéd,
ki a magyar, német és törnyelvet bírja, december hó 15-iki belépésre, esetleg azonnal is feleltetik. Ajánlatok fizetési igényekkel Voglmut Adolf és fia czégnak, Zólyom, küldendők. 49432

Defonomebeamten
sofortigen Eintritt suchen fürs Nuttaer Komitat. Bewerber, 3er., ledig, circa 45 Jahre alt, der deutschen, ungar. Sprache, auch etwas slavisch, schreiben und rechnungsfähig sind, senden Offerte Stemer, Gutsb., Wien, IV., Drauzepart 15. 62623

Hausrepräsentantin.
Deutsch, Klavier, auch zu unterrichten Kindern, angenehmes Exterieur, feine Umgangsformen, sehr fleißig, empfiehlt Franziska Szaragó, Budapest, Nagykoronau-utca 3. Telephon. 62643

Als
Hausfräulein oder Stütze in christliches Haus sucht Stelle intelligente blonde Deutsche, welche Schneidern kann. L. A. Murányi-utca 1, III, 12. 45872

Junger
Dame aus drittungstem Hause, in allen Zweigen der Hauswirtschaft tüchtig, sucht Stelle als Hausdame bei älterem vornehmen Herrn. Briefe erbeten unter „M. M. 663“ an die Exp. 62663

Deutsches
solides junges Fräulein sucht in ein besseres Geschäft mit kleinen Ansprüchen u. te. zusammen. Gute Referenzen und schöne Handschrift. Anfrage bitte unter P. Karoline, Széveseg-utca 36, I. 12. 43182

Katonamentes
volt önátió kereskedő, ovadékkal rendelkezik, pénztárnoki vagy bármilyen helyettesítést vállal. Meghívást kér „B. L. 658“ dupla borítékban e lap kiadóháza. 62658

Porträtmaler.
erte Kraft, nimmt Bestellungen an, auch nach Photographie von im Felde Stehenden. Näheres Preis. Anfragen erbeten unter Chiffre „Abjolute Behnlichkeit 641“ an die Exp. 62641

Hástulajdonosoknak
dijitalanul ajánlok megbízhatók óvadékképes házmestereket. Delső, Róna-utca 45, I. 4. 16355

Als Hausrepräsentantin
oder Hausfräulein sucht Stelle bei alleinvereheltem Dame oder Herrn intelligentes Mädchen von angenehmem Exterieur. Gef. Zuschriften unter „Fleißig 360“ an die Exp. 80360

Maschinenschreiberin.
Anfängerin, war schon in Bureau, sucht Stelle gegen bescheidenes Gehalt. Gef. Zuschriften unter „Fleißig 420“ an die Exp. 80420

Deutsche
Unberühmterin suche für Nachmittag Engagement. Gefällige Zuschriften unter „Stud. phil. 230“ an die Exp. 80230

Maschinenschreiberin.
Anfängerin, war schon in Bureau, sucht Stelle gegen bescheidenes Gehalt. Gef. Zuschriften unter „Fleißig 420“ an die Exp. 80420

Rendkívül ügyes elásitónő,
ki a bör- és szövőt-szakmában évek óta működött, nov. 15-re állást keres. Pénztárnoknőnek is megy, óvadékkal rendelkezik. Szíves megkeresések „Megbízható 740“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 80740

Haushalterin.
intelligent, tüchtig in Stadt- u. Landwirthschaft, mit vorzüglichen Zeugnissen, mittleren Alters, sucht Stelle. Gef. Anträge unter „Haushalterin 520“ an die Exp. 80520

Als Jspán
sucht Stelle in einer Defonomie ein aus Galizien hieher geflüchteter intelligenter Mann. Gef. Zuschriften unter „Defonom 620“ an die Exp. 80620

Vertrauensperson.
intelligente Deutsche, sucht Vormittagsstelle. Unter „Kinderlieb 60“ an die Exp. 80760

Holzschmann
in ungekündigter Vertrauensstellung, 37 Jahre alt, deutsch, slavisch, serbokroatisch und ungarisch sprechend, sucht den Posten zu verändern. Gefällige Anträge unter „Dauernde Stellung 994“ an die Exp. des Blattes 97994

Gyakorlott szabónő
keres állást mint szabásznő, műhelyvezetőnő vagy próbamesternő, megy esetleg vidékre is. Szíves megkeresések „Próbamesternő 330“ jelleg alatt kiadóba. 80330

Buchhalter
und deutscher Korrespondent, auch tüchtig in der Damenmode- und Kurzwaarenbranche, sucht Stellung gegen bescheidenes Gehalt. Gef. Zuschriften unter „Gülles 450“ an die Exp. 80450

Tüchtige
Agentin sucht Vertretung. Chiff. „Fleißig 140“ an die Exp. 80140

Heirathsanträge

Házasságra
lépne 50 éves szimpatikus, egészséges kereskedő oly 35-45 éves hölgyvel, kinek megtehető hozomány van. Komoly kimerítő ajánlatokat „Jövő 583“ jellegre kiadóhivatálba. 62583

Felvidéki
vagyonos ügyved nóül venne művelt, idősobb, vagyonos izr. leányt. „Zsigárdi 317“ kiadóba. 16317

Fabrikant.
38r., vermögend, Einkommen 8000 Kronen, hochintelligent, multifach, Heirathsanträge unter „Mitgift 2100.“ an die Exp. 98758

Für
hübches, isr., intelligentes Fräulein, feine Gestalt, tadelloies Voeleben, häuslich erzogen, mit 10.000 K. Mitgift, wird ein solider, charaktervoller Mann in entzückender Position gesucht. Herrn, welche mehr auf persönliche Borzüge, als auf vortheilhafte Referenzen, wollen ihre Anträge unter „Gute Wirthin 645“ an die Exp. richten. 98645

Korrespondenz

Bescheidene
hübche 30jährige Witwe wünscht ehrbare Bekanntschaft. „Wohnungstrau 629“ an die Exp. 62629

Junger
hübche intelligente Dame mit Beruf wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines Herrn. Briefe ungarisch, deutsch oder französisch unter „Unabhängig 661“ an die Exp. 62661

G. F. 3.
Schwer zu erlangen. Nur fünf Minuten täglich. Kasse die Hand und. 62642

Deutsches
Fräulein, 29 Jahre alt, r.f., von angenehmer Erziehung, wünscht nur mit älterem Herrn ehrbare Bekanntschaft zu werden, welcher ihr ein wohlwollender Freund wäre. Briefe unter „Freund“ Dob-utca 10, Trafik. 62674

Gebildeter Herr
sucht ehrbare Bekanntschaft gebildeten, hübschen, jungen Fräuleins. Briefe an Otto Wigner, Annoncenbureau Wofse, Andrassy-ut 2. 40326

Globus.
Mein liebes Kind. Herzlichsten Dank für liebevolle Nachrichten und freue mich, Dich, mein Schatz, recht wohl auf zu wissen. Zudem ich Dir die herzlichsten Grüße von zuhause übermittele, verbleibe, Dich, mein süßes Herz, viele tausendmal küßend Dein. 62649

Zombor.
Mi ujság nálatok? Csend van? Irjatok valamit. 80720

Poln.
Habe zuhause Alles geordnet, um nicht herumirren zu müssen und wenn auch nicht zu bequem, doch die Ruhe bietet uns hierfür Ersatz. Heute gehen wir Schlittschuhlaufen, sehr viel Geld ausgegeben. Beneje und kommt bald. Grüße. 80460

Fabrikant
wünscht die ehrbare Bekanntschaft einer energischen Dame. Unter „Ehbar 638“ an die Exp. 62638

Ungar.
aus Berlin angekommen, sucht die interesselose Bekanntschaft eines reichsdeutschen Mädchens behufs Konversation. Unter „Beif 619“ an die Exp. 62619

Junger
Mädchen sucht intelligente Freundin. Unter „Lieb und sein 585“ an die Exp. 62585

Fischer
interessanter Herr mittleren Alters wünscht mit intelligenter, unabhängiger Dame ehrbare Bekanntschaft. Briefe unter „Zomer 603“ an die Exp. 62603

Gizella.
Ha már fölébresztettem a kiváncsiságát, annyit elarolok magának. — de még se! jöjjön el. 80150

Junger
deutsche Dame bittet edle Persönlichkeit, ihr die Heimreise zu ermöglichen. Zuschriften unter „Heimreise 672“ an die Exp. 62672

Elegante
junge Dame sucht ehrbare Bekanntschaft. Unter „Carmen 671“ an die Exp. 62671

Suche
die ehrbare Freundschaft eines intelligenten Mädchens. Zuschriften unter „Bald 665“ an die Exp. 62665

Wetterer.
nicht freier, intelligenter, sympathischer Herr sucht ehrbare Freundschaft einer unabhängigen, feinen Dame, welche nur interesselosen Anschluss sucht. Zuschriften unter „Angenehme Plauderstunden 232“ an die Exp. 80659